

facetten

Januar 2006

Nr. 12

Zeitung der



Fachhochschule Jena
University of Applied Sciences Jena

4.814 Studierende

Die Fachhochschule im Cluster Jena

Eine weitsichtige Investition

**Klaus Berka über sein Engagement im
Förderkreis der FH Jena**

Es waren STERNSTUNDEN

**Thüringens 1. Lange Nacht der
Wissenschaften in Jena**

Investitur der Rektorin der Fachhochschule
Prof. Dr. Gabri



23. N

Carl Ze



Foto: Prager, OTZ
Die Redaktion dankt für die
freundliche Genehmigung.

Liebe Leserinnen und Leser,

mit dem aktuellen Wintersemester ähnelt der Campus an der Carl-Zeiss-Promenade einem Bienenstock. Mehr als 4.800 junge Menschen studieren an der Fachhochschule Jena. Das bedeutet einen hochintensiven Arbeitsalltag für die relativ kleine Mannschaft von Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch für die Studierenden selbst.

Seit dem 4. November 2005 arbeitet das neu gewählte Führungsteam. Prof. Dr. Gabriele Beibst trat ihre zweite Amtszeit als Rektorin an. Prof. Dr. Thomas Reuter übernahm von Prof. Dr. Burkhard Schmager das Amt des Prorektors für Studium und Lehre. Prof. Dr. Michael Meyer wurde Nachfolger von Prof. Dr. Peter Dittrich als Prorektor für Forschung und Entwicklung. Das Zeiss-Planetarium Jena bot zur Investitur am 23.11. einen ebenso ungewöhnlichen wie feierlichen Rahmen.

Auch der Förderkreis der Fachhochschule hat sich im vergangenen Jahr neu konstituiert. Erneut wurde Klaus Berka, Vorstandsvorsitzender der Analytik Jena AG, zum Vorsitzenden gewählt. Herr Berka erläutert in diesem Heft, weshalb das Engagement im Förderkreis für ihn zu den weitsichtigen Investitionen gehört.

„Die Menschen kommen durch nichts den Göttern näher, als wenn sie Menschen glücklich machen“, schrieb Marcus Tullius Cicero (106 v. Chr. - 43 v. Chr.). Dieses Zitat erreichte die Redaktion am Morgen nach der 1. Langen Nacht der Wissenschaften Jena von einem begeisterten Besucher. Die Redaktion dankt Herrn Martin H. aus Jena nochmals herzlich und gibt seine Anerkennung gern an alle Akteure der ersten Thüringer Wissenschaftsnacht weiter.

Der enorme Besucheransturm, das große Interesse, das stadtweit den Wissenschaftsangeboten entgegengebracht wurde und nicht zuletzt die Neugier quer durch alle Altersgruppen von 9 bis 90 machten deutlich: Jena bekennt sich zu seinem Wissenschaftsnetz und Jena bekennt sich zu seinen Hochschulen.

Für die Fachhochschule Jena stehen in diesem Jahr erneut viele Vorhaben an. Dazu gehören die weitere Umstellung der Studiengänge auf die neuen Abschlüsse, die Mitwirkung am Thüringen-Tag im Juli und nicht zuletzt das 15jährige Hochschul-Jubiläum im Oktober 2006. Ein intensiver Lehrbetrieb und das aktive Mitwirken bei der Gestaltung eines Standortes, kurz: einen Cluster mit Leben füllen, das gehört zum Besten, was einer Hochschule passieren kann.

Die Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern ein ebenso gesundes wie erfülltes Jahr 2006.

Sigrid Neef & Marlene Tilche

Anzeige

Anzeige

Inhalt:

Hochschule.....3

Studium und Lehre 9

Alumni 12

Förderkreis 13

Forschung 16

Existenzgründung 17

Campus 18

Jena-Cluster.....24

Neues aus den
Fachbereichen 28

Interdisziplinäre
Zusammenarbeit 41

Internationales 42

Kunst & Kultur 46

Personen & Porträts48

Veranstaltungskalender 50

Liebe Leserinnen und Leser,

für das Jahr 2006 wünsche ich Ihnen viel Gesundheit, persönliches Glück und beruflichen Erfolg.

Gleichzeitig möchte ich allen Professorinnen und Professoren sowie Kolleginnen und Kollegen, die im vergangenen Jahr ihre Kraft für die Fachhochschule Jena unermüdlich eingesetzt haben, herzlich danken. In diesen Kreis schließe ich auch unsere Studierenden sowie all diejenigen ein, die der FH Jena als Freunde und Förderer verbunden sind.

Es war Albert Einstein, der den folgenden Satz prägte: „Keiner kann sich rühmen, dass er etwas ohne Menschen zu machen imstande ist.“ Viele Ereignisse an unserer Hochschule beweisen das. Denken wir an die Feierliche Immatrikulation, den Tag der Forschung – beide wären ohne die Unterstützung des Förderkreises der FH Jena nicht denkbar – oder die erfolgreiche 1. Lange Nacht der Wissenschaften Jena, die für alle beteiligten Institutionen der Stadt und für das Publikum gleichermaßen eine Nacht der „Sternstunden“ war.

Vor allem aber ist der heutige Stand von 4.814 Studierenden an unserer Hochschule ein Ergebnis der täglichen Zusammenarbeit vieler Menschen. Mit dieser Anzahl von Studierenden ist die FH Jena weiterhin die größte Fachhochschule und drittgrößte Hochschule im Freistaat Thüringen. Dies ist ein Ergebnis, auf das wir alle stolz sein können. Gestatten Sie mir, an dieser Stelle noch einmal unseren Hochschulangehörigen zu danken, die unter zum Teil schwierigen Bedingungen und erheblicher Belastung mit sehr viel Engagement, Durchsetzungsvermögen und der notwendigen Sicht auf die gesamte Hochschule tätig sind.

Das Wintersemester 2005/2006 nähert sich dem Prüfungszeitraum und damit auch den Vorbereitungen für das kommende Sommersemester. Die Fachhochschule Jena bietet momentan 11 Diplom-Studiengänge, drei duale Diplom-Studiengänge im Fachbereich Elektrotechnik/Informationstechnik sowie sechs Bachelor- und drei Master-Studiengänge an. Im Sommersemester 2006 kommt der Master im Fachbereich Maschinenbau hinzu. Weitere Akkreditierungen sind in Vorbereitung, bis zum Wintersemester 2007/2008 sollen alle Studiengänge auf das zweistufige System umgestellt sein.

Priorität bei dieser Umstellung hat der Ausbau von attraktiven Studienrichtungen, orientiert an den regionalen und nationalen, aber auch internationalen Bedürfnissen. Die Nutzung von Synergieeffekten und eine übergreifende Zusammenarbeit der Fachbereiche sind hierbei zwingend notwendig. Eine Orientierung der kommenden Jahre ist deshalb, neben den Anstrengungen zur abschließenden Sanierung unseres Campus im Jahr 2008, auch die Planung weiterer englischsprachiger Stu-



diengänge, zzgl. zum jetzt angebotenen Master of Scientific Instrumentation.

Die Betreuung von Studierenden fängt nicht mit der Immatrikulation an und hört nicht mit der Exmatrikulation auf. Wir bemühen uns verstärkt um zukünftige Studienanfänger und binden unsere Alumni in das Hochschulleben ein. Das „lebenslange Lernen“ ist hierbei ein wesentliches Element. In Jena hat das „lebenslange Lernen“ seit 2004 konkrete Konturen: Die gemeinsame „Jenaer Akademie für Lebenslanges Lernen“ der Friedrich-Schiller-Universität und der Fachhochschule, JenALL e.V., ist ein kompetenter Partner, der nicht nur praxisorientierte Weiterbildungsangebote entwickelt, sondern auch in Fragen der Bedarfsermittlung, Organisation und Vermarktung betreuend tätig ist.

Liebe Leserinnen und Leser, im November 2005 hat sich die neue Führungsmannschaft der Hochschulleitung der FH Jena formiert. Ich danke meinen bisherigen Prorektoren Herrn Prof. Dr. Peter Dittrich und Herrn Prof. Dr. Burkard Schmagier für die langjährige gute Zusammenarbeit und stelle Herrn Prof. Dr. Michael Meyer als neuen Prorektor für Forschung und Entwicklung und Herrn Prof. Dr. Thomas Reuter als Prorektor für Studium und Lehre vor. Mit dem gleichzeitigen Antritt meiner zweiten Amtszeit möchte ich dem Konzil der Fachhochschule Jena für das erwiesene Vertrauen danken.

Wie ich mit Albert Einstein zitierte, kommt es immer auf die Gemeinsamkeit der menschlichen Zusammenarbeit an. Ich verstehe unsere engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit als erfolgreichen Weg, die Fachhochschule Jena auch in hochschulpolitisch schwierigen Zeiten kontinuierlich weiter zu entwickeln. Zu einer solch konstruktiven Zusammenarbeit wünsche ich Ihnen und uns allen auch weiterhin die Kraft, den Mut und den Willen.

Ihre Prof. Dr. Gabriele Beibst

Amtseinführung unter der Sternenkuppel

Investitur der Rektorin Prof. Dr. Beibst im Jenaer Zeiss-Planetarium



Das neue Rektoren-Team nach der Wahl des Konzils Foto: Neef

Am 23. November 2005 fand im Jenaer Zeiss-Planetarium die Investitur der Rektorin der Fachhochschule Jena, Prof. Dr. Gabriele Beibst, anlässlich des Antritts ihrer zweiten Amtszeit statt.

Der Kultusminister des Landes Thüringen, Prof. Dr. Jens Goebel, überreichte nach seiner Festrede Frau Prof. Dr. Beibst die Bestallungsurkunde für die kommenden sechs Jahre im Amt. Am 31. Mai 2005 war Prof. Beibst vom Konzil der FH Jena mit der überwältigenden Mehrheit von 23 von 25 Stimmen für eine zweite Amtszeit gewählt worden.

Feierlich im Amt begrüßt wurden auch die neuen Prorektoren der FH Jena, Prof. Dr. rer. nat. habil. Michael Meyer als Prorektor für Forschung und Entwicklung und Prof. Dr.-Ing. Thomas Reuter als Prorektor für Studium und Lehre. Sie traten die Nachfolge von Prof. Dr. Peter Dittrich und Prof. Dr. Burkhard Schmagar an.

Die Amtszeit des Dreierteams an der Hochschulspitze begann am 04. November 2005. Zum Wintersemester 2005/2006 konnte die FH mit 4.814 Studierenden ihre Position als größte Fachhochschule und drittgrößte Hochschule Thüringens erneut festigen.

Im Anschluss an die Investitur lud der Förderkreis der Fachhochschule zu einem Festempfang in die Mensa am Philosophenweg ein.

sn

Prof. Dr. Gabriele Beibst

wurde 1993 zur Professorin für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre an die FH Jena berufen. Seit November 2001 hat sie das Amt als Rektorin der Fachhochschule inne. Prof. Gabriele Beibst ist eine im In- und Ausland anerkannte Expertin für Marketing und kann auf diesem Gebiet auf zahlreiche Veröffentlichungen verweisen. Auf nationalen und internationalen Tagungen ist Prof. Dr. Beibst eine gefragte Referentin. Sie unterhält weltweit Kontakte zu wissenschaftlichen und Forschungseinrichtungen. Prof. Dr. Gabriele Beibst ist seit 2001 Mitglied im Aufsichtsrat des iba

Heiligenstadt sowie seit 2004 Vorstandsmitglied des DAAD. Sie ist Vorstandsvorsitzende des Vereins „Jenaer Akademie für lebenslanges Lernen JenALL“. Seit September 2004 ist Prof. Beibst Vorsitzende der Thüringer Hochschulkonferenz. Sie amtiert darüber hinaus als stellvertretende Vorsitzende der LRK Thüringen und ist Mitglied im Senat der HRK. Seit dem Jahr 2005 ist Prof. Beibst Mitglied des Hochschulrates der Fachhochschule Frankfurt/Main sowie Mitglied im Beirat BioRegion e. V.

Prof. Dr. rer. nat. habil. Michael Meyer

wurde 1992 zum Professor für Allgemeine Biologie am Fachbereich Medizintechnik der Fachhochschule Jena berufen. 2003 erfolgte seine Berufung in die Professur für Molekulare Medizin/Biologie. Von 2002 bis zu seinem Amtsantritt als Prorektor im November 2005 war Prof. Dr. Meyer Dekan des Fachbereiches Medizintechnik.

Prof. Dr. Meyer leistet neben seiner Lehrtätigkeit eine umfangreiche Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Thrombose- und Hämostasieforschung. Seine Publikationen umfassen 51 Originalarbeiten und mehr als 160 Kongressvorträge und Poster. Prof. Dr. Michael Meyer ist Mitglied in mehreren wissenschaftlichen Gesellschaften (Gesellschaft für thrombose- und Hämostasieforschung; International Society of Thrombosis and Haemostasis, International Fibrinogen Research Society).

Prof. Dr.-Ing. Thomas Reuter

wurde 1992 zum Professor für Grundlagen der Elektrotechnik und für Analoge Schaltungstechnik an die Fachhochschule Jena, Fachbereich Elektrotechnik/Informationstechnik, berufen. Prof. Dr. Reuter kann auf seinen Spezialgebieten im Bereich der Elektrotechnik und Analogen Schaltungstechnik auf zahlreiche Forschungsprojekte, Publikationen und Patente verweisen. Im Rahmen seiner Forschungstätigkeit unterhält er umfangreiche Kontakte zu bedeutenden Unternehmen sowohl in der Region als auch bundesweit.

Seine Projekte befassten sich u.a. mit den Themen der Entwicklung von piezoelektrischer Ein- und Mehrkoordinatenantrieben, der Entwicklung von Lichtleitfasersensoren (Elektronik) für Feuchte, Druck, Temperatur sowie mit faseroptischen Drucksensoren für industrielle und medizinische Anwendungen.



Amtseinführung unter der Sternenkuppel durch Prof. Dr. Goebel, Kultusminister des Landes Thüringen



Gratulation des Studentenrates



Dr. Bergsdorf, Präsident der Universität Erfurt und Prof. Dr. Beibst Fotos: Mimietz

Feierliche Immatrikulation am 13. Oktober im Jenaer Volkshaus

Seit dem Beginn des Wintersemesters am 04. Oktober 2005 ähnelt der Campus an der Jenaer Carl-Zeiss-Promenade fast täglich einem Bienenstock. Vor den Eingängen, Hörsälen und in den Treppenhäusern tummeln sich mit den 1.100 „Neuen“ nun etwa 4.800 Studierende an der Fachhochschule.

Das ist eine Rekordzahl für die FH: „Wir haben unsere Position als drittgrößte Hochschule des Freistaates Thüringen ausbauen können“, so die Rektorin, Prof. Gabriele Beibst. Die Freude schließt natürlich auch die Verantwortung als größte Fachhochschule des Landes mit ein. Aktuell bietet die FH Jena 11 Diplom-Studiengänge in den Bereichen Ingenieurwissenschaft, Betriebswirtschaft und Sozialwissenschaften an. Darüber hinaus gibt es sechs Bachelor- und zwei Master-Studiengänge im ingenieurwissenschaftlichen Bereich und einen Master im Bereich Soziale Arbeit. Im Sommersemester 2006 kommt im Fachbereich Maschinenbau ein Master-Studiengang dazu.

Am 13. Oktober wurden die neuen Studierenden der Fachhochschule Jena mit einem Festakt im Jenaer Volkshaus feierlich begrüßt. Auch in diesem Jahr war der Große Saal sehr gut gefüllt. Überreicht von Prof. Dr. Burkhard Schmager, Prorektor für Studium und Lehre, ging der diesjährige DAAD-Preis an Frau Irmina Rykowska, Studiengang Augenoptik. Der Förderkreis der FH Jena lobte im Jahr 2005 erstmals drei Stipendien anlässlich der Feierlichen

Immatrikulation aus. Der Vorsitzende, Herr Klaus Berka, überreichte jeweils ein Förderkreisstipendium an Herrn Andreas Koch, SG Technische Informatik, Frau Kristin Schlosshauer, SG Soziale Arbeit und an Frau Mo Zhang, SG Maschinenbau.

Den Preis der Stadtwerke Jena-Pößneck für die beste Diplomarbeit des Fachbereichs Elektrotechnik/Informationstechnik teilten sich Herr Stephan Braun und Herr Reiko Raute. Der Preis wurde überreicht von Herrn Bernd Schneider, Stadtwerke Jena-Pößneck. Die Laudationes hielten Prof. Dr. Hanno Kahnt und Prof. Dr. Karl-Dietrich Morgeneier, Fachbereich Elektrotechnik/Informationstechnik.

Auch in diesem Jahr begeisterte das Tanztheater Jena unter Leitung seiner Choreographin, Manuela Schwarz, mit viel Schwung und Esprit. Die Streichergruppe des Jugendorchesters der Musik- und Kunstschule Jena überraschte mit einer äusserst gelungenen Interpretation der anspruchsvollen Arvo Pärt-Komposition „Orient & Occident“. Zu danken war diese professionelle Leistung auch dem hochsensitivem Dirigat des jungen Gastes am Pult, Herrn Frédéric Tschumi, Hochschule für Musik, Weimar.

Am Abend nach der „Immafeier“ lud der Studentenrat zur Campusparty ins Festzelt an die Carl-Zeiss-Promenade ein.

sn

Symbolischer Hammerschlag

Am 10. Juni 2005 fand im Haus 4 der Feierliche Baubeginn der Baumaßnahme „Gesamtausbau Campus Fachhochschule Jena, 2. Bauabschnitt – Haus 4“ statt.

Nach der Begrüßung durch den kommissarischen Leiter des Staatsbauamtes Gera, Herrn Ulrich Schreiber, eröffneten der Kultusminister des Landes Thüringen, Prof. Dr. Jens Goebel und Herr Roland Richwien, Staatssekretär im Thüringer Ministerium für Bau und Verkehr, in Anwesenheit der Rektorin der Fachhochschule Jena, Prof. Dr. Gabriele Beibst und des Oberbürgermeisters der Stadt Jena, Dr. Peter Röhlinger sowie zahlreicher geladener Gäste mit einem symbolischen „Hammerschlag“ den Baubeginn der Sanierung von Haus 4.

Mit der Förderzusage i. H. von 6,9 Mio. € aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) war im November 2004 die positive Entscheidung für den Abschluss des Campusprojektes der FH Jena gefallen. Die Sanierung der ehe-

maligen Werkhalle Haus 4 ist der Schlusspunkt der baulichen Entwicklung des Campus der Fachhochschule Jena.

zu realisierende Hauptnutzfläche: 8.830,00 m²
Gesamtbaukosten: 27,4 Mio. €
Realisierungszeitraum: 2005 - 2008

Das Campusprojekt der Fachhochschule Jena:

Der 1. Bauabschnitt „Erwerb und Grundsanierung von Gebäuden an der Carl-Zeiss-Promenade“ wurde am 14.10.2002 mit insgesamt 19.407 m² sanierter Hauptnutzfläche und 2.335 flächenbezogenen Studienplätzen an die FH Jena übergeben. Der 2. Bauabschnitt, der die Grundsanierung des Hauses 4 mit 8.830 m² Hauptnutzfläche umfasst, wurde 2002 und 2003 im Rahmenplanverfahren erfolgreich in der Kategorie I zum 33. Rahmenplan platziert.

Gremienarbeit 2005

2005 trat das Konzil der Hochschule zu fünf und der Senat zu neun Sitzungen zusammen. Besonders maßgebliche Entscheidungen für die Hochschule:

im Konzil

- Änderung der Grundordnung,
- Änderung der Wahlordnung,
- Wahl der Rektorin und der Prorektoren,
- Wahl des Senats,

im Senat

- Verabschiedung des Hochschulentwicklungsplanes 2006 - 2009
- Beschlüsse zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie zu deren Studien- und Prüfungsordnungen,
- Beschluss zur Umsetzung der neuen Thüringer Lehrverpflichtungsverordnung,
- Anerkennung des Institutes für Fügetechnik und Werkstoffprüfung GmbH, IFW Jena/MBZ Meuselwitz als An-Institut der FH Jena
- Zustimmung zur Gründung des „Institut für Pflegewissenschaften“ als In-Institut am Fachbereich Sozialwesen,
- Verabschiedung der Evaluationsordnung,
- Entscheidung zur Einführung des THOSKA-Systems

Die Senatsausschüsse leisteten mit den vorbereiteten Empfehlungen einen wichtigen Beitrag zur Entscheidungsfindung im Senat, insbesondere auch in Bezug auf die Umstellung der Studiengänge.

Sitzungstermine der Gremien 2006

Konzil	24.01.2006	
Senat	10.01.2006	25.07.2006
	14.02.2006	26.09.2006
	21.03.2006	24.10.2006
	25.04.2006	28.11.2006
	23.05.2006	19.12.2006
	20.06.2006	

Der Erwerb und die Grundsanierung der Mensa im Gebäude 70 wurden gemeinsam mit dem Studentenwerk Jena-Weimar beantragt, als eigenständiges Rahmenplanverfahren aufgenommen und zum 33. Rahmenplan in die Kategorie II bei Freigabe der Grunderwerbmittel (Kategorie I) eingeordnet. Mit Unterstützung über das Campusprojekt – jedoch in eigenständiger organisatorischer und wirtschaftlicher Verantwortung des Studentenwerkes Jena-Weimar – wurde das Gebäude 87 (ehemals Carl Zeiss Jena GmbH) erworben und nach grundhafter Sanierung und Umbau als Studentenwohnhaus mit insgesamt 319 modernen Plätzen zum Beginn des WS 2003/04 übergeben.

Sowohl im Jahr 2002 als auch im Jahr 2003 gelang es, Mietflächen bei der Carl Zeiss Jena GmbH im Umfang von 3.028 m² zu erhalten und weitere 948 m² neu anzumieten, um die erforderlichen Ausweichflächen für die aus dem Haus 4 bereits umgesetzten bzw. noch umzusetzenden Fachbereichsflächen von PT, FT, MB, MT und WI bereitzustellen.

Erhebliche Aufwendungen wurden in diesen beiden Jahren auch für die Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen über die Investitionen zu den vorgenannten Maßnahmen hinausgehend getätigt. Mit dem Umzug des Fachbereiches WI im Dezember 2002 von der Carl-Zeiss-Straße in der Innenstadt zum geplanten Standort im 3. OG des Hauses 3 befinden sich alle Einrichtungen der FH Jena, mit Ausnahme von 4 Seminarräumen, die weiter in der Innenstadt für Veranstaltungen der FH genutzt werden, an der Carl-Zeiss-Promenade. Mit weiteren umfangreichen Umzügen, insbesondere zum Bezug der Häuser 1 und 2 vor dem WS 2002/03, wurde jederzeit gesichert, dass Lehre, Studium, Forschung und Verwaltungsarbeit in guter und auf den neuen Flächen in wesentlich besserer Qualität durchgeführt werden konnten.

Der Landeshochschulplan (LHP) des Freistaates Thüringen sieht für die FH Jena ein Ausbauziel von 3.200 flächenbezogenen Studienplätzen bis zum Jahre 2008 vor. Zurzeit verfügt die FH Jena über 2.757 flächenbezogene Studienplätze. Diese befinden sich allerdings nur zum Teil auf bereits sanierten landeseigenen Flächen des 1. Bauabschnittes im Campus an der Carl-Zeiss-Promenade (ca. 70 %). Ein weiterer Teil von ca. 30 % ist noch provisorisch auf angemieteten Flächen der Carl Zeiss Jena GmbH, in dem noch zu sanierenden Haus 4 und in der Innenstadt untergebracht bzw. noch gar nicht vorhanden. Mit Abschluss des 1. Bauabschnittes an der Carl-Zeiss-Promenade zum WS 2002/03 sind folgende Teile der Fachhochschule saniert und dauerhaft in den Häusern 1, 2, 3 und 5 untergebracht:

- die Fachbereiche Betriebswirtschaft, Sozialwesen, Grundlagenwissenschaften, und Elektrotechnik/Informationstechnik, vollständig
- die Fachbereiche Wirtschaftsingenieurwesen, SciTec (Werkstofftechnik) und Medizintechnik, überwiegend
- die Fachbereiche SciTec (Feinwerktechnik), Maschinenbau, teilweise
- der Fachbereich SciTec (Physikalische Technik), noch nicht

Vollständig fertig gestellt sind:

- die Bibliothek mit 280 Lesesaalplätzen,
- 5 Hörsäle mit insgesamt 620 Plätzen,
- 107 Räume für Labore und spezielle Übungsräume,
- 58 Seminar- und Beratungsräume mit ca. 1.700 Plätzen,
- 1 Cafeteria mit 260 Plätzen (je 130 im Innen- und Außenbereich),
- nahezu 200 Büroräume, die Hochschulleitung, alle zentralen Bereiche und die Verwaltung,

außer dem Referat 4, welches seine endgültigen Flächen ebenfalls erst im 2. Bauabschnitt erhalten wird.

Die FH Jena verfügt insgesamt über eine moderne haustechnische Infrastruktur, zu der effektiv arbeitende Heizungs-, Klima-, Lufttechnische-, Stark- und Schwachstromanlagen, Sanitäranlagen, Verdunkelungs- und Verschattungsanlagen gehö-



Haus 4 vor Baubeginn

Foto: Neef

ren, die mit der gleichfalls installierten modernen Gebäudeleittechnik überwacht und gesteuert werden können. Die Ausstattung der Hochschule mit Fest- und Laboreinbauten, passiven und aktiven Komponenten des Datennetzes, TK-Anlagen, wissenschaftlichem Gerät, PC-Technik und Mobiliar entspricht überwiegend dem Stand der Zeit. Allein dafür wurden im 1. Bauabschnitt nahezu 10 Mio. € verausgabt.

Die neuen Gebäude sind entsprechend den Anforderungen der DIN 18024 und 1825 behindertengerecht gestaltet. Insbesondere die Zugänge, Aufzüge, Verkehrswege, einschließlich der Überwindung von Treppenanlagen (Lifte), spezielle Sanitäranlagen und weitere gesonderten Maßnahmen ermöglichen behinderten Studenten und Mitarbeitern ein überwiegend selbstbestimmtes Studieren und Arbeiten.

Mit dem 1. Bauabschnitt sind ca. 70 % der Hauptnutzfläche u. ca. 75 % der Anzahl der flächenbezogenen Studienplätze des Campusprojektes realisiert.

Mit dem anstehenden 2. Bauabschnitt ist die restliche Hauptnutzfläche von 8.830 m² und

ca. 722 flächenbezogene Studienplätze, nahezu ausschließlich für die genannten ingenieurwissenschaftlichen Fachbereiche zu schaffen. Nach Verwirklichung des 2. Bauabschnittes werden im Campus insgesamt 28.237 m² sanierte Hauptnutzfläche für 3.057 flächenbezogene Studienplätze zur Verfügung stehen. Neben umfangreichen Labor- und Büroflächen werden dann auch 2 große Hörsäle mit je 273 Plätzen, 1 Aula-/Mehrzweckraum mit 450 Plätzen und angeschlossener Ausstellungsfläche mit ca. 300 m² und 8 Seminarräume, von denen 3 eine Platzkapazität von je 60 Plätzen haben werden, zur Verfügung stehen. Die für den Hochschulsport und die Ausbildung wichtige Sanierung der Turnhalle im Haus 3 wird vorerst unabhängig von der Finanzierung des 2. Bauabschnittes über Bauunterhaltungsmittel fortgeführt. Die gegenüber dem Ausbauziel des LHP noch fehlenden 143 Studienplätze sind noch nicht geplant.

Die Planungen zur Umsetzung des gesamten Campusprojektes in der Einheit von Bau und Ausstattung sind weiterhin darauf gerichtet, alle fachlichen und zentralen Einrichtungen der FH Jena dauerhaft im Campus am Standort Carl-Zeiss-Promenade zusammenzuführen und jetzt noch bestehende Nachteile bezüglich der Qualität und territorialen Lage der Räume zwischen den Fachbereichen und Studiengängen auszugleichen bzw. ganz zu beseitigen.

Helmut Zipfel, Bau- und Hochschulplanung



Herr Zipfel erläutert den Stand des Campus-Projektes auf der Personalversammlung der FH Jena Foto: Neef

Wozu Verwaltung?

Selbst das Paradies wird verwaltet (1. Mose 3, 23 - 24). Der neugierige Mensch hat sich daher auf dem Weg zum Baum der Erkenntnis auch mit der Verwaltung auseinander zu setzen. Von der Neugier der Studenten, Promovenden, wissenschaftlichen Mitarbeiter und Professoren lebt nicht nur an unserer Hochschule die Forschung.

Um die Kreativität zu unterstützen, gehören geheizte Räume, funktionierende Geräte und soziale Sicherheit als Voraussetzungen zum Forschungsumfeld. Dafür stellt der Thüringer Landtag der FH Jena jedes Jahr einen zweistelligen Millionenbetrag an Steuermitteln zweckgebunden zur Verfügung, über dessen Verwendung durch die Professoren und Mitarbeiter die Hochschulleitung jährlich Rechenschaft abzulegen hat. Im Unterschied zur Privatwirtschaft haben in einer staatlichen Hochschule alle Entscheidungen einer Prüfung durch die Öffentlichkeit standzuhalten.

Vor diesem Hintergrund geschieht die Verwaltung der öffentlichen Mittel sowohl zentral als auch dezentral in den Fachbereichen. Hierbei gilt es, das Spannungsverhältnis zwischen der praktischen Handhabung einerseits und den sich ständig ändernden rechtlichen Erfordernissen andererseits immer wieder gemeinsam zu minimieren. Eine wichtige Voraussetzung für eine reibungslose Zusammenarbeit der Leistungsträger in den Hörsälen, Seminarräumen und Laboren mit den Mitarbeitern in der Verwaltung ist ein gemeinsames Verständnis für die Anforderungen und Grenzen der Hochschulverwaltung. Dazu gehören auch Überlegungen, wie die Verwaltungsprozesse in unserer Hochschule vereinfacht werden können. Ich bitte Sie daher um Ihre Vorschläge hierzu, selbst wenn deren Umsetzung vorerst als unrealistisch erscheint.

Von dieser Stelle aus möchte ich mich bei Ihnen allen für die freundliche, offene Aufnahme bedanken und bei meinem Vorgänger, Herrn Gutsch, für die kollegiale Amtsübergabe. Folgendes hätte schon passieren können:

Einem Mitarbeiter unserer Hochschule entzieht die Zugluft ein ausgefülltes Formular, das in das Fenster zum Kanzler hineinschwebt. Der Mitarbeiter sucht es im Kanzleramt und kehrt zurück. „Und, hast du es wieder?“, wird er gefragt. „Ja“, sagt er, „aber es war schon gestempelt und unterschrieben.“

Es bleibt zu hoffen, dass dieses Arbeitstempo annähernd beibehalten werden kann.

Dr. Theodor Peschke

5000 neue Lesekarten

Zusammenarbeit der Bibliothek der FH Jena mit der Techniker Krankenkasse

Die Bibliothek der Fachhochschule Jena erhielt im vergangenen Juni 5000 neue Lesekarten von der Techniker Krankenkasse.

„Unsere gute Zusammenarbeit begann mit dem Hochschulinformationstag im Jahr 2000. Da stiftete die TK die Lesechipkarten zum ersten Mal. Sie gingen jetzt zur Neige. Nun können wir die Chipkarten auch für die neu immatrikulierten Studierenden bereithalten,“ freut sich Lothar Löbnitz, Leiter der FH-Bibliothek. Durch das Sponsoring sind die Karten für alle Nutzer kostenlos. „Auch das Budget unserer Bibliothek brauchen wir so nicht zu belasten und können die Mittel für den Kauf neuer Literatur verwenden“, sagt Tatjana Neigenfind, die bisher als Azubi in der FH-Bibliothek ausgebildet wurde. Am 20. Juni, dem Tag



Tatjana Neigenfind mit einer der neuen Lesekarten, gesponsert von der TK
Foto: Neef

der Lesekarte-Spende, hatte Tatjana ihren ersten Arbeitstag als Jungfacharbeiterin in der Bibliothek der Fachhochschule Jena.

sn

Deutsche Hochschulmeisterschaft – Rennrad 2005

Am 01. Mai 2005 wurde in Frankfurt am Main die erste offizielle deutsche Hochschulmeisterschaft im Rennradfahren ausgetragen.

Das Rennen wurde parallel zum Profi-Klassikerrennen „Rund um den Henninger Turm“ durchgeführt. Sechs Teilnehmer der FH-Sportgruppe „Rennrad“ nahmen ein anspruchsvolles Rennen mit Steigungen von 100 bis 480 Höhenmetern und einer Länge von 80 km in Angriff. Die Strecke entsprach in abgekürzter Version der der Weltklasse-Profis.

Das Starterfeld (2000 Teilnehmer) wurde in sieben Leistungsgruppen unterteilt. Durch Angabe der jeweiligen voraussichtlichen Durchschnittsgeschwindigkeiten erfolgte die Zuordnung der Fahrer in die Startblöcke. Um 9:58 Uhr fiel der Startschuss. Es herrschte große Unruhe im Feld, viele schwere Stürze waren die Folge. Am ersten Berg wurde dann gnadenlos selektiert. Bei einer Steigung von 19% zollten viele Fahrer dem hohen Anfangstempo Tribut. An diesem Berg setzte sich eine Ausreißergruppe von 20 Fahrern ab. Sören Eckert und Gregor Jacob vom FH-Team fanden sich nun in der Rolle der Verfolger wieder. Hinter den führenden drei Spitzengruppen bot sich den Zuschauern ein dramatisches Szenario. Für viele Fahrer stellte „die Mauer“ ein unüberwindbares Hindernis dar, sie konnten diesen „Stich“ nur zu Fuß bewältigen. Die Ausreißergruppe hatte einen Vorsprung von 200 m am Berg herausgefahren. Die Verfolger versuchten die verbleibenden 55 km alles, um das entstandene Loch zu schließen – ohne Erfolg. Mit einer großartigen Leistung erreichte unser Team-



Foto: Hechler (Bikepool Darmstadt)

kapitän Sören Eckert in einer Zeit von 1:58:35 und einer Durchschnittsgeschwindigkeit von unglaublichen 40 km/h als Gesamt-28. das Ziel. Dicht gefolgt von Gregor Jacob (Rang 89). Die restlichen Fahrer des Teams: Michael Rothe, Dirk Schabbel, Matthias Nemitz und Marc Stampe kamen mit den Profis (Erik Zabel und Co.) – wenn auch nicht zur gleichen Zeit – auf den respektablen Gesamtwertungsrängen: 327, 613, 683 und 1039 – ins gleiche Ziel. Das Team der FH Jena belegte in der Teamwertung-Gesamt den 11. Platz von 81 Teams.

Aus dem Gesamtklassement ergeben sich folgende Platzierungen in der Hochschulmeisterschaftswertung Straßenrennen mit über 140 Teilnehmern: (s. Tab.)

Michael Rothe, www.henninger-rennen.de

Rang	Name	FB	Zeit	Durchschn.km/h
7.	Eckert Sören	BW	1:58.35,9	39,815
19.	Jacob Gregor	SciTec	2:01.34,1	38,842
32.	Rothe Michael	Mitarb.	2:10.32,1	36,174
44.	Schabbel Dirk	BW	2:16.25,3	34,613
48.	Nemitz Matthias	MB	2:17.51,7	34,251
56.	Stampe Marc	MT	2:26.41,8	32,188

FH Jena ist „Partnerhochschule des Spitzensports“

Am 18. Oktober unterzeichnete die FH Jena gemeinsam mit dem Olympiastützpunkt (OSP) Thüringen, dem Dachverband „Allgemeiner Deutscher Hochschulsport“ (adh) und dem Studentenwerk Jena-Weimar eine Kooperationsvereinbarung als „Partnerhochschule des Spitzensports“.

Unterzeichner:

Prof. Dr. Gabriele Beibst, Rektorin der FH Jena
 Peter Gösel, 1. Vorsitzender, Olympiastützpunkt Thüringen e.V.
 Thorsten Hütsch (i.V.), Allgemeiner Deutscher Hochschulsport
 Dr. Ralf Schmidt-Röh, Geschäftsführer des Studentenwerks Jena-Weimar



v. li.: Uwe Scharlock, Thorsten Hütsch, Dr. Schmidt-Röh, Prof. Dr. Beibst, Peter Gösel, Prof. Dr. Schmager
 Foto: Neef

Studierende Leistungssportler können somit Studium, Training und Wettkampf noch besser koordinieren. Die Kooperationspartner sind sich einig, dass die „duale Karriere“ von Spitzensport und Hochschulbildung – vor allem im Vergleich mit anderen erfolgreichen Sportnationen – einer kontinuierlichen Förderung und Unterstützung bedarf. Die FH Jena ermöglicht den jungen Sportlern im Rahmen der Hochschulmöglichkeiten beispielsweise eine weitgehend flexible Gestaltung in der Organisation des Lehrbetriebes, individuelle

Prüfungstermine und Konsultationen. Bundesweit fungieren 64 Hochschulen als Partnerhochschulen des Spitzensports. Partnerhochschule in Thüringen ist seit 2002 die Universität Erfurt. Die Fachhochschule Jena ist mit der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung somit die 2. Thüringer Partnerhochschule des Spitzensports.

Bernd Schaarschmidt, Sportbeauftragter
 sn

Männer, unterstützt die Frauen

... damit der Jenaer Fußball noch attraktiver wird

Das ist für mich das Ergebnis des Arbeitsbesuches des DFB-Präsidenten Dr. Zwanziger in Jena gewesen. Nach seinen Besuchen in Halle und Erfurt hatte er sich am 11.11.2005 mit seinen Begleitern in Jena vor Ort über die Entwicklungschancen des Fußballs in den neuen Ländern informiert. Sein Besuch wurde begleitet von Vertretern der Stadt, etlicher Betriebe und Vereine, um das Interesse der Region am Leistungssport zu verdeutlichen. Er war von der Jenaer Tradition und den hervorragenden Trainingsbedingungen in der Oberaue beeindruckt. Desgleichen von der Einbindung des Leistungssports in das regionale Netzwerk. Hierbei erhielt unsere Hochschule für ihr Bekenntnis zur Partnerhochschule des Spitzensports viel Beifall.

Letztlich ging es um Fördermittel, diesmal nicht von der öffentlichen Hand, sondern aus den Einnahmen des Profisports. Unser Männerfußball ist leider nur drittklassig, weswegen er allein keine Aussicht auf eine DFB-Förderung hat. Zum Glück spielen aber die Jenaer Frauen eine Klasse höher als die Männer und klopfen zudem an die 1. Bundesliga (wahrscheinlich dürfen sie deswegen nicht im Stadion spielen...).

Jena hat nur dann eine große Chance auf Förderung durch den DFB, wenn der FC Carl Zeiss

Jena e. V. für die Männer und der FF USV Jena e. V. für die Frauen gemeinsam mit der Stadt ein tragfähiges Konzept für die Entwicklung des Frauen- und des Männerfußballs einreichen, mit dem Sportgymnasium sowie den Kinder- und Jugendmannschaften als Eckpfeiler. Als eine wesentliche Voraussetzung erwartet der DFB auch eine bessere Akzeptanz des Frauenfußballs in Jena, was sich z. B. in einer deutlichen Steigerung der Mitgliederzahl der Sportvereine widerzuspiegeln hätte. Daher der Appell...

Der Rückweg des Jenaer Männerfußballs in die Erstklassigkeit wird endlos sein, solange keiner der großen Geldgeber aus dem Westen (oder Osten) den Weg nach Jena findet. Daran kann auch die DFB-Förderung nichts ändern. Sie wird uns Männer aber leichter Trost bei den Frauen und bei der Jugend finden lassen können.

Dr. Theodor Peschke

Die Aktiven der Partnerhochschule des Spitzensports, FH Jena:

Jana Degenhardt:

- Sportart: Judo; Trainer: Norbert Littkopf
- Absolventin des Jenaer Sportgymnasiums
- Studentin der FH Jena, Fachbereich SciTec (Studiengang Feinwerktechnik)
- Mitglied des Bundesligateams PSV Weimar
- B/C-Kader des Deutschen Judobundes seit 2005
- Sportliche Erfolge 2004/2005:
 - Vizejunioreuropameister
 - Deutsche Einzelmeisterschaft: Platz 3
 - Deutsche Hochschulmeisterschaft: Platz 3

Robert Scholz:

- Sportart: Fechten (Florett); Trainer: Wolfram Parade
- Absolvent des Jenaer Sportgymnasiums
- Student der FH Jena, Fachbereich Medizintechnik (Studiengang Biomedizintechnik)
- Mitglied des Thüringer Leistungszentrum Fechten
- Anschlussförderung als Bundeskader
- Sportliche Erfolge 2004/2005:
 - Mitglied des deutschen Weltcupteams
 - Deutscher Hochschulmeister im Florettfechten (Team)
 - Deutsche Hochschulmeisterschaft (Einzel): Platz

Holger Labisch:

- Sportart: Fechten (Florett); Trainer: Wolfram Parade
- Absolvent des Jenaer Sportgymnasiums
- Student der FH, Fachbereich SciTec (Studiengang Feinwerktechnik)
- Mitglied des Thüringer Leistungszentrums Fechten
- Sportliche Erfolge 2004/2005:
 - Deutscher Hochschulmeister im Florettfechten (Team)



Unterzeichnung der Zielvereinbarungen mit dem Fachbereich Grundlagenwissenschaften am 27. Juni 2005, v. links: Dekan Prof. Dr. Grützmann, Prof. Dr. Beibst, Prof. Dr. Fritz



Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung mit dem DRK am 29.08.2005, v.li. Prof. Dr. Beibst, Prof. Dr. Dorschner, FB SW; Herr Schreiber, DRK-Kreisverband Jena-Stadtroda
Fotos: FH Jena

Abenteuer Mensa – Camping für ein Jahr



Abenteuer Mensa

Foto: Neef

Das große Zelt auf dem FH-Campus ist ja nun wirklich nicht zu übersehen – seit Oktober 2005 beherbergt es die „Zeltmensa“ des Studentenwerks.

Die bisherige Mensa Carl-Zeiss-Promenade unterzieht sich einer mehrmonatigen Sanierungs- und Umbaukur, um dann mit moderner Küchen- und Ausgabetechnik und einem völlig veränderten, modernen Ambiente zum Wintersemester 2006/07 wieder zu öffnen.

Diese Sanierungsarbeiten waren dringend notwendig, da der aus dem Jahre 1972 stammende Bau nicht mehr den modernen Anforderungen und hygienischen Bestimmungen entsprach.

Bei der Suche nach einer Zwischenlösung für den Mensabetrieb hat das Studentenwerk verschiedene Lösungen und Standorte geprüft. Dabei waren viele Kriterien zu bedenken: so muss die Logistik einer Essenanlieferung funktionieren, Wasser, Abwasser und Strom sind nötig, die Einrichtung soll

für die Essengäste gut erreichbar sein und auch für die Zeltmitarbeiter müssen bestimmte sanitäre Bedingungen geschaffen werden.

Und natürlich möchten wir möglichst viele Essengäste gleichzeitig versorgen. Nach Abwägung all dieser Faktoren und auf Grund von Erfahrungen aus verschiedenen anderen Studentenwerken wurde die Entscheidung zugunsten der nun bestehenden Zeltmensa getroffen.

Für die Mitarbeiter der Studentenwerkes bedeutet diese Lösung eine ausgeklügelte Produktions- und Lieferlogistik: das Essen wird in der Mensa Philosophenweg gekocht und durch eine Lieferfirma in beheizbaren Behältern ins Zelt geliefert. Der Standort auf dem FH-Parkplatz ermöglicht eine direkte Anlieferzone für die Speisen und den Abtransport des schmutzigen Geschirrs. Das Geschirr wird nachmittags in der Mensa Ernst-Abbe-Platz gespült und am nächsten Morgen wieder ins Zelt

geliefert. Während der kalten Jahreszeit muss niemand im Zelt frieren – es wird geheizt.

Wir bitten alle Studenten und Mitarbeiter der Fachhochschule Jena um Verständnis für diese Übergangsvariante. Freuen Sie sich alle auf die Wiedereröffnung der Mensa im kommenden Herbst. Wenn Sie dann nach dem Mittagessen auf der neuen Außenterrasse Ihren Espresso genießen und dabei Ihren Blick über Jenas traumhafte Umgebung schweifen lassen können, sind hoffentlich alle Erinnerungen an das nicht ganz so komfortable „Zelt“ getilgt.

Elke Voß
Studentenwerk



Gratulation, v. li: Geschäftsführer Dr. Ralf Schmidt-Röh, Dr. Theodor Peschke, Kanzler der FH Jena, Lothar Schwarz, Leiter Mensen & Cafeterien
Foto: E. Voß

FH Jena weiterhin größte Fachhochschule in Thüringen

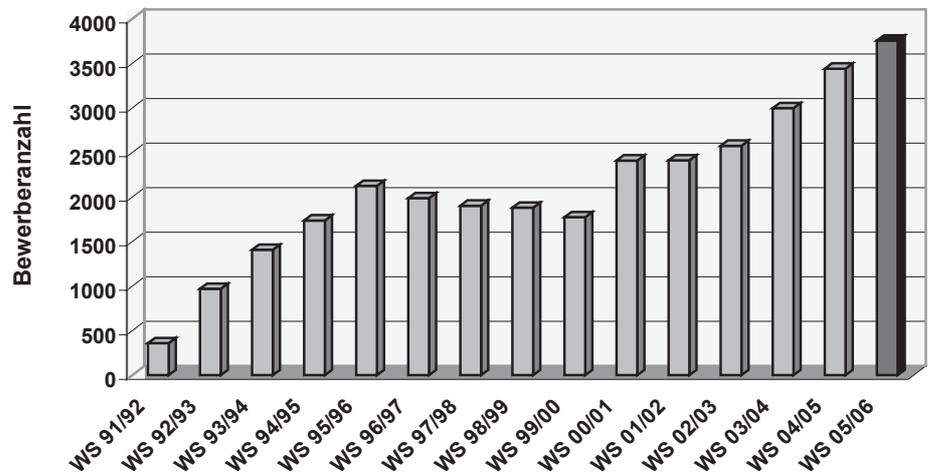
Wintersemester 2005/06: Neuer Höchststand bei der Studierendenzahl und Bewerberrekord

Das Studentensekretariat kann einen neuen Höchststand bei den Studierenden- und Bewerberzahlen verbuchen.

Mit den **1.117** Neumatrikulierten im 1. Fachsemester, darunter erstmalig **101** ausländische Studierende, nähert sich die Fachhochschule Jena mit **4.814** Studierenden weiter der **5.000er** Grenze. Die Fachhochschule Jena ist somit zahlenmäßig die größte Fachhochschule und die drittgrößte Hochschule in Thüringen.

Zum Wintersemester 2005/06 gingen ca. 3.900 Bewerbungen an der Fachhochschule Jena ein. Dies ist wiederum eine Steigerung von fast 13 % im Vergleich zum Bewerbungszeitraum vom Vorjahr. In vielen technischen Studiengängen haben sich die Bewerberzahlen fast verdoppelt.

Entwicklung der Bewerberzahlen



Spitzenreiter bei den Bewerbern waren die NC-Studiengänge Sozialwesen (1.259) und Betriebswirtschaft (593). In den weiteren Studiengängen sahen die Bewerberzahlen wie folgt aus: Wirtschaftsingenieurwesen (245), Fernstudiengang Pflege (180), Maschinenbau (171), Biomedizin-

technik (151), Pharma-Biotechnologie (147) und in den 3 Studiengängen der Elektrotechnik mit über 307 Bewerbern.

Uwe Scharlock
Leiter SZS

Lehrer aus Thüringen zu Besuch

Im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung besuchten am 06.10.2005 Gymnasiallehrer der Fächer Mathematik und Physik aus dem Schulamtsbereich Schmölln (Landkreis Altenburger Land und Kreis Greiz) die Fachhochschule Jena.

Hauptanliegen des Besuches war eine zu intensivierende Zusammenarbeit der Thüringer Gymnasien und Fachhochschulen bzw. Universitäten unter dem Aspekt, dass hiesige Gymnasiasten durch das im Lehrplan verankerte Kompetenzmodell eine bessere Studierfähigkeit erlangen können.

Nach der Begrüßung durch die Bologna-Koordinatorin der FH Jena Frau Borowski, die maßgeblichen Anteil an dem Zustandekommen dieses Besuches hatte, nutzten wir Lehrer die Gelegenheit, das Studienangebot der FH Jena kennen zu lernen, vor

allem auch unter dem Aspekt der neuen Studiengänge Bachelor und Master. Frau Jauk gab einen interessanten Überblick über die derzeit angebotenen Diplom-, Bachelor- und Masterstudiengänge, so dass wir Hinweise und Informationen als Orientierung für unsere Schülerinnen und Schüler mit nach Hause nehmen konnten.

In einer anschließenden Diskussionsrunde mit Professoren aus dem Fachbereich Grundlagenwissenschaften zum Thema „Welche Voraussetzungen brauchen Abiturienten, um erfolgreich an der FH Jena studieren zu können und wie sieht die Realität an Thüringer Gymnasien aus?“ wurde eine erste Bestandsaufnahme durchgeführt. Analysiert wurden vor allem die Aufgaben und Ergebnisse erster Eingangstests im Bereich Mathematik und Physik an der FH Jena, die ausschließlich auf dem Niveau des Mathematik- und Physikunterrichtes

an den Thüringer Gymnasien durchgeführt wurden. Alarmierend sind die Ergebnisse dahingehend einzuschätzen, dass bereits gewisse Grundkenntnisse aus der Mittelstufe fehlen. Diese Tendenz wird auch zunehmend auch von den Gymnasiallehrern in den Klassenstufen 11 und 12 beobachtet. Die Schuld wurde dabei dankenswerterweise nicht (nur) bei den Lehrern gesucht sondern die fehlenden Grundkenntnisse unterliegen verschiedenen gesellschaftlichen Aspekten (u.a. Einführung des Kurssystems und dadurch Wegfall von Unterrichtsstunden in Mathematik und den Naturwissenschaften, ein umfangreicher Lehrplan, etc.).

Zum Abschluss unseres Besuches an der FH Jena führte uns Herr Zipfel über den Campus und zeigte uns dabei auch verschiedene Labore. Beeindruckt waren wir von der modernen Ausstattung, die unserer Meinung nach eine entscheidende Voraussetzung für ein zukunftsorientiertes Studium ist.

Ganz herzlich möchten wir uns bei den anwesenden Professoren und Mitarbeitern für den angenehmen Aufenthalt in einer offenen und herzlichen Atmosphäre an der FH Jena bedanken.

Udo Eckert
Fachberater Mathematik Gymnasien
Schulamtsbereich Schmölln
Foto: FH Jena



Weiterentwicklung des Dualen Studiums

Im April 2005 startete das Verbundprojekt „Weiterentwicklung dualer Studiengänge im tertiären Bereich“ zwischen der FH Jena und der FH Schmalkalden, das vom Thüringer Kultusministerium, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie der Bund-Länder-Kommission Bonn (BLK) unterstützt wird.

Duales Studium bedeutet die Integration von Studium und Berufsausbildung. Dieses Angebot ist eine besonders geeignete Form der Verknüpfung der Lernorte Hochschule und Betrieb, die das innovative Potential des Hochschulstudiums mit der praxisnahen beruflichen Ausbildung verbindet. Der Vorteil liegt in der gleichzeitigen Erlangung eines akademischen Abschlusses im Zusammenhang mit einer fundierten fachlichen-praktischen Berufsausbildung.

Die FH Jena bietet im Fachbereich Elektrotechnik/Informationstechnik das duale Studium mit dem Abschluss Dipl.-Ing. (FH), mit einer Gesamtstudiendauer (Studium und Berufsausbildung) von 5 Jahren an. Laut Senatsbeschluss der FH Jena vom November 2004 wird bis spätestens zum

WS 2007/2008 die hochschulweite Umstellung der Studiengänge auf Bachelor/Master erfolgen. Mit der angestrebten Studienreform wird auch eine konzeptionelle Neuentwicklung der dualen Studiengänge erforderlich. Das BLK-Projekt bietet die Chance für eine erfolgreiche Neuimplementierung auf Basis von gestuften Studienangeboten in verschiedenen Fachbereichen. Die Arbeitsgruppe Duale Studiengänge unter Vorsitz von Projektleiter Prof. Dr. Schmager bietet allen Fachbereichen der FH Jena die Möglichkeit, ihre Vorstellungen und Ideen einzubringen und sich gleichzeitig über die Möglichkeiten dualer Studienangebote zu informieren.

Die Absolventen des dualen Studiums erhalten zukünftig zwei qualifizierte Bildungsabschlüsse innerhalb kürzester Zeit, einen international anerkannten Bachelorabschluss und einen Berufsabschluss als Facharbeiter bzw. Geselle. Die Gesamtausbildungszeit verkürzt sich, durch die optimale Abstimmung der Bildungsinhalte und der zeitlichen Abläufe in enger Zusammenarbeit mit der IHK und der HWK erheblich, auf insgesamt 4 oder 4 1/2 Jahre Studium und Ausbildungszeit.

Für ein solches Studium wird von den Studenten einiges erwartet, hohe Belastbarkeit, Engagement in den Praxisphasen und während der Studienzeiten über das Normale hinaus. Im Gegenzug haben sie als Absolventen beste Chancen auf dem Arbeitsmarkt, denn die Unternehmen schätzen die gezeigte, hohe Leistungsbereitschaft.

Das duale Studium ist auf dem zertifikatsorientierten deutschen Bildungsmarkt die zurzeit leistungsfähigste Ausbildungsform. Sie führt die Interessen von Studierenden, Wirtschaft und Wissenschaft zu einem tragfähigen Bildungskonzept zusammen. Gleichzeitig werden Unternehmen und öffentliche Einrichtungen enger an die FH Jena als hochqualifizierte Ausbildungspartner gebunden. Projekt: Weiterentwicklung dualer Studiengänge im tertiären Bereich

Projektleiter: Prof. Dr.-Ing. B. Schmager
Projektmitarbeiterin: Dipl.-Ing. (FH) A. Schmaltz
Fachhochschule Jena, Raum 01.01.13
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena
Tel.: 03641/ 205-139
E-Mail: anke.schmaltz@fh-jena.de

„Hochschulweites Qualitätsmanagement“ – ein Kooperationsprojekt

Seit Mai 2005 gibt es ein Kooperationsprojekt zwischen der Fachhochschule Schmalkalden und der Fachhochschule Jena. An beiden Fachhochschulen wird dieses Projekt durch eine wissenschaftliche Mitarbeiterin betreut.

Ziel dieses Projektes ist die Konzeption, der Aufbau und die Einführung eines hochschulweiten Qualitätsmanagementsystems an den Fachhochschulen Schmalkalden und Jena. Das Qualitätsmanagementsystem soll so konzipiert sein, dass es an andere vergleichbare Hochschulen übertragen werden kann.

Mit der Einführung eines solchen Systems ist eine kontinuierliche Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung an der gesamten Hochschule gegeben. Im Weiteren dient es der langfristigen Sicherung der Qualität von Lehre und Forschung sowie der Unterstützung der Akkreditierungs- und Evaluationsaktivitäten an den Hochschulen.

In der ersten und zweiten Phase des Projektes stand die Analyse vorhandener Modelle (TQM; EFQM; DIN EN ISO). Es erfolgte eine Prüfung, inwieweit diese Verfahren mit den Gegebenheiten an der Fachhochschule Jena zu vereinbaren sind. Nach der Konzeption des Qualitätsmanagementsystems für die Fachhochschule Jena erfolgte eine Informationsoffensive in allen Bereichen der Hochschule. Es werden Qualitätsmanagement-

verantwortliche in den Referaten, Stabsstellen, Prüfungs- und Praktikantenämtern, Servicezentren und Fachbereichen benannt und in Qualitätswirbel eingebunden. Die dritte Phase wird im Jahr 2006 umgesetzt. Hier findet eine Prozessmodellierung und -optimierung statt. Die notwendigen Sollprozesse werden dokumentiert und ein Qualitätsmanagementhandbuch erstellt.

Das Projekt schließt 2006 ab. Das installierte Qualitätsmanagementsystem sollte bis zu diesem Zeitpunkt so gefestigt sein, dass es in Selbststeuerung weiter umgesetzt wird.

Projektmitarbeiterin:
M.A. Ulrike Dietzsch
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Projekt: Hochschulweites Qualitätsmanagement
Fachhochschule Jena
Carl-Zeiss-Promenade 2
07745 Jena
Tel.: 03641 205 - 139
Raum: 01.00.17
E-Mail: Ulrike.Dietzsch@fh-jena.de

Kostenlose Patentberatung

Jenaer Patentanwälte

Jeden ersten Dienstag des Monats
17-19.00 Uhr in der FH-Jena
(Patentinformationsstelle).
Terminvereinbarung an der
Bibliothekstheke 205 280
oder bei den Mitarbeitern der
Patentinformationsstelle
205 273 / 205 275

Termin	Kanzlei
03.01.2006	Niestroy
07.02.2006	Oehmke
07.03.2006	Bock/Bieber
04.04.2006	Pfeiffer
02.05.2006	Wagner
06.06.2006	Niestroy
04.07.2006	Oehmke
01.08.2006	Bock/Bieber
05.09.2006	Pfeiffer
10.10.2006	Wagner
07.11.2006	Niestroy
05.12.2006	Oehmke

JenALL e. V. findet Resonanz

Im zweiten „Lebensjahr“ von JenALL e. V. konnten sowohl die Zahl der Angebote als auch der Umsatz deutlich gesteigert werden. Außerdem wurden zwei neue Mitarbeiterinnen, Frau Dr. Helga Beez als Ansprechpartnerin für die Optikweiterbildung sowie Frau Katrin Beuchert im Sekretariat eingestellt.

Besonders erfolgreich gestaltet sich die Zusammenarbeit mit Unternehmen der JENOPTIK Gruppe (JENOPTIK Automatisierungstechnik GmbH und JENOPTIK Laser Optik Systeme GmbH), für deren Mitarbeiter eine berufsbegleitende modulare Weiterbildung „Optik“, bestehend aus den Modulen „Technische Optik“, „Lasertechnik“, „Optisches Design“ und „Lasermaterialbearbeitung“, realisiert wurde. Zugleich fand das Weiterbildungsangebot Interesse bei klein- und mittelständischen Optik-Unternehmen in Thüringen, die das modulare Angebot für sich zu nutzen wussten. Anfragen über die Grenzen Thüringens hinaus bestärken die



Geschäftsführung in ihrer Überzeugung, dass sich die modulare Weiterbildung „Optik“ zu einem dauerhaften bundesweiten Angebot entwickeln wird.

Darüber hinaus wurden Weiterbildungsveranstaltungen zu den Inhalten Materialoberflächen, Schwingungsspektroskopie, Strukturgleichungsmodelle (LISREL) und Fundraising durchgeführt. Seit Juni 2005 haben Kunden die Möglichkeit, sich auf der neuen, datenbankbasierten Homepage (www.jenall.de) umfassend über das Leistungsspektrum von JenALL e. V. zu informieren und Angebote direkt zu buchen.

JenALL e. V. konnte sich zudem als Organisator der von Prof. Dresler, Fachbereich Sozialwesen, veranstalteten „20. Bundestagung Familienpflege“ beweisen. An der vom 28.09. – 30.09.2005 stattgefundenen Tagung nahmen 220 Teilnehmer aus Deutschland, der Schweiz und Österreich teil, die sich sowohl an der Fachhochschule als auch in Jena sehr wohl gefühlt haben. Eine Besonderheit war die Integration unmittelbarer Betroffener bei der Betreuung und Versorgung der Tagungsteilnehmer.

Seit August 2005 ist JenALL e. V. Weiterbildungspartner im BMBF geförderten Projekt „fanimat nano“. Das Projekt bzw. der Wachstumskern fanimat nano bündelt die traditionell starken



20. Bundestagung Familienpflege Foto: Jacob, Barnebeck

technologischen Kompetenzen in den Branchen Technische Keramik und Elektronik rund um das Hermsdorfer Kreuz unter Einbeziehung der Technologieregion Jena und ihrer Bildungs- und Forschungseinrichtungen. JenALL e. V. wird zunächst den Weiterbildungsbedarf der beteiligten Unternehmen analysieren und entsprechende Weiterbildungsveranstaltungen zur Entwicklung der Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz von Führungskräften und Mitarbeitern durchführen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns für die von den Professoren und Mitarbeitern der Jenaer Hochschulen erwiesene Unterstützung ganz herzlich bedanken. Wir zählen auf Sie!

Anja Stecher
Dr. Andreas Unkroth
Geschäftsführung JenALL e. V.

Optikausbildung, JENOPTIK LOS GmbH
Foto: Bliedtner



Silke Ginski vom SZS berät angehende Studierende bei der Einschreibung am 30.08.2005 Foto: Tilche

Anzeige

Die Fachhochschule Jena – und das Leben danach

Im Wintersemester 1999 begann mein neuer Lebensabschnitt. Mit viel Elan und guten Vorsätzen startete ich das mit Spannung und auch ein paar Schmetterlingen im Bauch erwartete Studium der „Biomedizinischen Technik“ an der FH Jena.

Nach den ersten Studientagen legte sich die anfängliche Aufregung. Freundschaften wurden geschlossen, erste Eindrücke von den zahlreichen Bars und Kneipen gesammelt und nicht zuletzt merkte man, dass der Ablauf des Studiums an der FH Jena wohl organisiert ist. Kein Stress mit dem Zusammenstellen des eigenen Stundenplans, keine übervollen Einschreibelisten, keine überfüllten Hörsäle. Die Organisation erinnerte schier an die gute alte Schulzeit. Das Grundstudium verlief quasi wie im Flug und recht unspektakulär erfolgte der Wechsel in die Hauptstudienzeit.

Zum ersten Mal richtig ernst wurde es im sechsten Semester, das erste Praxissemester stand bevor.

Ich war mit der Aufgabe konfrontiert, verschiedene, in den letzten 2 ½ Jahren erlernte Fähigkeiten und Fertigkeiten anzuwenden und noch dazu viel Neues zu lernen. Es hatte mich zu der damals im Umbruch befindlichen Carl Zeiss Ophthalmic Systems AG, heute Carl Zeiss Meditec AG, verschlagen. Ein Glücksfall, wie sich später noch herausstellen sollte.

Meine Aufgabe in dem viermonatigen Praktikum war es, mit Hilfe der Programmiersprache LabVIEW einen Teststand zur Optimierung des Leistungs- und Impulsrauschverhaltens eines Lasers für die Augentherapie zu entwickeln und aufzubauen. Die verschiedenen Studien-Praktika, in denen ich schon mit LabVIEW kleinere Programmieraufgaben zu lösen hatte, waren dafür natürlich ein großer Vorteil. Für alle Probleme stand mir mein damaliger Betreuer bei Zeiss mit Rat und Tat zur Seite. So war ich in der Lage, in dieser relativ kurzen Zeit einen verlässlich arbeitenden Laser-Prüfstand vorweisen zu können.



Nach einem weiteren Semester an der Fachhochschule folgte dann das Diplomsemester in Tübingen. Dank der hervorragenden Kontakte von Prof. Dr. Bellemann konnte ich dieses Semester in der Abteilung für Experimentelle Radiologie der Universitätsklinik in Tübingen verbringen. Mit interessanten Ergebnissen zur Grundlagenforschung von Suszeptibilitätseffekten anisotroper Strukturen in der Magnet-Resonanztomographie konnte ich im Frühjahr 2004 mein Diplomsemester abschließen. Es folgten die Abgabe der Diplomarbeit und die „Wartezeit“ bis zur Diplomverteidigung.

In dieser „Wartezeit“ entschied ich mich, mal wieder bei meinem ehemaligen Arbeitgeber Carl Zeiss Meditec AG anzuklopfen und meine Arbeit für ein weiteres Praktikum anzubieten. Ich konnte meine Fähigkeiten in der LabVIEW-Programmierung, diesmal für das Projekt LAT, erneut unter Beweis stellen. LAT steht dabei für „Light Adjust Technology“ –

eine Technologie, mit der es zukünftig möglich sein wird, Intraokularlinsen (IOL's) von Patienten mit „Grauem Star“ postoperativ und nichtinvasiv den individuellen Bedürfnissen des jeweiligen Patienten anzupassen. Für den Patienten bedeutet das eine 100%ige Sehfähigkeit nach der Behandlung der IOL's und damit die Garantie, nach einer Operation des „Grauen Stars“ keine Brille zu benötigen.

Das IOL-Therapiegerät berechnet und erzeugt anhand der gemessenen Sehfehler nach der Implantation der IOL ein patientenspezifisches UV-Korrektionsprofil, welches, mit der entsprechenden Bestrahlungszeit und -leistung auf die Linse aufgebracht, Diffusionsprozesse auslöst, die in einer Verformung und damit in einer Änderung der Brechkraft resultieren. Da dieses System zeitkritische Prozesse beinhaltet, bestand meine Aufgabe in der Entwicklung einer Software als Testtool der Geräte-Firmware.

Nach zwischenzeitlich erfolgreicher Verteidigung meiner Diplomarbeit an der FH Jena und dem folgenden Abschluss der Praktikanten-Arbeiten wurde meine Bewerbung bei der Carl Zeiss Meditec AG angenommen und ich erhielt eine Anstellung im Produktionsbereich, in dem ich seit mittlerweile fast 1 ½ Jahren in der Arbeitsvorbereitung tätig bin.

Mein Arbeitsalltag umfasst die Koordination und Organisation von Produktionsprozessen verschiedenster Geräte. In enger Zusammenarbeit mit der Entwicklung übernehme ich Testaufgaben für das Projekt LAT und werde zukünftig für die Überführung dieses Entwicklungsprojektes in die Serienfertigung verantwortlich sein.

Philipp Mertens

Anzeige

Wirtschaftspräsenz deutlich erweitert

Vollversammlung des Förderkreises der Fachhochschule Jena e.V. wählte neuen Vorstand

Für den neuen Vorstand des Förderkreises der Fachhochschule Jena standen gleich drei neue Kandidaten zur Wahl: Dr. Jürgen Schöttler, Vorstandsvorsitzender der Intershop AG, Dr. Fred Grunert, Geschäftsführer der MAZeT GmbH und Prof. Dr. Karl-Heinz Feller, Fachhochschule Jena.

Nahezu einstimmig wählte die Vollversammlung am 23. Juni 2005 die drei neuen Kandidaten in den Vorstand. Im Amt bestätigt wurden dabei der bisherige Vorstandsvorsitzende des Förderkreises Klaus Berka, Vorstandschef der Analytik Jena AG sowie dessen Stellvertreterin Prof. Dr. Gabriele Beibst, Rektorin der Fachhochschule Jena. Die neu gewählten Mitglieder des Vorstandes traten die Nachfolge für Prof. Karl Kleine, (FH Jena), Prof. Dr. Detlef Redlich (FH Jena) und Herrn RA Karsten Komischke an. Sie haben die FH Jena in ihrer Amtszeit von zehn bzw. sechs Jahren als Mitglied des Förderkreises tatkräftig unterstützt und mit hoher Sachkompetenz diese ehrenamtliche Funktion ausgeübt.

„Die starke Präsenz der Industrie im neuen Vorstand zeigt die hohe Anerkennung der FH Jena in der Region. Wir erwarten gleichzeitig weitere interessante Impulse für unsere erfolgreiche Ar-

beit der letzten Jahre“, freute sich Klaus Berka anlässlich der Berufung. Die vorrangigen Aufgaben für den Förderkreis sieht der neue Vorstand auch weiterhin im intensiven Technologie- und Wissenstransfer mit den Partnern der Fachhochschule. Bereits im August 2005 begann der Förderkreis mit der Begleitung und Unterstützung des kommenden Semesters der Fachhochschule. Auf dem Programm der ersten Sitzung nach der Neuwahl standen vor allem eine neue Strategie der Förde-

rung und der aktuelle Arbeitsplan für 2005/2006. So sieht der Förderkreis seine vorrangigen Aufgaben weiterhin im intensiven Technologie- und Wissenstransfer mit den Partnern der FH. Im Jahr 2005 wurden erstmals drei Förder- und erneut drei Forschungsstipendien im Gesamtwert von 5.000 Euro ausgelobt. Auch der 2. Jenaer Technologietag „JeTT 2005“ zum Thema Biosensorik, Bioanalytik und Bioinstrumente“ wurde finanziell durch den Förderkreis unterstützt.



v. li: Prof. Dr. Feller, Dr. Grunert, Prof. Dr. Beibst, Dr. Schöttler, Herr Berka

Foto: Neef

Anzeige



v. li: Prof. Karl Kleine, Herr Komischke, Prof. Dr. Redlich

Foto: Neef

Der Förderkreis ist Ansprechpartner für besondere Leistungen der Fachhochschule, auch von Einzelpersonen oder Bereichen. So trug er neben verschiedenen Sponsoren beispielsweise auch erheblich zum erfolgreichen Gelingen des Ersten Fotowettbewerbs der Fachhochschule bei. Die Vernissage und Preisverleihung fand am 17. Oktober unter großer öffentlicher Resonanz statt. Die Themen Öffentlichkeit und Kommunikation stehen ebenfalls auf der Agenda des Förderkreises.

Und es werden Mitstreiter gesucht: zur Förderung der jungen, flexiblen Fachhochschule mit ihrem gut strukturierten, sympathischen Lehralltag.

Informationen :
<http://www.foerderkreis-fhjena.de>

Klaus Berka im Interview

Herr Berka, Sie sind vielbeschäftigter Vorstandsvorsitzender des Unternehmens Analytik Jena AG. Des Weiteren sind Sie sehr engagiert als 1. Vorsitzender des Förderkreises der FH Jena tätig. Was reizt Sie an dieser „Mehrarbeit“?

Klaus Berka: Ich denke, es liegt einfach in der Verantwortung der hiesigen Unternehmen sich einerseits für den wissenschaftlichen sowie fach-

lichen Nachwuchs zu engagieren und andererseits die Verzahnung zwischen Industrie und Lehre aktiv zu fördern. Dabei sehe ich meine Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender des Förderkreises der FH nicht unbedingt nur als Mehrarbeit an. Es ist eine abwechslungsreiche und durchaus interessante Tätigkeit, bei der auch ich neben meinem bisherigen Arbeitsbereich als Vorstandschef der Analytik Jena AG wertvolle Erfahrungen sammeln

kann. Die letzten vier Jahre seitdem ich den Förderkreis leite, ist viel zum Nutzen der FH Jena und vor allem der Studierenden geleistet worden. Besonders hervorzuheben sind hierbei u.a. die von uns jährlich vergebenen Förder- und Forschungsstipendien. In einem schwierigen Umfeld im allgemeinen Interesse „Gutes zu tun“, Menschen und Unternehmen dazu zu bewegen diese Ideen mit zu tragen und letztendlich die vielen positiven Ergebnisse zu sehen, das ist diese „Mehrarbeit“ wert.

Worin sehen Sie die besonderen Stärken der FH Jena?

Klaus Berka: Ich persönlich, wie auch alle Mitglieder des Förderkreises, sehen die besonderen Stärken der Fachhochschule Jena in einer überaus

praxisorientierten und zugleich modernen Ausbildung. Dies zeigt sich zum einen in der jährlichen zunehmenden Zahl der FH-Absolventen, die nach erfolgreichem Abschluss im Arbeitsleben „Fuß fassen“ und zum anderen in der steigenden Anzahl an Bewerbern für ein Studium an der FH Jena. Darüber hinaus reagiert die Fachhochschule mit zeitbezogenen Studieninhalten und neuen Fachrichtungen konkret und flexibel auf die Bedürfnisse der Wirtschaft. Ferner schätzen wir als überaus positiv ein, dass sich der größte Teil der Forschungsthemen der FH an praktischen Aufgabenstellungen orientiert und fast ausschließlich in Kooperation mit externen Partnern aus dem industriellen Umfeld bearbeitet wird.

Warum ist das Engagement im Förderkreis eine ebenso weitsichtige wie lohnende Investition?

Klaus Berka: Um unseren Standort national und international bekannt zu machen, müssen wir für die jungen Menschen attraktive Angebote vorsehen. Neben der ausgezeichneten Arbeit der FH Jena selbst, wie z.B. die vielseitigen modernen Ausbildungsvariationen, sehen wir unsere Aufgabe vor allem darin, dafür das entsprechende Umfeld zu schaffen. Dort, wo oft die notwendigen Mittel fehlen, kann der Förderkreis Hilfestellung geben und gezielt Projekte unterstützen. Nicht nur die FH kann davon profitieren, sondern eben auch die Unternehmen selbst. So z.B. durch die Vergabe von Praktika, Forschungs- und Studienarbeiten bis hin zu Diplomthemen und Doktorandenstellen. Hier kann auf die studentischen Ressourcen und die Kapazitäten zurückgegriffen werden, und die Unternehmen haben die Chance, engagierte Fachkräfte frühzeitig in die eigenen Strukturen zu integrieren.

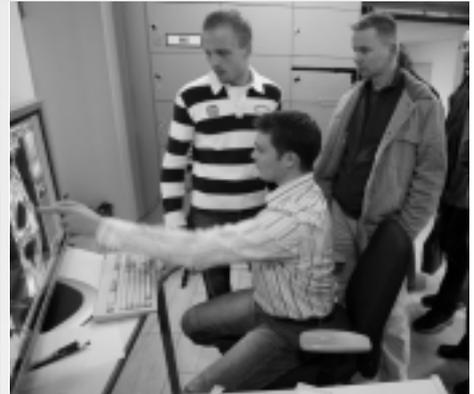
*Herr Berka, ich danke Ihnen für das Gespräch.
 Interview: sn*

Anzeige

studieren

planen

forschen



►► *Fördern: Wir sind dabei.* ◀◀

Der **„Förderkreis der Fachhochschule Jena“ e.V.** unterstützt die Entwicklung der Hochschule intensiv, kontinuierlich und vielseitig. Besonderes Augenmerk wird auf den Wissens- und Technologietransfer zwischen der Hochschule und den regionalen Unternehmen gelegt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Unterstützung von besonders begabten Studierenden und Nachwuchswissenschaftlern, beispielsweise durch die Vergabe von Förderpreisen und -stipendien.

Bildung und Wissenschaft haben nicht nur Zukunft, sie sind die Zukunft!

Wir würden uns sehr freuen, Sie als neues Mitglied unseres Förderkreises begrüßen zu dürfen. Besonders ansprechen möchten wir auch die Studierenden der Fachhochschule Jena, die von den Aktivitäten des Förderkreises in besonderem Maße profitieren und bereits mit einem Jahresbeitrag von € 5,- Mitglied des Förderkreises werden können.

Engagieren auch Sie sich im Förderkreis der FH Jena.

Förderkreis der Fachhochschule Jena e. V.

c/o Fachhochschule Jena
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

Vorsitzender: Klaus Berka
Tel.: (03641) 77 92 56
Fax: (03641) 77 99 88

E-Mail: info@foerderkreis-fhjena.de
www.foerderkreis-fhjena.de

Forschungsförderung

Am 03.11. 2005 besuchte der Thüringer Minister für Wirtschaft, Technologie und Arbeit, Jürgen Reinholz, die FH Jena. Schwerpunkte des Arbeitsbesuches waren neben der weiteren Entwicklung der Fachhochschule vor allem die Förderung der industrieangewandten Forschung und die Technologieförderung in Thüringen.

Minister Reinholz, der CDU-Abgeordnete Herr Fiedler, MdL und die Hochschulleitung berieten die Möglichkeiten einer umfangreicheren Unterstützung des Forschungsnachwuchses der FH Jena. Angesprochen wurden Fördermöglichkeiten des Ministeriums wie zum Beispiel das „Thüringen-Stipendium“ oder die „Forschungsschecks“. Die Verknüpfung mit der Thüringer Wirtschaft soll hier

bei noch enger erfolgen. Die Rektorin der Fachhochschule, Prof. Dr. Gabriele Beibst, sagte dem Minister zu: „Wir legen unser Hauptaugenmerk auch darauf, den Ansprüchen der Wirtschaft zukünftig noch besser zu entsprechen.“ Ein wichtiger Meilenstein stellt die alljährliche Firmenkontaktbörse dar. Im Jahr 2005 nutzten 29 Firmen erneut die Möglichkeit, mit Studierenden und Hochschullehrern in das direkte Gespräch zu kommen, Kontakte zu knüpfen und neue Kooperationspartner zu gewinnen.

Der Minister informierte sich abschließend im Gentechniklabor der FH Jena vor Ort über den aktuellen Stand von Lehre und Forschung im Bereich der Gentechnik, Mikrobiologie und Technischen Mikrobiologie. Der Leiter des Labors, Prof. Dr. Waldemar Künkel, demonstrierte eindrucksvoll die Verbindung von Grundlagenforschung mit praktischen Anwendungsmöglichkeiten.



v. links: W. Fiedler, CDU, MdL, J. Reinholz, Thür. Minister für Wirtschaft, Technologie und Arbeit, Prof. Dr. A. Gitter, Prof. Dr. W. Künkel, beide FH Jena
Foto: Neef

sn

Tag der Forschung

Der Tag der Forschung der Fachhochschule Jena am 9.11.2005 stand wieder ganz im Zeichen der studentischen Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Der interessante Plenarvortrag von Dr. Ulrich Simon, Leiter des Unternehmensbereiches Mikroskopie der Carl Zeiss Jena GmbH, zum Thema „Innovationsvorsprung Deutschland – tragen die Fachhochschulen zur Sicherung und zum Ausbau bei?“ hob die Bedeutung von Forschung und Entwicklung für den Standort Deutschland hervor. An aktuellen Beispielen der Firma Zeiss zeigte er anschaulich, wie neue Wege zur Lösung technologischer Herausforderungen besritten werden können. Gleichzeitig würdigte er das besondere „Jenaer Netzwerk“ als Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung unserer Region. Danach berichteten die drei Doktorandinnen, Uta Jauernig aus dem Fachbereich SciTec sowie Claudia Frit-

sche und Karina Schönefeld aus dem Fachbereich Medizintechnik von Ihren Doktorarbeiten.

An dem schon zur Tradition gewordenen Posterwettbewerb nahmen 19 Studenten und Absolventen teil. Am Ende lagen die Augenoptik-Absolventin Corina Georgi mit ihrer Diplomarbeit „Kontaktoptische Versorgung von Kindern und Jugendlichen“ und Annegret Hartung, FB Medizintechnik, mit dem Thema „Molekulare Bildgebung mittels MRT“ gleichauf. Sie freuten sich über einen geteilten 1. Platz, der mit je 200 € honoriert wurde. Platz drei belegte Norbert Gittler-Hebestreit, Absolvent des Fernstudiengangs Pflege. Ein Höhepunkt waren die Bewerbungs-Vorträge dreier Studenten um die Forschungsstipendien. Diese mit 1200 € bzw. 600 € dotierten Stipendien werden seit 2004 vom Förderkreis der FH Jena gestiftet. Bewerben konnten sich alle Studenten der FH Jena mit einer eigenen Forschungsleistung, die nach dem Tag der Forschung noch mindestens

6 Monate an der Fachhochschule studieren. Von den Kandidaten hatten am Schluss Thomas Otto und Andreas Fischer, die im 7. Semester Biomedizintechnik studieren und als Team antraten, die Nase vorn. Den zweiten und dritten Platz belegten Martin Reuter aus dem FB Maschinenbau und Mike Bannert aus dem FB Medizintechnik.

Zum Filmwettbewerb wurde ein Beitrag eingereicht. Sebastian Gimper wurde für seinen Film „SciTec – Mit Draht zur Umwelt“ mit einem Preis über 200 € ausgezeichnet. Die Preisverleihung nahm Klaus Berka, der Vorsitzende des Förderkreises der FH Jena vor. Alle Preise wurden vom Förderkreis gestiftet; diesem wie auch der Carl Zeiss Jena GmbH sei für ihre Unterstützung des Tages der Forschung sehr gedankt.

Ralf Schindek,
ServiceZentrum Forschung und Transfer

8. Ostthüringer Existenzgründer- und Jungunternehmertag

Mit einem Informationsstand zu technologie- bzw. wissensbasierten Existenzgründungen und Schutzrechtsarbeit war die Fachhochschule Jena zum 8. Ostthüringer Existenzgründer- und Jungunternehmertag am 12. Oktober 2005 in Gera vertreten. Wie bereits im Jahr zuvor präsentierte sich die Fachhochschule gemeinsam mit der Friedrich-Schiller-Universität und dem Technologie- und Innovationspark (TIP GmbH) unter dem Motto „Gründen in Jena“.

Das Angebot der Fachhochschule reicht von einer Erstberatung für Gründungsinteressenten, über gründungsspezifische Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen bis hin zur Unterstützung und Begleitung konkreter Gründungsvorhaben aus der Hochschule. Herr Rötger von der Patentinformationsstelle der FH Jena informierte über schutzrechtliche Aspekte und bot eine kostenlose Patentrecherche vor Ort an.

Ansprechpartner für Gründungsinteressenten an der FH Jena ist Herr Ralf Schindek, Service-Zentrum Forschung und Transfer, Tel. 03641 / 205-269, E-Mail: ralf.schindek@fh-jena.de.

*Ralf Schindek,
ServiceZentrum Forschung und Transfer*

GET UP Abschlussworkshop

Zum 30.06.2005 endete die Bundesförderung der GET UP Thüringer Existenzgründer Initiative. Aus diesem Anlass hatte die FH Jena am 22.06.2005 alle Interessierten zu einem Workshop eingeladen. Die insgesamt 9 Referenten aus den Thüringer Hochschulen sowie der STIFT Management GmbH und der IHK Ostthüringen zu Gera gaben einen kurzen Rückblick auf die einzelnen Aktivitäten von GET UP, deren Maßnahmen und Ergebnisse sowie einen Ausblick auf zukünftige Vorhaben. Die Beiträge der einzelnen Redner sind im Internet abrufbar unter folgender URL: www.thueringer-gruender-netzwerk.de

Seit Mitte 2005 wird das GET UP Netzwerk, welches mit Hilfe des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) aufgebaut wurde, mit dem Namen *Thüringer Gründer Netzwerk* unter Feder-



GET UP Abschlussworkshop

Foto: Agardi

führung der IHK Ostthüringen zu Gera fortgesetzt. Das Land Thüringen unterstützt dabei das Vorhaben weiterhin wie bisher.

Arndt Lautenschläger, FB Betriebswirtschaft

Modulares Ausbildungsprogramm für Gründer

Im Rahmen des Thüringer Gründer Netzwerkes arbeiten FH Jena und FSU Jena seit Juli 2005 gemeinsam an der Konzeption eines ganzheitlichen, modular aufgebauten Ausbildungsprogramms für Gründer.

Darin sollen sowohl bereits bestehende Qualifizierungsveranstaltungen integriert werden als auch einzelne Module neu entwickelt werden. Die Ausbildung soll dabei zuerst der Sensibilisierung der Studierenden dienen. Darüber hinaus steht die Ideenfindung, die Entwicklung von Geschäftsmodellen und das Schreiben eines Businessplanes im Mittelpunkt. Schließlich soll auch auf das Wachstum und den Ausstieg aus einem Geschäft vorbereitet werden. Funktionale Bereichsaufgaben wie z.B. Gründungsfinanzierung oder -marketing werden parallel gelehrt und als Zusatzmodule oder Kompaktveranstaltungen angeboten. Ins-

gesamt soll die Gründungsausbildung auf die mehrdimensionale Tätigkeit als Gründer mit allen Risiken und Anstrengungen vorbereiten, indem sie Schlüsselqualifikationen wie Kommunikation, Verhandlungsgeschick und analytische Fähigkeiten fördert. Um Wissenstransfer und erfolgreiche Gründungen aus Hochschulen zu generieren, wird das geplante Entrepreneurship-Programm nicht nur interdisziplinär gestaltet, sondern auch durch das Thüringer Gründer Netzwerk in ein Geflecht von kompetenten Partnern aus dem regionalen Umfeld eingebettet.

Interessenten erhalten nähere Informationen bei: Arndt Lautenschläger, FH Jena, Fachbereich Betriebswirtschaft (Tel.: 03641/205591, E-Mail: arndt.lautenschlaeger@fh-jena.de).

Arndt Lautenschläger

Thüringer Gründer Netzwerk – Unterstützung für Gründer an den Hochschulen

Seit dem Jahr 2005 haben Studierende an den Thüringer Hochschulen die Möglichkeit, Unterstützung bei der Umsetzung Ihrer Gründungsideen durch das Thüringer Gründer Netzwerk (TGN) zu erhalten.

Die Partnerschaft zwischen allen Hochschulen, Technologie- und Gründerzentren sowie den Industrie- und Handelskammern im Freistaat Thüringen knüpft dabei an die Aktivitäten der Thüringer Existenzgründer Initiative GET UP an. Ziel ist die praxisorientierte Unterstützung von Gründern in und um Hochschulen sowie die Schaffung und Stärkung einer Kultur der Selbstständigkeit im Umfeld dieser Einrichtungen.

Dieser Intention folgend setzt auch das bundesweite Förderprogramm EXIST-SEED an den Hochschulen Impulse, indem potentiellen Gründern in der Vorphase der Unternehmensentwicklung

fachliche und finanzielle Unterstützung geboten wird. Die individuelle Betreuung der jungen Gründer wird hierbei durch die Vor-Ort-Ansprechpartner des Thüringer Gründer Netzwerkes und einen jeweils zu benennenden Mentor an der Hochschule übernommen. Beginnend mit der Erstberatung leisten die Mitarbeiter des Netzwerkes zudem Hilfestellung bei der Erarbeitung von Ideenpapieren und der Antragstellung. Durch das Thüringer Gründer Netzwerk wird die Begleitung über die gesamte Laufzeit der Existenzgründung sowie die weitere Betreuung im Nachgründungsprozess gewährleistet.

Gründungswillige Studenten und Hochschulabsolventen erhalten ebenfalls Unterstützung bei der Erstellung qualifizierter Businesspläne. Der Thüringer Businessplan Wettbewerb, 2005 noch in Zusammenarbeit mit der THÜRINGEN innovativ GmbH ausgerichtet, wird in 2006 unter

Federführung des Thüringer Gründer Netzwerkes fortgeführt. Der Fokus dieses Wettbewerbs ist auf technologieorientierte und wissensbasierte Unternehmensgründungen in Thüringen gerichtet. Gründungsinteressierte erhalten detaillierte Informationen über das Netzwerk und zu den Veranstaltungen unter www.thueringer-gruender-netzwerk.de und www.fh-jena.de/existenzgruendung sowie bei dem Ansprechpartner an der FH Jena:

Ralf Schindek, FH Jena, ServiceZentrum Forschung und Transfer, (Tel. 03641/205269, E-Mail: ralf.schindek@fh-jena.de)

Dr. Thomas Lehmann, Industrie- und Handelskammer Ostthüringen zu Gera, Thüringer Gründer Netzwerk, Ralf Schindek, ServiceZentrum Forschung und Transfer

Eine Exkursion gegen das Vergessen

Am 27. Januar 1945 wurde Auschwitz, das größte Vernichtungslager der Nationalsozialisten, von der Roten Armee befreit. Als die sowjetischen Soldaten das Lager Auschwitz-Birkenau betraten, bot sich ihnen ein nicht fassbarer Anblick des Grauens.

Auschwitz – Inbegriff des Holocaust und damit der industriellen Massenvernichtung von Menschen, insbesondere des europäischen Judentums, ist seitdem ein Ort des Gedenkens, an dem sich das Unfassbare manifestierte. Sechzig Jahre danach erinnerte man in Oświęcim an das Geschehene mit einer Gedenkfeier für die unzähligen Opfer, an der auch die letzten lebenden Zeugen teilnahmen. Umso dringlicher stellt sich die Frage nach der Zukunft der Vergangenheit. Das dachten auch wir uns, eine Gruppe von sieben Studierenden unter Betreuung von Prof. Neubauer vom Fachbereich Sozialwesen und organisierten im Mai 2005 eine Exkursion zur Gedenkstätte Auschwitz.

Das kleine polnische Städtchen Oświęcim wurde 1939 von den Nationalsozialisten annektiert und erhielt die deutsche Bezeichnung Auschwitz. Derselbe Name wurde auf das Lager übertragen, welches bereits 1940 als KL Auschwitz I, „Stamm-lager“ speziell für polnische politische Häftlinge errichtet wurde. Im Jahr 1941 entstand das zweite Lager KL Auschwitz II-Birkenau, das insbesondere zur so genannten „Endlösung der Judenfrage“ diente und schließlich 1942 das dritte Lager KL Auschwitz III-Monowitz, ein Arbeitslager der Buna-Werke, einer Tochtergesellschaft der IG Farben. Darüber hinaus umfasste die Lagerstruktur 40 weitere Nebenlager vor allem im Umfeld deutscher Industrieniederlassungen in Schlesien.

Unsere Emotionen am Eingangstor von Auschwitz-Birkenau lassen sich nur schwer formulieren. Wir versuchen vergebens, das weiträumige, fast riesige Gelände zu überblicken. Um uns herum Betonpfei-



Blick von der Bahnrampe zum Eingangstor von Auschwitz-Birkenau

ler und Stacheldrahtzäune, gesäumt von Wachtürmen. Sie sind nur noch stumme Zeugen des einstigen Geschehens. Kein tödlicher Strom fließt mehr durch die metallenen Adern, keine schießbereiten SS-Männer sitzen mehr als Wachposten in den Türmen. Hinter uns liegt das Tor, durch das die unzähligen Transportzüge mit den in Viehwagons gepferchten Häftlingen einfuhren.

Vor uns liegt das nach dem Krieg errichtete Mahnmal für die Opfer von Auschwitz. Noch versperrt es uns den Blick auf die Ruinen der Gaskammern und Krematorien, in denen die Häftlinge ermordet und anschließend verbrannt wurden.

Nicht weit von hier befand sich die Bahnrampe, an der SS-Lagerärzte über Leben und Tod der neu angekommenen Häftlinge entschieden. Alte und Kranke, Frauen und Kinder, all diejenigen, die nicht mehr arbeitsfähig waren, traten nach der Selektion den direkten Weg in den „Erstickungstod“ an. Alle übrigen Häftlinge sollten durch Arbeit vernichtet werden.

Plötzlich ist ein Güterzug zu hören, der durch das nicht ganz drei Kilometer entfernte Oświęcim fährt. Sein Quietschen und Rattern weckt das Gefühl, dass jeden Moment einer der Häftlingszüge durch das Tor von Auschwitz kommt. Zugegeben, ein absurder Gedanke und dennoch – nur um sicher zu gehen, gleitet unser Blick über die endlosen Gleise...

Dass der Geist von Auschwitz nach wie vor in den Köpfen der Menschen Spuren hinterlässt, zeigen nicht nur die Schlussstrichforderungen von Martin Walser, die antisemitischen Äußerungen von Jürgen Möllemann und Martin Hohmann oder die Wahlergebnisse der Landtagswahlen in Sachsen und Brandenburg. Es ist die bisher nicht gelungene konstruktive Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, oder, mit Adornos Worten gesprochen: „Aufgearbeitet wäre die Vergangenheit erst dann, wenn die Ursachen des Vergangenen beseitigt wären. Nur weil die Ursachen fortbestehen, ward sein Bann bis heute nicht gebrochen.“

Demzufolge kann die Forderung nach einer Erinnerungspolitik nur eine sein, die die Opfer des Nationalsozialismus in den Mittelpunkt des Gedenkens an den Nationalsozialismus stellt.

Eines war uns am Ende dieser Reise allen klar: Auschwitz ist und ein bleibt Ort des Erinnerns. Mit dem aktuell im Wintersemester stattfindenden Seminar „Erziehung nach Auschwitz“ für die Studierenden des Hauptstudiums des Studiengangs Soziale Arbeit sowie einer geplanten Fotoausstellung im Haus 5 im Frühjahr 2006 wollen wir unsere Eindrücke den Studierenden und Besuchern der Fachhochschule visuell präsentieren und insofern einer zukünftigen Erinnerungskultur an der Fachhochschule Vorschub leisten. Ignatz

Bubis beendete seine Rede zum 60. Jahrestag der Pogromnacht am 9. November 1998 mit den Worten: „Wir sind es den Opfern der Shoah schuldig, ihrer nicht zu vergessen! Wer diese Opfer vergisst, tötet sie noch einmal!“

Studierende des FB Sozialwesen



Ausstellung von Fotos, die in den Koffern von ermordeten Häftlingen gefunden wurden Fotos: FB SW



Teich im KL Auschwitz-Birkenau, in den die Asche der ermordeten Häftlinge geschüttet wurde

Wenn das Geld nicht reicht ...

Beratung und finanzielle Unterstützung für Studierende aus Entwicklungsländern

Studierende aus Entwicklungsländern, die sich das Studium in Deutschland durch Jobs selbst finanzieren müssen, geraten oft in Schwierigkeiten, wenn der Ferienjob nicht so viel gebracht hat, dass sie davon leben können. Sie müssen dann auch im Laufe des Semesters nebenbei arbeiten, was während der Vorbereitung auf Prüfungen besonders problematisch wird.

Deshalb hat die Evangelische Kirche in Deutschland einen Notfonds eingerichtet, aus dem diese Studierenden mehrmals im Laufe ihres Studiums in kritischen Studienphasen finanzielle Beihilfen erhalten können. Die Unterstützungen werden von den Studierendenpfarrern in den Evangelischen Studentengemeinden (ESG) beantragt und ausgezahlt. Durch sie können außerdem auch Stipendien

für Studierende mit herausragendem Engagement (z.B. in der ESG, im StuRa, im Ausländerbeirat, in entwicklungspolitischen Projekten o.ä.) beim kirchlichen Entwicklungsdienst beantragt werden. Notfonds und Stipendienfonds sollen dazu beitragen, dass möglichst viele Studierende aus Entwicklungsländern zu einem erfolgreichen Studienabschluss kommen. Die Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche wird dabei nicht vorausgesetzt.

Parallel zu Beratung und finanzieller Unterstützung werden kostenlose Seminare zu entwicklungspolitisch relevanten Themen u.a. von „STUBE Ost“ angeboten („STUBE Ost“ – Studentisches Begleitprogramm für Studierende aus den östlichen Bundesländern). Auf diese Weise entsteht für Studentinnen und Studenten, die diese Möglichkeiten nutzen, zudem ein auch später tragfähiges weltweites Netzwerk.



Treffen ausländischer Studierender in der ESG. Foto: ESG

Informationen:

Evangelische Studentengemeinde (ESG)
 Studierendenpfarrerin, Dr. Sabine Nagel
 August-Bebel-Str. 17A, 07743 Jena
 Tel.: 03641/449790
 eMail: sabine.nagel@uni-jena.de
 Sprechzeiten:
 Mo 16-18 Uhr (in der ESG, A.-Bebel-Str. 17A)
 Do 14-15 Uhr (im Int.Ro, Raum E 54 im Uni-Campus)



Klein –

aber gut drauf

3 Jahre Campusradio im Dezember 2005

Der Jenaer Studentensender „Campusradio“ feierte im Dezember im Theaterhaus Jena seinen dritten Geburtstag.

Übrigens: sechs Babies im Alter zwischen zwei und 15 Monaten gehören inzwischen auch zum Team...

Foto: Drei der „Radiobabys“ und ihre Mütter, v.hi.: Lara, Paul & Oscar Foto: Neef

Ton ab!

Das Campusradio eröffnete neue Senderäume an der Fachhochschule

Mit einem weinenden und einem lachenden Auge verließen die Campusradioredakteure ihre alten Studioräume im Haus 4 der Fachhochschule.

Die Tränen beim Umzug galten den zahlreichen Erinnerungen, die im charmanten Altbau aus den 30er Jahren zurückblieben: hier gingen die studentischen Radiomacher zum ersten Mal täglich auf Sendung und gestalteten große Diskussionsrunden mit Studentenvertretern, Theaterleuten und Politikern. Die alte Radiocouch, die dann und wann als Feldbett nach langen Radionächten diente, wurde ebenso schweren Herzens zurückgelassen. Lachend blickten die kreativen Köpfe dagegen auf die modernen Räume im Haus 2 der FH, denn durch den Umzug konnte die bereits länger geplante Technikerweiterungen realisiert werden. So entstanden durch ein professionelles Radiopult und einen weiteren Schnittplatz deutlich verbesserte Sende- und Produktionsbedingungen. Und auch im neuen Studio steht eine Couch für lange Radionächte. Nachdem die letzten Kabel verlegt und Mikrofone angeschlossen wurden, gaben am 17.10.2005 Prof. Dr. Gabriele Beibst, Rektorin der Fachhochschule und Prof. Dr. Herbert Witte, Prorektor der Friedrich-Schiller-Universität, Vertreter der beiden Jenaer

Studentenräte und Chefredakteur Eric Mickan den Startschuss für das neue Studio. Campusradio Jena ist ein Projekt der beiden Jenaer Studentenräte und sendet eine tägliche Magazinsendung von 9 bis 11 Uhr, sowie von 22 bis 24 Uhr auf den Frequenzen von Radio-OKJ MHz 103.4 sowie Kabel 107.9. Derzeit arbeiten 15 Studenten der beiden Hochschulen als feste Mitglieder, sowie zehn freie Mitarbeiter in der Redaktion Campusradio Jena.

Rico Valtin
 Campusradio Jena
 Tel. 03641 - 205 796, Mobil: 0173 - 8196732
 www.campusradio-jena.de
 info@campusradio-jena.de



Ton ab! Von links: Prof. Dr. Gabriele Beibst, Prof. Dr. Herbert Witte, Eric Mickan Foto: Neef

Fechter-Titel für die FH

Voller Selbstvertrauen und mit guten Hoffnungen starteten die drei Fechter der FH Jena zu den Deutschen Hochschulmannschaftsmeisterschaften im Juni 2005 in Osnabrück.

Neben der Hauptwaffe Florett wollten die drei Legionäre der Fachhochschule diesmal auch im Säbel mitkonkurrieren. Noch am Tag der Ankunft wurden die Entscheidungen im Säbelturnier ausgefochten. Unter den 9 Mannschaften erfocht man sich in der Vorrunde durch 2 Siege und 2 Niederlagen die direkte Qualifikation fürs Finale der besten 8 und traf dort auf den Lokalmatador WG Osnabrück. Schnell erwies sich die FH Jena als das bessere Team und siegte am Ende mit deutlichen 45:30. Im Halbfinale standen die Studenten der Universität Tübingen als Gegner auf der Planche und mit ihren 2 Spitzensportlern des Deutschen Säbelnationalteams Harald Stehr und Michael Herm war man klar unterlegen. Am Ende war das Abschneiden der Florettfechter in der Säbelkonkurrenz ein klarer Erfolg und bescherte der FH Jena eine Bronzemedaille.

Danach ging es direkt zum „Confed-Cup-Halbfinale-Schauen“ mit gleichzeitigem „Diner“ und anschließender Sportlerparty. Disco und Bar lagen neben den Wettkampf- und Schlafstätten, und die Ausdauer mancher Studierenden bescherte den Jenaer Fechtern eine abwechslungsreiche Nacht... Sonntagmorgen begannen die Gefechte im Herrenflorettturnier bereits um 8.30 Uhr, obwohl mindestens 90% der anwesenden Fechter einen späteren Start erwartet hatten. In der Vorrunde kämpften wir gegen die Uni Bochum (45:32 Sieg), die WG Köln (45:40-Sieg) und die Uni Hannover (45:26-Sieg). Ohne Niederlage qualifizierte sich die Mannschaft der FH Jena für die Ausscheidung der Besten 16. Sie traf dort wiederum auf die Fechttrier der Uni Bochum und siegte problemlos mit 45:26. Nach weiteren Siegen gegen die WG Köln mit 45:24 und die Säbel-Fechter der Universität Tübingen mit 45:20, gegen die man am Vortag im Halbfinale in der Säbelwaffe noch verloren hatte, qualifizierte man sich fürs Finale. Voller Motivation und perfekt eingestellt auf die Fechterei der Sportler der Uni Düsseldorf war schnell ein 10:0 Vorsprung heraus gefochten, den die Mannschaft der FH Jena souverän bis zum Ende ausbaute. Mit einem doch recht deutlichen 45:15 Sieg holten die Studierenden den Mannschaftstitel im Herrenflorett heim an die Saale.

Die Mannschaft möchte sich mit jeweils einer Gold- und Bronzemedaille der Mannschaftsmeisterschaften 2005 für die Unterstützung der Fachhochschule in vielen Belangen bedanken und hofft, dass die gute und florierende Zusammenarbeit zwischen Studenten mit sportlicher Laufbahn und der FH Jena weiterhin so tatkräftig vorangeht.

Robert Scholz, BMT



Fotos: privat

Mit breiter Brust



Das Siegerteam

Die Deutschen Hochschulmeisterschaften im Fechten 2005 unterstrichen die Ambitionen der Fachhochschule Jena als Hochschule des Spitzensports. Die Fechtabteilung – mit weitgehend denselben Sportlern wie 2004 – zeigte im November ihre Stärke im Deutschen Hochschulsport.

An die 500 Sportler und Sportlerinnen kamen nach Heidelberg. Susanne Michaluk (PBT) war am Samstag allein am Start, denn die fünf Herren der Florettabteilung mussten erst am Sonntag ran. Trotz fehlender Teamunterstützung und Verletzung focht sich Susi problemlos durch die Vorrunden und konnte sich als Beste von über 100 Starterinnen für die Direktausscheidung qualifizieren. Im Kampf um Einzug ins Finale hatte sie vermeintliches Lospech und musste gegen die wohl stärkste Fechterin an diesem Tag, Larissa Merkl, antreten und sich, trotz starkem Kampf, mit 10:15 geschlagen geben. Im verbleibenden Hoffnungslauf konnte sie sich aber dennoch für das Finale der besten acht Fechter qualifizieren. Dort stand als Gegnerin die frühere Bundeskaderathletin K. Dünhölter auf der Planche. Leider reichten die Kräfte an diesem Tage nicht mehr aus, Susi verlor das Gefecht. Mit ihrem 5. Platz bei weit mehr als 100 Starterinnen erlangte Susi Michaluk ein sehr gutes Ergebnis.

Am Samstagabend kamen dann Holger Labisch (SciTec), Robert Scholz (MT) und Johannes Hufnagl

in Heidelberg

(SciTec) nach Heidelberg, die vorher zum Teil noch in Paderborn beim Finale des Deutschlandpokals am Start gewesen waren. Das in Deutschland einzigartige Vereinsmannschaftsturnier wurde von der Fechtabteilung des TuS Jena im Herrenflorett souverän gewonnen. Komplementiert wurde unser Team von Stephan Jaritz (SciTec). Die 109 Teilnehmer mussten sich über zwei Vorrunden für die Direktausscheidungsgefechte qualifizieren. Holger, Robert und Johannes konnten sich souverän Freilose sichern, da sie zu den 20 besten der Vorrunden gehörten. Stefan Jaritz verlor leider im Gefecht um den Einzug unter die besten 32 und schied aus. Johannes, Holger und Robert fochten sich mit deutlichen Siegen ins 32er Tableau. Robert Scholz kämpfte sich direkt bis ins Finale der besten 8. Johannes Hufnagl verlor unfair auf Grund enttäuschender Kampfrichterleistung und wurde am Ende 28. Holger belegte im Gesamtergebnis den 20. Platz.

Als beste vier Sportler der Deutschen Hochschulmeisterschaften im Florettfechten 2005 standen sich die Jenaer Robert Scholz und Michael Stanek (FSU) und zwei Würzburger Studenten, die Bundeskader Boris Zorc und Dominique Behr, gegenüber. Im Finale besiegte Zorc den erfahrenen Behr und wurde Deutscher Hochschulmeister 2005. Die beiden dritten Plätze sicherten sich Scholz und Stanek.

Die Mannschaft der Fachhochschule ist mit breiter Brust nach Heidelberg gefahren und hat diese Stärke wieder bestätigt. Bei den Deutschen Hochschulmannschaftsmeisterschaften im Juni in Karlsruhe wird das nun erweiterte Team die Titelverteidigung anstreben. Mit den Ergebnissen der diesjährigen Deutschen Hochschuleinzelmeisterschaft gab es gänzlich verbesserte oder bestätigte Resultate, so dass die Trendkurve der Florettfechter der Fachhochschule Jena deutlich nach oben zeigt.

Robert Scholz



... bis der Applaus donnert

Es ist früh am Morgen um halb 5, da huschen sie über die Straße, ein verängstigtes junges Mädchen, der ein Betrunkener entgegertorkelt und noch ehe beide aus dem Blickfeld geraten, krabbelt amöbenhaft eine Erniedrigte über den Asphalt, derweil ein Mann mit seinem Stock fröstelnd an ihr vorübergeht, dem wiederum ein brav eilendes Schulmädchen den Weg kreuzt, noch ehe ein bunt gekleideter Terrorist ins Bild springt, ganz versessen darauf, seine erhitzte Maschinenpistole nur nicht kalt werden zu lassen. Dutzende laufen da über den Asphalt, eilen, schlürfen, taumeln in dieser Dunkelheit, übernächtigt, schlaftrunken, verunsichert oder auch ausgebrannt, um wenig später, so gegen mittags um halb 1 schon ein anderes Bild von sich abzugeben. Etwa, wenn in flirrender Mittagshitze (unterstützt von der Musik aus den Boxen) das verängstigte Mädchen vom frühen Morgen plötzlich gelassen zu schlendern beginnt, der Terrorist sich im Müßiggang übt, ein tatendurstig-frühaufstehender Unternehmer sich seinen Zylinder vom Kopf holt, sich unter den Arsch klemmt und elegant im SLK-Stil über den Asphalt segelt. Der Betrunkene vom frühen Morgen ist ermüdet, ein nächtlicher Seelenfänger ruht sich vom Fang aus, der Bestockte bedarf scheinbar der Krücke nicht mehr und die Nutte sinniert, ob das nun schon Alles gewesen sei. Als in der Pause das Saallicht aufflammt, wird mir bewusst, das hier ist keine Strasse, das ist „Theater im Campus“.

Ich sitze im Medienlabor, im 3. Stock der Fachhochschule Jena inmitten einer Improvisationsphase in Vorbereitung einer Neuinszenierung. Hier wird geprobt, was das Zeug, nein, was die Phantasie hergibt und hier ist jeder Neuzugang gern gesehen. 18 Personen zähle ich an diesem Abend, Neulinge neben Gestandenen in einem Ensemble, das einen exzellenten Ruf weit über Jenas Grenzen besitzt. Jeder kann hier die Chance nutzen sich einzubringen, mit seinen Vorschlägen, seinen Angeboten und seiner Erkenntnis, wo und wie er seinen Platz in dieser Welt des Theaters finden kann. Diese Welt erscheint mir als experimentelles Labor, als Raum für grenzen-



Foto: Lauer

lose Phantasie, für die der Alltag kaum Angebote liefert. Auch in dieser neuen Phase untersucht das TIC: „was die Welt im Innersten zusammenhält“. Jeder ist aufgefordert, seine Sicht auszudrücken, zu modellieren, zu variieren, zu improvisieren und schließlich szenisch zu fixieren. Der eigene und fremde Körper wird zum wichtigsten Instrument; Unterstützung und Sicherheit liefern Bewegungs-, Atem-, Stimm- und Sprechtraining. Kein Netz und doppelten Boden für eigene und fremde Überzeugungen, dafür jede Menge Lust und Spaß, diese in ihrer Symbolik zu entmystifizieren. Gefordert sind hier höchste Konzentration, Disziplin und Hingabe; Tugenden, die in unserem derzeitigen Alltag nicht gerade auf der Bestsellerliste stehen. Die Laborexperimente brauchen diese Qualitäten, hier kann man sich darin üben, hier entstanden die bewegenden Standing Ovation Produktionen die unter die Haut, tief in die Seele drangen. Bis dahin gilt es aber für viele noch das Gefühl für die großen und kleinen Schritte zu entwickeln, die eigene Mitte zu balancieren, Tempi spielend leicht zu wechseln, sich zu begegnen und wieder voneinander zu lassen, sich als Einzelner und seine Stimme zu behaupten, inmitten der Anderen sich mit diesen abzugleichen und mit vorgehaltenen Händen, die als Antennen fungieren, sich wie ein Fisch im Strom seinen Weg zu suchen; das ist der Stoff, von dem Manager träumen.

Die Pause ist vorbei, Licht und Ton werden eingerichtet für die Strasse in den Abendstunden. Ein wahnsinnig heißer Sound liegt in der Luft, die Nutte schaltet im Rhythmus nach unten, der Mann lässt seinen Stock steigen, das Leben auf der Straße giert, pulst, rast, hoch darüber in der obersten Etage eines Hochhauses wiegt sich zärtlich ein Liebespaar in höchster Sensibilität, gegenseitiger Wahrnehmung und balancierendem Rhythmus. Während sich hier oben eine Art heiliger Raum zu offenbaren scheint oder doch nur ein Tabeldance, übergeben sich tief unter der Strasse, wo man leicht unter die Räder kommt, zwei Frauen an ihren Worten, kotzen ihre Stimme in Kloschüsseln. Bruchstückhaft, reflexartig würgen sie an ihren Vorstellungen vom Leben und hoffen doch, in ihren Enttäuschungen und Sehnsüchten wenigstens über die Kanalisation erhört zu werden. Hinter ihnen schaukelt sich die Straße zur Erlebnismeile auf, darin plötzlich ein alter Mann, den man in einen brüchigen Laubkorb gesteckt hat, der aus seinem Leben zu faseln beginnt, der vergleichen, begreifen, verstehen will von dem, was um ihn herum vorgeht, abgeschirmt von einem Korb, der ihm das Maul verdeckt, allein in seiner Hoffnung auf Nähe und Einbeziehung, entrückt einer Welt, in die er seinen Wunsch nach Bindung schreit und die ihm mit Bindungslosigkeit antwortet.

Es ist 19.30 Uhr, Probenauswertung. Die atmosphärisch ausgeleuchteten Räume sind verfliegen,

die Lautsprecher verstummt; im nüchternen Arbeitslicht höre ich die Stimme des Regisseurs Bernd B. Schmidt, der für diese Improvisationsarbeit dankt. Präzise und behutsam wie er die Angebote der Spieler in die Atmosphären, Bilder und Szenen montiert, erfolgen die Vorbereitungen für das große Spiel Aller mit Allen. Man darf gespannt sein, was dieses Ensemble bis dahin noch alles auf die Bühne stellt, bis der Applaus donnert.

Wolfgang Lauer
Berlin/Ilmenau, 09. November 2005

StuRa-Spende



Foto: Neef

Der Studentenrat der FH Jena übergab am 07. Juli 2005 eine Spende in Höhe von 550,- € an die „Kindersprachbrücke Jena“, ein gemeinnütziger Verein mit studentischem Hintergrund aus der Friedrich-Schiller-Universität und der Fachhochschule Jena.

Wichtige Projekte mit studentischem Hintergrund zu unterstützen, ist ein Anliegen des FH-Studentenrats, der anlässlich des FH-Balles am 12. Mai 2005 die beträchtliche Summe von 550,- € für die „Kindersprachbrücke“ sammeln konnte. Der in der interkulturellen Arbeit tätige Verein finanziert mit dem Geld unter anderem eine ausgebildete Deutschförderkraft, die zusammen mit den ehrenamtlichen Studierenden ein qualitativ hochwertiges Angebot realisiert.

Dass der Verein mehr als nur Geld sammeln kann, zeigt der Preis für „Interkulturelle Zusammenarbeit unter der Jugend“, den die Kindersprachbrücke vom CEJ und der Ulrich-Zwiener-Stiftung in 2005 erhielt. „Die Kindersprachbrücke wird auch künftig versuchen, eine Vorreiterrolle in der interkulturellen Arbeit in Jena zu spielen. Die Zusammenarbeit mit der Fachhochschule und der Universität schlägt sich in vielen Facetten nieder. Dieses Netzwerk ist ein idealer Transfermotor zwischen Wissenschaft und Praxis, der für alle nutzbringend ist“, so Wolfgang Volkmer, Vorsitzender des Vereins und Absolvent des Fachbereichs Sozialwesen der FH Jena zum Pressegespräch in der Fachhochschule.

Ehrendiplome, Bauchtanz und Latino-Rhythmen

Nun endlich, nach vier anstrengenden und lehrreichen Jahren war es soweit: am 15. Oktober 2005 feierten 200 Absolventen des FB BW mit Ihren Familien, Freunden und Professoren den ersten offiziellen Diplombandball.

Die Ernst-Abbe-Mensa bot Dank der engagierten Organisation von vier ehemaligen Studierenden das passende Ambiente für diese Veranstaltung. Unvergesslich in Erinnerung bleiben wird allen Absolventen der Moment, in dem sie von Dekan Prof. Dr. Klaus zur Bühne gebeten wurden. Dort übergab Rektorin Prof. Dr. Beibst als Höhepunkt des Abends jedem Einzelnen sein persönliches Ehrendiplom.

Nach einem sehr leckeren und liebevoll hergerichteten Buffet sorgte die Leipziger Band „Die speziellen Gäste“ mit Tanz- und Stimmungsmusik für Unterhaltung. Wem vom „selber Tanzen“ noch nicht heiß genug war, konnte sich von einem Tanzpaar der Tanzschule Hartwig mit Bauchtanz und Latino-Rhythmen verzaubern lassen.

Zwei weitere Highlights hielt der Abend noch bereit: In einer Umfrage unter den Absolventen



www.studio-imago.de

Foto: imago

wurde Jan Scheffel zum „Studenten des Jahrganges 2005“ gewählt und bekam für sein Engagement, unter anderem als Tutor, einen Ehrenpokal überreicht. Last but not least sorgte die Verlosung eines Gutscheines des Sponsors Enterprise rent a car für Hochspannung. Die glückliche Gewinnerin freut sich auf ein rasantes Wochenende mit einem Mietwagen der Mittelklasse.

Besonderer Dank gebührt zudem MLP Jena, der Thalia Buchhandlung, der „finke Das Erlebnis-Einrichten“ GmbH & Co. KG am Standort Jena, der S+S Modeboutique, dem Team der Ernst-Abbe-Mensa, den beiden guten Seelen im Sekretariat

des FB BW und dem Fachschaftsrat BW. Ohne Ihre Unterstützung wäre dieser Ball nicht möglich gewesen!

Wir wünschen allen Absolventen einen gelungenen Start ins Berufsleben oder die Selbstständigkeit. Viel Erfolg!

Anfragen für die Organisation zukünftiger Diplombandenbälle, unabhängig vom Studiengang, können Sie gern unter der Rufnummer 03641/633519 an Frau Müller aus dem Organisationsteam richten.

Judith Müller

Wissenschaftliches Arbeiten einmal anders – Erste Apfelweinverkostung im Studiengang Augenoptik

Da in diesem Jahr erstmals ein Abschlussfest zum Sommersemester stattfand, wurde es den Studenten ermöglicht, Ihr in den vorangegangenen Wochen theoretisch erworbenes Wissen einmal in der Praxis anzuwenden.

Um dabei außerhalb der Fachhochschule wissenschaftlich zu arbeiten und gleichzeitig die Grundlagen der Kontaktlinsenanpassung weiter zu vertiefen, fand die erste Apfelweinverkostung nach augenoptischen Kriterien statt.

Hierzu wurden von den Studenten Torsten Rehberg und Dirk Dobermann, einer Diplomingenieurin* und von Herrn Professor Sickenberger selbst hergestellte Apfelweine zum Verkosten angeboten. Unter dem Decknamen „Der Unbekannte“ wurde ein industriell hergestellter Apfelwein der Firma Speierling aus Weilmünster als Kontrollgruppe dargeboten.

Im Allgemeinen wird ein Apfelwein (im Ursprungsland auch „Äppelwoi“ genannt) zwar einfach nur getrunken. Um nun dieses edle Getränk genauer zu klassifizieren, wurden in der Verkostung folgende, vor allem für die Kontaktlinsenanpassung relevante Bewertungskriterien eingeführt und gemessen: Bewegung, Spontankomfort, Abgang, Gesamteindruck, Lumineszenz, Sklerotische Streuung sowie die Benetzbarkeit am Glasrand. Außerdem wurden einige Thesen aufgestellt, die es zu beweisen galt. Diese waren:

1. Je heller der Apfelwein, desto besser der Geschmack.
2. Je höher die Benetzbarkeit am Glasrand, desto besser der Abgang.



3. Süddeutscher Apfelwein schmeckt besser als Norddeutscher (als Grenze wurde hier der Main definiert).
4. Selbst hergestellter Apfelwein schmeckt besser als industriell gefertigter.

Der Versuch wurde im Jenaer Paradiespark durchgeführt. Die dort herrschenden Umfeldbedingungen simulieren die natürlichen Trinkbedingungen des gewöhnlichen Apfelweintrinkers am besten. Jedem der 5 Jurymitglieder stand neben einem echten gerippten Frankfurter Äppelwoiglas und einem Stift außerdem noch ein Apfelweinklassifizierungsschlüssel, bekannt aus der Kontaktlinsenanpassung – allerdings leicht umgewandelt, zur Verfügung. Die Klassifikation erfolgte nach o.g. Eigenschaften und konnte mit max. 4 Punkten bewertet werden. Verkostet wurde in zwei Durchgängen. Die Verkostung erfolgte nach Good Clinical Praxis Richtlinien als Doppelblindstudie. Somit wusste keiner der 5 Juroren welchen Apfelwein er selbst bzw. die anderen Juroren gerade verkosten.

Nach Auswertung der Klassifizierungsschlüssel konnte festgestellt werden, dass sich die verschiedenen getesteten Apfelweine im Endergebnis nicht unwesentlich voneinander unterschieden.

Weiterhin konnten drei der vier vorher aufgestellten Thesen bestätigt werden, leider mussten wir jedoch feststellen, dass der industriell hergestellte Apfelwein gewann, was den Teilnehmern aber eher ein Ansporn für die nächste Verkostung sein sollte.

Besonderer Dank für den gelungenen Abend gebührt dem Veranstalter Arne Ohlendorf, den Apfelweinlieferanten, der Jury (Alexander Schwarz, Oliver Klaproth, Stefan Kinder, Dr. Marco Perske, Benjamin Hausmann), den freiwilligen Helferinnen (Anne Stiebich, Annegret Schubert, Doreen Wagner), sowie der FH Jena, welche freundlicherweise diverse Bierzeltgarnituren zur Verfügung stellte.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es ein toller Abend war, welcher unabhängig vom Ergebnis, dringend seine Fortsetzung in den nächsten Semestern finden muss!

* möchte nicht namentlich genannt werden

Arne Ohlendorf & Oliver Klaproth
Fotos: SG AO



Film ab! Einweihung des Plasmabildschirms

Der Studentenrat (StuRa) der Fachhochschule Jena weihte am 17.10.2005 in Anwesenheit der Hochschulleitung und Herrn Alexander von Witzleben, Vorstandsvorsitzender der JENOPTIK AG Jena, ein hochschulinternes Bildschirminformationssystem ein.

Durch eine großzügige finanzielle Unterstützung der JENOPTIK AG war es dem StuRa möglich, einen 65 Zoll großen Bildschirm inklusive Steuereinheit zu erwerben. Präsentationen in Powerpoint, Word und PDF sowie Filme und Bilder lassen sich problemlos darauf wiedergeben. Kurzfristig laufen alle Mitteilungen des Studentenrates, wie Veranstaltungen, Informationen der Hochschulleitung und des Studentenwerkes auf dem Monitor. Daniel Mache, Toni Hohmann und Steffen Lenk freuen sich über jeden eingesendeten Beitrag. Der StuRa bedankt sich bei der JENOPTIK AG, der Hochschulleitung und den betreffenden Referenten für die Unterstützung bei der Realisierung des Projektes.

Jenoptik und die Fachhochschule Jena verbindet eine langjährige enge Zusammenarbeit. Neben rein finanzieller Unterstützung hat sich der gemeinsame Workshop „BEGEGNUNGEN“ zum Schwerpunkt der Zusammenarbeit entwickelt. Die Workshop-Reihe ermöglicht den Studenten der Fachhochschule, die aus den naturwissenschaftlich-technischen, betriebs- und sozialwissenschaftlichen Fachrichtungen kommen, einmal im Semester eine intensive Begegnung mit den Künsten.

Sigrid Neef, FH Jena

Katrin Lauterbach, JENOPTIK AG

FuThuer im Aufwind

Das Thüringer Informations- und Kommunikationsportal www.FuThuer.de hat sich zu einem begehrten und stark genutzten Instrument der Thüringer Studierenden, Absolventen und Unternehmen in der Vermittlung von Praktika, Diplomarbeitsthemen, Voll- und Teilzeittätigkeiten entwickelt. FuThuer bietet neben der Möglichkeit kostenfreie Anzeigen zu platzieren nun auch einen automatischen Jobagenten, welcher alle Angebote mit den Gesuchen abgleicht und die Treffer den entsprechenden Nutzern per E-Mail mitteilt. Wie begehrt die eigene Anzeige oder das eigene Profil für andere Nutzer des Portals ist, erfahren registrierte Nutzer über die Top Ten. Sie zeigt die 10 meist besuchten Anzeigen und Nutzerprofile wahlweise für die letzten 24 Stunden, zwei Tage, eine Woche, einen Monat und drei Monate. Die Statistik hingegen gibt an, wie oft FuThuer und seine Partnerportale frequentiert werden.

Schauen Sie doch auch (wieder) einmal auf FuThuer und überzeugen Sie sich selbst!



Wohin in Jena?

Delicatessen – Kinokultur digital im Schillerhofkino

Seit März 2005 ist das FILM e.V.-Kino im Schillerhof eines der bundesweit ausgewählten Kinos, in dem mit dem Projekt Delicatessen ins digitale Zeitalter im Kino gestartet wurde. Neben reizvollen europäischen Dokumentarfilmen aus dem europaweiten digitalen Netzwerk CinemaNet Europe gibt es innovatives Kino mit Mut zum Risiko und einem Auge für Themen und Talente, kleine individuelle Low-Budget-Filme abseits von Klischees und ausgetretenen Pfaden jeweils Mittwoch und Sonntag um 18.00 Uhr.

Fax (03641) 42 05 37 · Tel. (03641) 44 39 12 + 42 05 38
www.jenaonline.de/filmev · eMail: filmev@jenaonline.de

Anzeige

Kunststoffzentrum für Mitteldeutschland

In Schkopau, am südlichen Zipfel des mitteldeutschen Chemiedreiecks in Sachsen-Anhalt, überzieht ein Wirrwarr aus Pipelines auf meterhohen Stahlträgerkonstruktionen die Landschaft und lässt sie im Sonnenlicht silbern funkeln. Durch die Pipelines strömen alle möglichen Stoffe, die zur Herstellung von Kunststoffen nötig sind.

Seit Juni 2005 hängt auch das mitz II / Fraunhofer Pilotanlagencentrum für Polymersynthese und Polymerverarbeitung im ValuePark Schkopau an diesem Netz.

messungen an spritzgegossenen Kunststoffteilen einen entscheidenden Beitrag leisten. Erforscht in Schkopau wird vor allem die Struktur der Compounds.

Compounds sind Verbindungen von Kunststoffen und Fasern, die die mechanischen Eigenschaften des Kunststoffs verbessern sollen.

In einer Halle der Pilotanlage steht der Injection Molding Compounder zum Herstellen der Compounds. Auf der einen Seite des Compounders gelangen über verschiedene Dosiergeräte Polymere – also Kohlenstoffverbindungen – und Fasern in

Im Bereich Modellierung und Simulation werden völlig neue, in Europa einmalige, Forschungsansätze der Verfahrenstechnik und des Polymer Reaction Engineering realisiert. Unternehmen haben die Möglichkeit, Rezepturen und Innovationen zu testen und weiterzuentwickeln. Dafür können sie die Anlage mieten.

Das Risiko, vom Labormaßstab direkt in die technische Produktion zu gehen ist hoch, die Pilotanlage füllt die Lücke zwischen Labor und industrieller Produktion. So werden in der Pilotanlage neue Kunststoffproduktionsmethoden ausgetestet und



Das mitz II / Fraunhofer Pilotanlagencentrum ist ein gemeinsames Projekt der Merseburger Innovations- und Technologiezentrum GmbH (mitz) und der Fraunhofer Gesellschaft, entstanden ist das Kompetenzzentrum für Kunststofftechnik in Mitteldeutschland.

Es stellt Lösungen für alle Fragestellungen zur Optimierung der chemischen Prozesskette, vom Syntheserohstoff bis zum Bauteil nach Maß, zur Verfügung.

Angeboten werden sämtliche Dienstleistungen rund um die gesamte Wertschöpfungskette vom Monomer zum polymeren Bauteil. Neu ist die Bündelung von Kompetenzen in der Material- sowie Verfahrensentwicklung und der Polymerverarbeitung.

Ein Schwerpunkt ist die Entwicklung neuer Polymersysteme und deren Überführung vom Labor in den Industriebetrieb, ein anderer die Verfahrensoptimierung im Bereich Polymerisationstechnik.

Seit Jahren arbeiten Wissenschaftler, u.a. am Fachbereich SciTec der FH Jena daran, die Details verschiedener Kunststoffverbindungen genauer zu erforschen, um deren Eigenschaften besser bestimmen zu können um sie so auf die Bedürfnisse neuer Produkte zuzuschneiden. Professor Bliedtner vom FB SciTec konnte hierzu in der Vergangenheit durch seine Experimentalstudien zu Rauheits-

den Verarbeitungsprozess. Auf der anderen Seite spuckt der Compounder Granulat aus.

Alternativ kann eine angeschlossene Spritzgussmaschine das Compound zu fertigen Bauteilen pressen. Durch die Verbindung des Compounders mit einer Spritzgussmaschine sind Faserlängen möglich, die über die herkömmlichen Verfahren nicht erreicht werden können. Dies ist wichtig, damit die Materialien stabil werden.

Könnte man bisher im Labor nur einige wenige Bauteile herstellen, lassen sich im Pilotanlagencentrum einige Tausend fertigen. Zu den zufriedenen Kunden gehören bereits zahlreiche Unternehmen der Kunststoffbranche aus Thüringen.

In den Laboratorien der Pilotanlage können sowohl Polymersyntheseverfahren in Lösung, Masse, Emulsion und Suspension als auch sämtliche Verarbeitungsverfahren durchgeführt werden. Alle Anlagen verfügen über ein modernes Prozessleitsystem zur Prozesssteuerung. Die entscheidenden Einflussgrößen für die Kunststoffsynthese sind dort ansteuerbar: die Menge der einzelnen Bestandteile, Art und Weise ihrer Mischung, Temperatur- und Druckbedingungen. All diese Parameter erzeugen die spezifischen Eigenschaften, die der fertige Kunststoff letztlich aufweisen soll. Die hohe Variabilität macht das Pilotanlagencentrum einzigartig.

„mitz II – Schkopau“

Foto: Schaper-Baumann

bis zu Serienreife entwickelt. Durch den direkten Zugang zu kompetenten Partnern aus Forschung, Wissenschaft und Wirtschaft der Region Mitteldeutschland ist der Hausherr der Pilotanlage, das mitz II, Bindeglied zwischen Kunststoffforschung, -produktion und -anwendung.

Kapazitäten sind noch verfügbar, es ist Platz im mitz II für Technika, Laboratorien und Werkstätten, anmietbar sind weiterhin Büroräume auf neuesten technischen Standards. Gesucht werden kleine und mittelständische Unternehmen aus der Chemie- und Kunststoffbranche.

Weitere Informationen:
www.mitz-merseburg.de
www.polymer-pilotanlagen.de

Markus Heim, mitz II

Biosensorik, Bioanalytik und Bioinstrumente

2. Jenaer Technologietag

Die Fachgebiete Biosensorik, Bioanalytik und Bioinstrumente standen im Mittelpunkt des 2. Jenaer Technologietages „JeTT“, der am 12. 09. 2005 in der Fachhochschule Jena stattfand.

Eröffnet wurde der JeTT u.a. von Thüringens Minister für Wirtschaft, Technologie und Arbeit, Jürgen Reinholz, Dr. Johann Komusiewicz, Leiter der Abt. Wissenschaft, Hochschulen und Forschung im Thüringer Kultusministerium, dem Jenaer Bürgermeister Christoph Schwind, dem Prorektor für Forschung Prof. Dr. Peter Dittrich als Vertreter der Fachhochschule und Martin

Fischer, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Jena-Saale-Holzland. 140 Teilnehmer und 20 Aussteller kamen zu dem Podium, einem Gemeinschaftsvorhaben der Fachhochschule Jena, des Bundesverbandes der Mittelständischen Wirtschaft in Jena, der IG Göschwitzer Unternehmen, des Technologie- und Innovationsparks TIP und der Stadt Jena.

Das Schlüsselreferat hielt die renommierte Wissenschaftlerin der Technischen Hochschule Zürich, Prof. Dr. Ursula Spichiger-Keller. Für

Prof. Dr. Andreas Voß, Mitbegründer des Jenaer Technologietages und Dekan des Fachbereichs Medizintechnik der FH Jena, ist der JeTT ein wichtiges Forum für die Vernetzung von Kooperationsbeziehungen zwischen Unternehmen und anwendungsorientierten Wissenschaftlern in der Region.

sn



Prominente Gäste: JeTT 2005 Foto: Neef

Praxis trifft Campus

Auf sehr gute Resonanz bei den teilnehmenden Unternehmen und Studenten stieß die Firmenkontaktbörse am 19.10. 2005.

28 Unternehmen aus Thüringen und eines aus Nordrhein-Westfalen nutzten die Gelegenheit, sich an der Fachhochschule zu präsentieren und direkten Kontakt mit den Studenten und Professoren aufzunehmen. Mit im Gepäck hatten sie eine Reihe von Angeboten zu Praktika, Diplom- und Masterarbeitsthemen und Jobs, die sie an der „Job-Wand“ aushängten und die bei den Studenten auf großes Interesse stießen. Viele Studierende nutzten die Börse zu persönlichen Gesprächen mit Firmenvertretern, um sich über Berufsanforderungen und Karriereaussichten in den konkreten Unternehmen zu informieren und erste Kontakte zu knüpfen. Die Firmenkontaktbörse der Fachhochschule Jena findet jährlich im Oktober bzw. November statt.

Ralf Schindek,
ServiceZentrum Forschung und Transfer



Foto: Schindek



STERNSTUNDEN.

1. Lange Nacht der Wissenschaften Jena



Resümee eines Akteurs:

„Niemand, aber auch wirklich niemand hätte sich gedacht, dass die am 18. November in Jena veranstaltete 1. Lange Nacht der Wissenschaften einen solchen Zuspruch finden würde. Für die Skepsis gab es viele Gründe: vorherige Vorstellungen der Universität, der Fachhochschule, vieler Jenaer Institute in der Goethe-Galerie, der November-Zeitraum, geringer Bekanntheitsgrad, die breite Verteilung der Standorte über die ganze Stadt, aber vor allem die Eintrittspreise. Insofern richteten sich die vielen Akteure auf einen mehr oder weniger ruhigen Abend ein und meinten, man könne sich ja notfalls untereinander zeigen, was man so Schönes mache...“



Was dann wirklich geschah, sprengte auch die kühnsten Träume: Eine Lange Nacht der Wissenschaften mit einem so zahlreichen Publikum, das von Schülern der 4. Klasse bis zu über 80-Jährigen alles umfasste, was man sich nur vorstellen konnte. Die Stände an der FH waren von der ersten Minute (17.30 Uhr, d.h. schon vor dem offiziellen Start) an dicht umlagert, und der Zustrom riss bis 24.00 Uhr nicht, aber auch nicht ein bisschen, ab. Unsere zwei Stände zur sensorischen Testung von Wein und zur Mikrofluidik waren da, wie fast alles, von interessierten bis „fragewütigen“ Besuchern eingekeilt, und wir hatten nur Angst, dass der Wein für die Testung nicht bis zum Ende reicht.



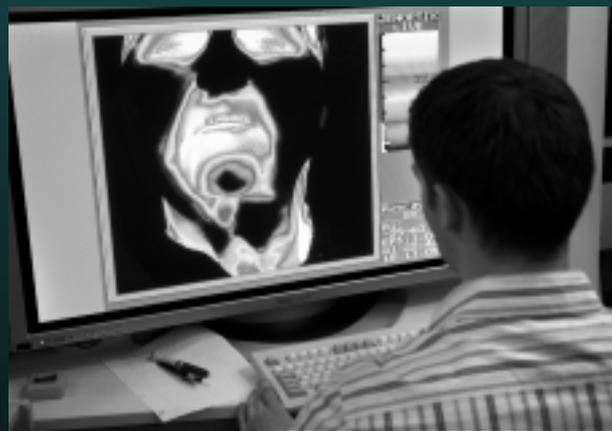


Wenn im Laufe des Abends von 3.500 Besuchern der Langen Nacht gesprochen wurde, war dies kaum zu glauben, weil man das Gefühl hatte, diese wären allein an der FH zu Gast gewesen... (verkaufte Karten 6.070, d. Red.)

Von anderen Veranstaltungsorten hörte man Ähnliches. Den Akteuren blieb keine Zeit, sich auch anderen Stätten präsenter Wissenschaft zuzuwenden. Gestört hat das, ob des begeisterten Zuspruchs, mit Sicherheit keinen. Über die Erhebung von Eintritt für diese Wissenschaftspräsentation kann man sicher geteilter Meinung sein. Ich glaube und stehe dazu, dass wir als Wissenschaftler, die nicht zuletzt von den Steuergeldern derer leben, die oft nicht die Chance hatten, ihr Hobby zum Beruf zu machen, die Verpflichtung haben, auch öffentlich und verständlich zu dokumentieren, dass diese Gelder auch für den Bürger sinnvoll angelegt sind. Insofern würde ich für freien Eintritt plädieren. Wie der Abend gezeigt hat, war den vielen Besuchern aber das Erlebnis den Eintritt wert. Nicht akzeptabel aber ist, dass man von einer Familie mit 2 Kindern 19 € (bzw. an der Abendkasse 23 €) verlangte, damit sie sich gemeinsam dem Vergnügen, Wissenschaft hautnah erleben zu können, widmen konnten...

Die Lange Nacht der Wissenschaften sollte unbedingt wiederholt werden, aufgrund des immensen Aufwandes für die Akteure jedoch keinesfalls im Jahresrhythmus."

*Prof. Dr. Karl-Heinz Feller
Fotos: Lakemann, Reuter, Tilche*



BETRIEBSWIRTSCHAFT

Smarts überraschen die Studenten

Theorie macht Laune durch Praxis – Am 17. Oktober 2005 fuhren zwei Smarts auf dem Campus der Fachhochschule Jena vor. Hintergrund der Aktion war die Ausrichtung des betriebswirtschaftlichen Studiums an konkreten Praxisbeispielen.



Im Rahmen des Seminars „Strategisches Marketing“ bearbeiten die Studenten des Schwerpunktes Marketing am Fachbereich Betriebswirtschaft verschiedene Fallstudien. Diese beinhalten Beispiele aus der Praxis, anhand derer umgesetzte Marketingstrategien nachvollzogen werden. Dadurch lernen die Studenten erfolgreiche Marketingstrategien eigenständig zu entwickeln. Eines der Praxisbeispiele beschäftigt sich mit der Automobilbranche. Die Studenten erhielten eine 70-seitige Artikelsammlung mit Informationen zur Entwicklung des Smart. Der Kleinwagen Smart ist ein Produkt der heutigen Smart GmbH – inzwischen eine 100%-ige Tochtergesellschaft der DaimlerChrysler AG. Aufgabe der Studenten war es, aus den Artikeln alle innovativen Ansätze des Unternehmens und Marketingkonzeptes beim Smart herauszufiltern und zu analysieren.

In Verbindung mit der theoretischen Auswertung lud Prof. Dr. Buerke zwei Vertreter des Mercedes „Autohaus Scholz“ zu einer Produktpräsentation des Smart ein. Inzwischen bereits zum 5. Mal stellt das „Autohaus Scholz/ AVS“ zum konkreten Kennenlernen der Produktargumente Smart-Fahrzeuge, speziell den Smart-Urtypus „fortwo“, zur Verfügung. Besonders neugierige Studenten durften den Smart sogar bei einer Probefahrt auf dem Campus testen.



Die Studenten hatten sich bei der Bearbeitung der Smart-Studie unter anderem mit Besonderheiten wie den außergewöhnlichen „Body Panels“ (Karosserieteile) beschäftigt. So bestehen die Body Panels des Smart aus einem innovativem, widerstandsfähigem Material, welches ein „beulenfreies“ Fahren verspricht.

Ohne eine Veranschaulichung ist das nur schwer vorstellbar. Ein Vertreter des „Autohaus Scholz“ bewies dies aber auf Anfragen der Studenten mit einem kräftigen Sprung in die Beifahrertür des Smart. Das Ergebnis war verblüffend: Die verbeulte Beifahrertür nahm binnen weniger Sekunden wieder ihre ursprüngliche Form an.

Die Faszination des innovativen Smart-Konzeptes und die vielen Argumente des Produktes selbst bewirken noch nicht alleine den Markterfolg. Die nächsten Jahre werden zeigen, ob sich der Smart im Klein(st)wagensegment durchsetzen kann. Die Fa. Smart selbst sieht bis 2010 das Kleinwagen-segment auf 50 % des Weltfahrzeugmarktes wachsen (Quelle: www.smart.com). Und der Smart ist in jedem Fall der Versuch, mit neuen Ansätzen und emotionalem Design ein Vorreiter in diesem Segment zu sein.

*Claudia Petri, Heike Hantco
Fotos: FB BW*

Marketingstudenten forschen für Unternehmen

Von der Theorie zur Praxis: Studentische Projektgruppen bearbeiten eigenständig Marktfor-schungsthemen mit großem Nutzwert für die auftraggebenden Unternehmen.

In jedem Sommersemester arbeiten Studenten im Schwerpunkt Marketing im 6. Semester in Kleingruppen an Marktforschungsstudien für regionale und überregionale Unternehmen und Einrichtungen. Angefangen von der Projektaufgabe erarbeiten die studentischen Gruppen unter Anleitung der Hochschulbetreuer das Untersuchungskonzept und planen die Durchführung des Projektes. Schriftliche oder mündliche Befragungen, Telefoninterviews oder Online-Befragungen, all dies sind Erhebungsmethoden der Marktforschung, die nach der theoretischen Vermittlung im vierten Semester nun für die Praxis angewandt werden können. Die Themenfelder der Marktforschungsprojektaufgaben reichten in den letzten Jahren von der Zufriedenheit der Studenten mit der Wohnheimsituation im Auftrag für das Studentenwerkes Jena-Weimar, der Kundenzufriedenheit in Salons der Essanelle Hair Group, Benchmarking und Kunden-

datenanalyse für die Saale-Stauseen-Region bis zu einer thüringenweiten Konfirmandenbefragung für die Evangelisch-Luth. Kirche in Thüringen. Die Projektaufgabe wird mit der Abgabe einer umfangreichen Studie und der Präsentation der Ergebnisse vor den Auftraggebern abgeschlossen. Die Wertschätzung der Projektergebnisse kann man auch daran erkennen, dass beispielsweise in 2005 der Fachbereich BW u. a. von den Auftraggebern Mercatura-Holding GmbH & Co. KG in Nürnberg (ein Spezialversender für Berufsbe-

kleidung) eine Spende in Höhe von 5.000 Euro und vom Autohaus Stieler für die Durchführung einer Bekanntheits- und Imageanalyse ebenfalls eine größere Spende erhalten wird. Von diesem Geld können neue Lehrmittel, Updates für Marktforschungs-Software oder Praxisexkursionen für die Marketing-Studenten bezahlt werden.

*Andrea Gerlach, FB BW
Foto: FB BW*





Foto: Neef

Der Präsident des Thüringer Finanzgerichtes, Elmar Schuler, war auf Einladung von Prof. Dr. Th. Edenhofer am 16. Juni 2005 zu Gast am Fachbereich Betriebswirtschaft.

Herr Schuler referierte über das Thema: Die Arbeit eines Finanzgerichtes und künftige Herausforderungen aufgrund aktueller Gesetzesänderungen. Eingeladen waren neben den Studierenden des Fachbereichs auch die Steuerberater von Jena und Umgebung.

Die Schwerpunkte der Ausführungen von Herrn Schuler lagen auf der Finanzgerichtsbarkeit in

„Menschen wie Du und ich“

Präsident des Thüringer Finanzgerichtes als Gastreferent am Fachbereich Betriebswirtschaft

Deutschland, auf der Struktur und Organisation eines Finanzgerichtes und auf dem finanzgerichtlichen Verfahren, allerdings nicht wie man es aus Lehrbüchern kennt, sondern – aufgrund der langjährigen Erfahrung als Richter – dargestellt anhand zahlreicher Erlebnisse aus der Praxis. Ganz nach dem Motto also: So spielt das Leben!

Etwas Nachdenklichkeit kam auf, als Herr Schuler über einige Erlebnisse aus seiner richterlichen Tätigkeit im Rahmen der Rehabilitation nach der Wende berichtete. Dies war eine seiner ersten Aufgaben am Thüringer Finanzgericht, da es zu dieser Zeit noch keine Steuerfälle zu lösen gab.

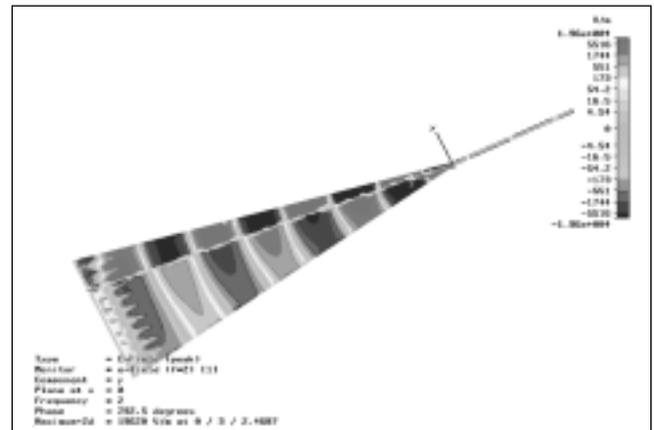
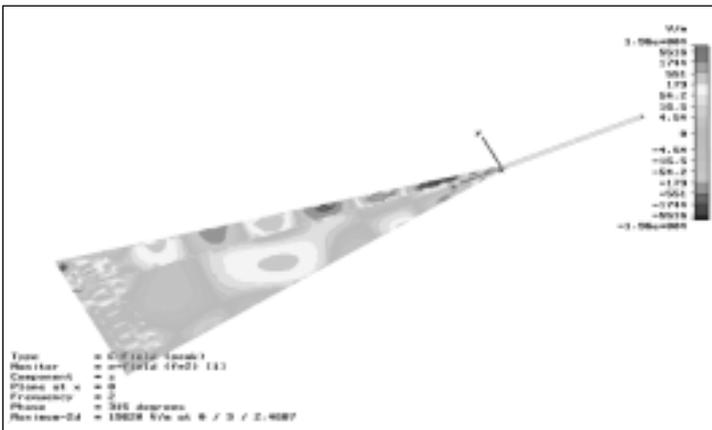
Am gut gefüllten Hörsaal 5 konnte man erkennen, dass die Studenten für praxisnahe Beiträge, aus denen auch die Gesamtzusammenhänge eines Fachgebietes erkennbar werden, immer wieder dankbar sind.

Übrigens: Auch wenn Richter aufgrund ihrer richterlichen Unabhängigkeit eine etwas besondere Stellung genießen, sind sie doch Menschen wie Du und ich. Das war an unserem Gastredner ganz besonders gut zu erkennen.

Prof. Dr. Thomas Edenhofer, FB BW

Elmar Schuler absolvierte nach dem Studium der Rechtswissenschaften in München, Genf und Regensburg sein Referendariat im Oberlandesgerichtsbezirk Nürnberg. Nach der 2. juristischen Staatsprüfung im Jahr 1971 erfolgte eine Ausbildung unter anderem bei der Oberfinanzdirektion und bei den Finanzgerichten Nürnberg und Amberg. 1976 bis 1978 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Bundesfinanzhof in München tätig und wurde anschließend Richter am Finanzgericht. 1990 erfolgte die Abordnung in den Geschäftsbereich des Thüringer Justizministeriums und 1993 die Versetzung und Ernennung zum Präsidenten des Finanzgerichts Gotha. Herr Schuler ist verheiratet und Vater drei erwachsener Kinder. (Quelle: TKM)

ELEKTROTECHNIK/INFORMATIONSTECHNIK



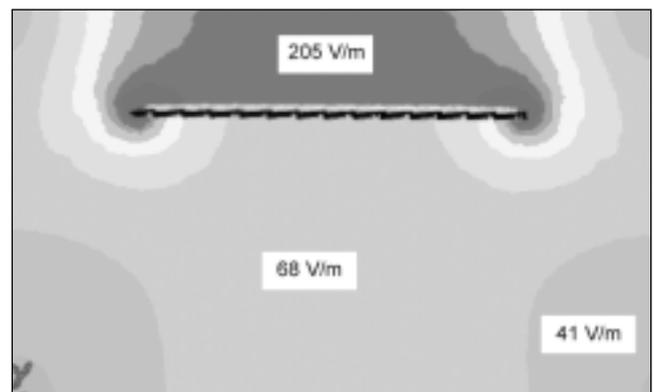
Feldverteilungen in einer GTEM-Zelle – Gesamtzelle bzw. in einer Querschnittsfläche – ermittelt durch Simulationsrechnungen

Zur Messung der elektromagnetischen Verträglichkeit von Geräten werden sogenannte GTEM-Zellen eingesetzt. GTEM-Zellen sind aufgeweitete koaxiale Wellenleiter mit einem Eingangstor und einem wellenwiderstandrichtigen Abschluss im Innern der Zelle. Der Abschluss besteht aus Widerständen und Absorberelementen. Mit Hilfe von Simulationsrechnungen und Messungen wurde der Einfluß dieser Elemente auf das Verhalten der GTEM-Zelle studiert.

Projektleiter: Prof. Dr. Manfred Schmidt

Mitarbeiter: Pavel Buidovich, Weißrussische Staatliche Universität Kiew

Prof. Dr. Manfred Schmidt, FB ET/IT



150. Maschinenbau-Diplomand

Am 25.10.2005 war es soweit: Der 150. Absolvent des Studienganges Maschinenbau der FH Jena, Herr Stefan Gavel, konnte sein Studium mit dem Diplomarbeitskolloquium erfolgreich beenden.

Er ist in dem seit 1992 an der FH Jena angebotenen Studiengang nach acht Semestern Studiendauer nicht nur einer der schnellsten, sondern auch gleichzeitig mit 23 Jahren einer der jüngsten Absolventen.

Jung und toppaktuell ist auch das Thema seiner Arbeit, das er bei der DaimlerChrysler AG in Stuttgart bearbeitete: Entwicklung und Optimierung einer neuen Generation von Hochdruck-Einspritzsystemen für Nutzfahrzeugmotoren. Diese Fragestellung zur Reduzierung der Abgas- und Geräuschemission bearbeitete er so überzeugend, dass der betriebliche Betreuer, Dipl.-Ing. Schätzle, und der Hochschulbetreuer, Prof. Dr. Spessert, die Diplomarbeit mit der Bestnote 1.0 bewerteten. Dieses sehr gute Ausbildungsergebnis war auch für den Verein Deutscher Ingenieure (VDI) ein willkommener Anlass, den Diplomanden mit einer Buchprämie auszuzeichnen. Passend zum Thema überreichte der Geschäftsführer des Thüringer VDI, Dr. Vogel, eine Chronik der Automobilindustrie.

Herr Gavel ist einer der zahlreichen Maschinenbau-Studenten der FH Jena, die ihr Studium mit einer Diplomarbeit auf dem Gebiet des Fahrzeug- und Motorenbaus beendet haben und damit die wirklich lange Tradition Thüringer Fahrzeug- und Motorenentwickler fortsetzen – wenn auch leider



außerhalb Thüringens. Etliche ehemalige Jenaer Maschinenbau-Studenten arbeiten heute bei so renommierten Firmen wie DaimlerChrysler, BMW, Bosch, MAN, Porsche und ZF. So nutzte auch die DaimlerChrysler AG die Gelegenheit und sicherte sich zum 1.11.2005 die Dienste des jungen und begabten Dipl.-Ing. Gavel. In der Entwicklung Nutzfahrzeugmotoren wird er in Stuttgart-Untertürkheim nahtlos das o.g. Thema als Entwicklungsingenieur weiter vorantreiben können.

v.l.n.r.: Hochschulbetreuer Prof. Dr. Spessert, Absolvent Dipl.-Ing. Gavel, Geschäftsführer des Thüringer VDI Dr. Vogel und der DaimlerChrysler-Betreuer Dipl.-Ing. Schätzle
Foto: Garzke

Prof. Dr. Martin Garzke, FB MB
garzke@fh-jena.de

Bachelor- und Masterstudiengänge Maschinenbau

Besser hätte der Start ins WS 2005/06 für den Fachbereich Maschinenbau der FH Jena nicht sein können: Nachdem im Sommer die Akkreditierungsverfahren für die neuen Bachelor- und Master-Studiengänge Maschinenbau erfolgreich durchlaufen wurden, konnten im Oktober 60 Erstsemester im Bachelor-Studiengang Maschinenbau begrüßt werden.

Da bereits in den Jahren zuvor die Nachfrage nach einem Maschinenbau-Studium an der FH Jena erfreulich hoch war, wurde auch diesmal an der NC-Regelung festgehalten.

Gegenüber dem bisherigen Diplom-Studiengang Maschinenbau hat der neue Bachelor-Studiengang den Vorteil einer um ein Semester verringerten Studiendauer von nur noch sieben Semestern. Die künftigen Absolventen eignen sich eine breit angelegte Grundlagen-, Fach- und Methodenkompetenz an. Trotz der Studienzeiterkürzung bietet

auch das Bachelor-Studium eine umfassende und praxisnahe Ausbildung, die Qualität wird durch zahlreiche inhaltliche und organisatorische Optimierungsmaßnahmen gewährleistet. Als ein Qualitätsmerkmal des Bachelor-Studiums Maschinenbau an der FH Jena ist u.a. auch das Praxissemester zu werten, das weiterhin fester und bewährter Bestandteil der Ausbildung ist und in einem Industrieunternehmen absolviert wird.

Für besonders begabte Studierende wird im Anschluss an das Bachelor-Studium (bzw. Diplom-Studium) zukünftig ein aufbauendes Master-Studium Maschinenbau möglich sein, für das man sich erstmalig im Sommersemester 2006 immatrikulieren kann. Dieses Studium dauert drei Semester und verfolgt u.a. die verstärkte Durchdringung numerischer Problemstellungen, die Behandlung von Struktur-, Wärme- und Strömungsprozessen, den Einsatz mathematischer Algorithmen in der Mess- und Regelungstechnik sowie die intensive

Auseinandersetzung mit konstruktions- und fertigungstechnischen Spezialthemen. Es befähigt die Absolventen zu eigenständigem wissenschaftlichen Arbeiten und eröffnet besonders leistungsbereiten Studierenden die Möglichkeit der Promotion.

Mit der Installation dieser neuen Studiengänge mit englischsprachigen Abschlüssen reagiert der Fachbereich Maschinenbau der Fachhochschule Jena auf die bildungspolitischen Erfordernisse, die sich aus dem europäischen Gedanken und der weltwirtschaftlichen Globalisierung ergeben.

Prof. Dr. Martin Garzke

Tagungsbericht 2. Jenaer Akustik-Tag

Am 27. April 2005 fand der 2. Jenaer Akustik-Tag der Friedrich-Schiller-Universität und der Fachhochschule Jena statt. Der „Jenaer Akustik-Tag“ ist eine regionale und interdisziplinäre Tagung mit den Schwerpunkten „Lärmwirkung und Lärmmessung“ sowie „Geräuschverringering von Fahrzeugen und Motoren“.

In ihrer Einführung wies die Rektorin der Fachhochschule Jena, Prof. Dr. Gabriele Beibst auf die zunehmende Wichtigkeit der Lärmverringering in Gesellschaft und Technik hin.

Wegen dieser wachsenden Bedeutung des Lärms wurde in den vergangenen Jahren das entsprechende Lehrangebot an der Fachhochschule deutlich erweitert. Die hier vermittelten Kenntnisse stoßen bei Student(inn)en wie Arbeitgebern auf steigendes Interesse; etliche Absolvent(inn)en des Maschinenbau und der Umwelttechnik befassen sich inzwischen beruflich mit Geräuschproblemen. Den zweiten Jenaer Akustik-Tag besuchten immerhin sechs Absolvent(inn)en der FH Jena, die heute im Bereich der Technischen Akustik berufstätig sind! Mit der für die genannten Studiengänge gerade erfolgten bzw. unmittelbar bevorstehenden Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird dieses Akustik-Lehrangebot an der Fachhochschule Jena sogar nochmals deutlich verbessert werden.

Im ersten Vortrag berichtete Dr. Edeltraut Emmerich (Friedrich-Schiller-Universität Jena) über erste Untersuchungen der Lärmbelastung von Orchestermusikern. Messungen zeigten, dass diese Musiker regelmäßig und über lange Zeiträume sehr hohen Schalldruckpegeln ausgesetzt sind und deshalb in fortgeschrittenem Alter unter Lärmschwerhörigkeit leiden. Diese Lärmschwerhörigkeit behindert sie natürlich im täglichen Leben, aber anscheinend nicht bei der Ausübung ihres Berufes.

Anschließend untersuchte Ilka Arendt (Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Dortmund) den Einfluss von Messverfahren auf den Schallleistungspegel.

Im folgenden Vortrag referierte Dr. Reiner Stenschke (Umweltbundesamt Dessau) über die Untersuchungen und Vorschläge des Umweltbundesamtes zur Weiterentwicklung der Geräuschmessverfahren für Straßenfahrzeuge. Wichtig sind dabei vor allem eine stärkere Betonung des Reifen-Fahrbahn-Geräusches durch eine Überarbeitung des Messverfahrens und deutlich herabgesetzte Geräuschgrenzwerte für Fahrzeuge und Reifen.

Dr. Christoph Steffens (FEV Motorentechnik GmbH, Aachen) bot einen umfassenden Einblick in die Möglichkeiten virtueller Entwicklungsmethoden zur Verringerung der Geräuschmission von Otto- und Dieselmotoren schon während der Konzeptionsphase. Dabei lassen sich auch mit Hilfe relativ geringfügiger Modifikationen deutliche

Geräuschminderungen erreichen.

Klaus Küpper (Ford AG, Köln) stellte Methoden zur Erarbeitung von motorakustischen Vorgaben für den Fahrzeugeinbau vor. Eine derartige „Kalibrierung“ des Motorgeräusches hat sich als sehr hilfreich für die schnelle und kostengünstige Realisierung eines subjektiv angenehmen Fahrzeuginnengeräusches erwiesen.

Annelie Schulz und Matthias Pohl (Fachhochschule Jena) berichteten über ihre Untersuchungen an Einzylinder-Industriedieselmotoren, die mit alternativen Kraftstoffen (Biodiesel und Pflanzenöle) betrieben wurden. Bei hohen Leistungen wird durch diese Kraftstoffe die Motorgeräuschmission um bis zu 3 dB(A) erhöht, bei niedriger Drehzahl und Last dagegen um bis zu 5 dB(A) verringert.

Heinrich Haller (DEUTZ AG, Köln) stellte akustische Probleme und ihre Lösungen bei der Entwicklung des neuen DEUTZ-Fahrzeugmotors der Baureihe 2014 vor. Schwerpunkte des Vortrages waren die akustische Optimierung des Einspritz- und Verbrennungssystems. Mit Hilfe des DEUTZ Common-Rail-Systems ist eine deutliche Reduktion sowohl des Steuerräder- als auch der Verbrennungsgeräusches möglich.

Im abschließenden Beitrag berichtete Kim Havemann (Porsche AG) über die Minimierung der Geräuschmission des V8-Motors im Porsche Cayenne. Durch konsequente rechnerische Voroptimierung wurde ein akustisches Motorkonzept gefunden, auf dem aufbauend die Entwicklung eines Motors mit besonders niedriger Geräuschmission möglich war – und zwar trotz der für einen Sportwagenmotor typischen Anforderungen „hohe spezifische Leistung“ und „niedriges Leistungsge-wicht“. Die dazu notwendigen Entwicklungsschritte wurden an den Beispielen der akustischen Optimierung von Abgaskrümmer, Ansaugsystem, Ölpumpe und Zahnriementrieb sehr anschaulich dargestellt.

Die Tagung war mit über 100 Teilnehmern aus Hochschulen, Industrie und Behörden gut besucht. Obwohl die Tagung eigentlich als regionale Tagung geplant war, zog sie Teilnehmer aus der gesamten BRD an. Insbesondere waren mit BMW, DaimlerChrysler, DEUTZ, FEV, FORD, IAV, MAN, PORSCHE und ZF viele wichtige Unternehmen der deutschen Autoindustrie vertreten.

Die zahlreiche Teilnehmer, die interessanten Vorträge und die dadurch angeregten lebhaften Diskussionen haben die Veranstalter ermutigt, schon für das nächste Jahr wieder einen Jenaer Akustik-Tag zu planen. Der 3. Jenaer Akustik-Tag wird am 26. April 2006 wieder an der Fachhochschule Jena stattfinden. Vortragsangebote sind noch möglich und werden erbeten an Prof. Dr. Bruno Spessert, Fachhochschule Jena (email: bruno.spessert@fh-jena.de).

Prof. Dr. Bruno Spessert, FB MB



Prof. Dr. Spessert Dekan des Fachbereichs Maschinenbau

Seit dem 1.9.2005 ist Prof. Dr.-Ing. Bruno M. Spessert neuer Dekan des Fachbereichs Maschinenbau. Als Prodekan wurde Prof. Dr.-Ing. Thomas Heiderich in seinem Amt bestätigt. Das Amt des Studiendekans übernimmt Prof. Dr.-Ing. habil. Jörg Grabow.

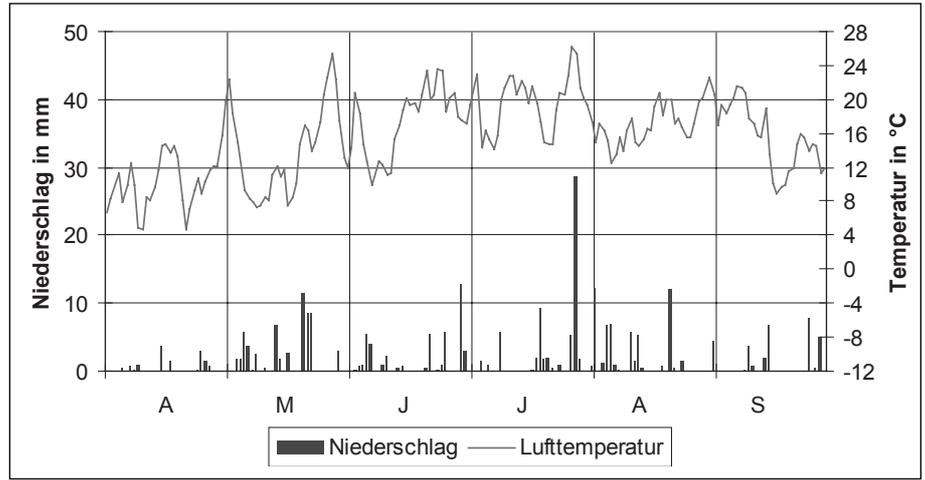
Prof. Spessert wurde in Köln geboren und wuchs in Bergisch Gladbach auf. Anschließend studierte und promovierte er an der RWTH Aachen, arbeitete dann beim Dieselmotorenhersteller DEUTZ in Köln und nahm 1994 einen Ruf an die RFH Köln an. Von dort wechselte er 1997 an die FH Jena, wo er u.a. den mittlerweile über die thüringer Landesgrenzen hinaus bekannten „Jenaer Akustik Tag“ initiiert hat. Nachdem zu Beginn des Wintersemesters 2005/06 bereits die Bachelor- und Master-Studiengänge Maschinenbau erfolgreich eingeführt und damit fester Bestandteil des Studienangebotes an der FH Jena sind, steht der Fachbereich Maschinenbau mit Prof. Spessert an der Spitze nun vor einer weiteren Herausforderung: die erfolgreiche Akkreditierung der neuen Bachelor- und Master-Studiengänge Mechatronik. Die Vorbereitungen für diese Verfahren werden innerhalb des Fachbereiches mit Hochdruck betrieben. Die Erfahrungen, die man bei der Installation der Maschinenbau-Studiengänge sammeln konnte, erweisen sich als äußerst wertvoll und hilfreich.

Prof. Dr. Martin Garzke

Aus: Kühn's Wetter

Der nächste Sommer kommt bestimmt!

So, wie die einzelnen Monate durch wechselhafte Witterung gekennzeichnet waren, so war es das ganze Sommerhalbjahr 2005. Im April wurden mehr Frosttage festgestellt als in anderen Jahren. Noch am 19.5. sank die Lufttemperatur auf 0,9°C, was in einigen Lagen Bodenfrost bedeutete. Andererseits gab es bereits Anfang und Ende Mai sehr heiße Tage. Einer kühlen Phase im Juni folgten zwei warme Wochen. Der Juli blieb in Erinnerung durch die kurze Hitzewelle am Monatsende, verbunden mit kräftigen Gewittern. Die höchste Temperatur wurde dann auch am 28.7. mit 35,4°C registriert. Am Tage darauf brachte ein heftiger Gewitterguss 24 mm Niederschlag in 30 Minuten! Dieses Ereignis tritt auch in der Grafik markant hervor. Der August zeigte sich gar nicht sommerlich und war als einziger Monat im betrachteten Zeitraum kälter als das langjährige Mittel. Der September hingegen war



Sommerhalbjahr 2005: Tagesmittelwerte Lufttemperatur und Tagessummen Niederschlag

knapp zwei Grad zu warm und wies zu Beginn drei sogenannte heiße Tage auf, auf die man im August vergeblich gewartet hatte. Bezüglich der Niederschläge kann man nicht von einem mittleren Sommer sprechen. Führten die erwähnten Gewitter im Juli zu einem leichten Überschuss, waren alle andern Monate zu trocken. Insbesondere im April fielen mit 13 mm nur 23%

der durchschnittlichen Regenmenge. Insgesamt wurden 268 mm, d.h. 76% Niederschlag festgestellt. Damit ist der vergangene Sommer der trockenste in der kurzen Geschichte der klimatologischen Messstation.

Bernhard Kühn

MEDIZINTECHNIK

Preisträger im Thüringer Businessplanwettbewerb

2. Preis für AgiVisio GmbH und „Magnetisches Marker Monitoring“

Am 12. Juli 2005 erhielt das Unternehmenskonzept AgiVisio GmbH für das Projekt „Magnetisches Marker Monitoring“ der Fachhochschule Jena den 2. Preis in der Kategorie „Produkt“ beim Thüringer Businessplanwettbewerb. Insgesamt hatten sich 28 Thüringer Existenzgründer an dem Wettbewerb in Ilmenau beteiligt.

Das Exist-Seed-Projekt des Fachbereichs Medizintechnik der FH Jena entwickelte ein neuartiges medizinisches Diagnostiksystem zur Untersuchung und Therapieerfolgung von Darmerkrankungen. Die Innovation beruht auf einer patentierten Methode zur Lokalisierung einer magnetischen Kapsel im Organismus. Mit Hilfe dieser Ortung ist es möglich, Motilitätsanalysen im Verdauungstrakt durchzuführen.

Die Gruppe um Projektleiter Prof. Dr. Matthias Bellemann und Prof. Dr. Wilfried Andrä erhielt bereits im März 2005 den 1. Platz beim 3. Jenaer GET UP Ideenwettbewerb für Unternehmensgründungen.



Im Mai 2005 folgte eine Auszeichnung von der Stadt Jena für die erfolgreiche Teilnahme am regionalen IQ-Wettbewerb, einem länderübergreifenden Wettbewerb, der von der Wirtschaft der Region Mitte-Deutschland getragen wird.

Das Preisgeld i.H. von 2.000,- € verwenden die jungen Projektmitglieder Katja Geller-Urban, Andreas Fiedler und Jörg Seilwinder, alle wissenschaftliche Mitarbeiter im Fachbereich Medizintechnik, für die Weiterentwicklung ihres Unternehmenskonzeptes.

v. li.: Andreas Fiedler, Katja Geller-Urban und Jörg Seilwinder
Foto: TIP Jena

sn

Gentechnik an der Fachhochschule – eine Erfolgsgeschichte mit Zukunft!?

Studenten der Pharmabiotechnologie werden im Studienfach Gentechnik/Mikrobiologie im Rahmen von sechs verschiedenen Vorlesungen theoretisch ausgebildet. Ein Höhepunkt des Studiums ist ohne Zweifel das Gentechnik-Praktikum im Genlabor, das den etwa 50 Studenten pro Semester im Praktikum zur Verfügung steht.

Das im Januar 2003 eröffnete und inzwischen mit eingeworbenen Drittmitteln in Höhe von 370.000 Euro modern ausgestattete Labor wird auch für intensive Forschung genutzt. Für wissenschaftliche Arbeiten mit humanpathogenen Mikroorganismen wurde das Labor als Genlabor der Sicherheitsstufe S2 zugelassen. Molekularbiologisch wird die Hefe *Candida albicans* untersucht, die bei 50% der Bevölkerung als harmloser Mitbewohner das Verdauungssystem, die Haut oder auch Schleimhäute des Menschen besiedelt. Sie kann jedoch unter bestimmten Umständen, beispielsweise bei einer Beeinträchtigung des Immunsystems, wie bei AIDS-Patienten, schwere Erkrankungen hervorrufen. Besonders die von Genen gesteuerte Umwandlung der ursprünglich nicht-pathogenen Form des Krankheitserregers zum lebensbedrohlichen Pathogen ist bisher noch nicht aufgeklärt. Im Genlabor dient die Forschung der wirkungsvollen Bekämpfung von *Candida*-Infektionen. Dazu werden Eigenschaften, die *Candida* zu einer Gefahr werden lassen, untersucht. Die Erkenntnisse werden genutzt, um schließlich Wirkstoffe zu isolieren, die der Pilzinfektion Einhalt gebieten.

Die Forschungsleistungen aber auch die Praktikumsbetreuung werden getragen von den Gentechnikern Dr. Raimund Eck, der im Oktober 2005 seine Habilitationsschrift an der Friedrich-Schiller-Universität (FSU) verteidigt hat und über ein Projekt des Leibniz-Institutes für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie (HKI) finanziert wird und Dr. Kathrin Franke, die vom TMWFK im Rahmen eines HWP-Projektes Frauenförderung Artikel 2.2 zur Schaffung der Voraussetzungen für eine Fachhochschulprofessur gefördert wird. Die wissenschaftlichen Arbeiten werden unterstützt durch Diana Thamke, Studentin der Biotechnologie, die ihre Diplomarbeit ebenfalls auf dem Gebiet der *Candida*-Forschung anfertigt und nach ihrem Studium auf eine Promotion an einer Universität der USA im Genlabor vorbereitet werden soll. Weiterhin ist an den experimentellen Arbeiten Ulrike Fäßler, Studentin der Pharmabiotechnologie, beteiligt, die im Rahmen ihres Praxissemesters und eines gemeinsam mit Prof. Dr. A. Gitter, Studienfach Biophysik, organisierten Projektes mitwirkt und anschließend ihre Diplomarbeit anfertigen wird (Abb.). Steffen Neuber ist Mikrobiologie-Student der Biologisch-Pharmazeutischen Fakultät der FSU und absolviert ebenfalls sein Praxissemester mit einer Option für seine Diplomarbeit im Genlabor der FH.



Die Ergebnisse wurden seit 2000 gemeinsam mit dem HKI, aber auch mit Prof. Dr. R. Fünfstück, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin I, Sophien- und Hufeland-Klinikum, Weimar (Klinik) in 13 internationalen Fachzeitschriften (5 allein 2005) und 3 Patenten veröffentlicht und auf internationalen Kongressen präsentiert. Dr. Franke hat ihre Forschungsergebnisse 2005 auf dem 24th International Congress of Chemotherapy in Manila vorgestellt. Besonders für den in Vorbereitung befindlichen Master-Studiengang Pharmabiotechnologie werden solche Forschungsaktivitäten von besonderer Bedeutung sein.

Die erfolgreiche Lehre und Forschung im Studienfach Gentechnik/Mikrobiologie im Studiengang Pharmabiotechnologie des Fachbereiches Medizintechnik wurde im Wesentlichen durch eingeworbene Drittmittel des BMBF, TMWFK, HKI, der Klinik sowie der Thüringer Gesellschaft für Diabetes und Stoffwechselerkrankungen e.V. und die vorzügliche Kooperation mit Prof. Dr. A. Brakhage, Direktor des HKI und Prof. Dr. P. Zipfel, HKI, Prof. Dr. med. R. Fünfstück, Klinik und Dr. S. Rußwurm, Geschäftsführer der SIRSLab GmbH Jena, ermöglicht. Über gemeinsame Projekte mit Prof. Reinhard Fünfstück wurde der notwendige Bezug der Genforschung an der FH zu klinisch relevanten Problemen, besonders bei *Candida*-Infektionen von Diabetes-Patienten, hergestellt. Diese positive Gesamtsituation der Genforschung an der FH täuscht über vorhandene Probleme hinweg. So wurde die Lehre und Forschung im Studienfach Gentechnik an der FH personell nicht unterstützt, so dass sich die Situation aufgrund der Ende 2005 auslaufenden Projekte, besonders in Hinblick auf die personelle Absicherung der Lehre und Forschung, drastisch verschlechtern wird. Die finanziellen Probleme der FH bei der Besetzung zahlreicher frei werdenden Professorenstellen,

Forschungs-Team im Genlabor von li.: Dr. Raimund Eck (Gentechniker), Prof. Dr. W. Künkel (Hochschullehrer und Laborleiter), Dr. Kathrin Franke (Gentechnikerin), Ulrike Fäßler (Studentin der Pharma-Biotechnologie im Praxissemester), Diana Thamke, Studentin der Biotechnologie, Diplomandin
Foto: Neef

lassen ebenfalls eine optimistische Prognose für die Entwicklung des Studienfaches Gentechnik nicht zu.

Zur mittelfristigen Sicherung der eingeleiteten positiven Entwicklung der Schlüsseltechnologie Gentechnik, deren kontinuierliche Weiterentwicklung trotz viel versprechender Ansätze gegenwärtig nicht gewährleistet ist, muss eine entsprechende Infrastruktur an der FH, besonders durch Bereitstellung von Personal, aber auch durch Förderung interner Projekte, organisiert werden.

Prof. Dr. Waldemar Künkel, FB MT

Herzlichen Glückwunsch!

Dr. Mathias Baumert hat am 07.07.2005 seine Promotion erfolgreich abgeschlossen. Seine Arbeit zum Thema Variabilität und Interaktion von Herzfrequenz und Blutdruck in der normotensiven und hypertensiven Schwangerschaft wurde von Professor Dr. Andreas Voß, Fachbereich Medizintechnik, und Professor Dr. U. Hoppe, TU Ilmenau betreut.

Erfolgreiche Teilnahme an der Fachmesse Rapid.Tech

Die Fachhochschule Jena nahm im Juni 2005 erstmals mit einem eigenen Stand an der Fachmesse Rapid.Tech auf dem Erfurter Messezentrum teil. Die Aussteller aus den Fachbereichen SciTec und Wirtschaftsingenieurwesen ziehen eine positive Bilanz bezüglich des Auftretens und der erreichten Ergebnisse auf dieser internationalen Messe, konnten doch die Interessenten aus der Praxis über die Integration dieser äußerst innovativen Technik in die Hochschul-Ausbildung an der FH Jena informiert und eine Vielzahl von Kontakten vor allem zu Unternehmen aus Thüringen geknüpft werden. Diese Kontakte werden mit Sicherheit zu gemeinsamen Vorhaben von Hochschule und Anwendern aus der Praxis führen.

Voraussetzung für diese erfolgreiche Entwicklung war der schrittweise Aufbau eines Labors für Rapid Prototyping Verfahren an der Fachhochschule in den letzten 1 ½ Jahren und – in Verbindung damit –



Messestand der FH Jena auf der Rapid.Tech

natürlich die Einarbeitung in die vielschichtigen, fachlichen Probleme bei der Anwendung dieser neuartigen Verfahren und Techniken.

Das Herzstück des Rapid Prototyping Labors der Fachhochschule ist die Eden 330 von der Firma Objet zur Herstellung von Modellen mit dem PolyJet-Verfahren. Mit dieser Technologie können Modelle mit sehr hoher Auflösung für genaue Details und mit hoher Maß- und Oberflächengüte aus 16 µm dicken Schichten aufgebaut werden. Des Weiteren gehört zum Rapid Prototyping-Labor eine Einrichtung zum Vakuumgießen mit Silikonformen und eine Spritzgießmaschine, auf der mit Werkzeugen aus Kunstharz Prototypen und Vorserien hergestellt werden können.

Am Messestand der FH Jena fanden auch ausgewählte studentische Projekte das Interesse der Besucher. Die Projekte wurden von Studenten als Konstruktionsbelege entwickelt, konstruiert und im zurückliegenden Semester erstmals auch mit Hilfe von Rapid Prototyping-Verfahren als Prototypen hergestellt und erprobt. Als Beispiel für die anspruchsvollen studentischen Lösungen wurden am Messestand ein batterieloser Laserpointer, ein Beamer auf TFT-Basis, ein miniaturisiertes Windkraftwerk u.a. vorgestellt.

Neben den Ausbildungsaufgaben wird das Labor aber auch für applikative Forschungsaufgaben und für den Prototypenbau für Industrie- und Koopera-



Rapid Prototyping Labor der FH mit der Eden 330 und dem Kollegen Herrn Heineck

tionspartner eingesetzt. In den zurückliegenden Monaten wurden bereits für verschiedene Unternehmen der Region im Labor der Fachhochschule Prototypen hergestellt.

Prof. Jens Bliedtner, Norbert Löhle, FB SciTec



Ausgewählte Projektarbeiten und gefertigte Prototypen
Fotos: SciTec

Immissionsmesscontainer

Im Juni 2005 wurde auf dem Campus ein Messcontainer zur Messung von Luftschadstoffen in Betrieb genommen.

Die Immissionsmessstation dient der Ausbildung in den umwelttechnischen Studiengängen und wird für Lehrzwecke und kleinere Forschungsprojekte genutzt. Die Studierenden können hier den praktischen Umgang mit den Messgeräten erlernen. Darüber hinaus können Methoden der Messung, Probenahme und Datenauswertung getestet werden. Zur Zeit ist die Messung von Stickoxiden, Schwefeldioxid, Kohlenmonoxid, Ozon und Staub möglich. Diese Messverfahren komplettieren das Lehr- und Forschungsangebot der FH Jena in den Umweltbereichen Luft, Was-



ser, Boden und Abfall. Die Messinstrumente, Probenahmeeinrichtungen und Container sind Gebrauchtgeräte, die der Fachhochschule teilweise vom Rheinisch-Westfälischen TÜV und der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie überlassen wurden. Mit großem Engagement haben Studierende des Studiengangs Umwelttechnik hieraus eine funktionierende Messstation aufgebaut.

sn

Schadstoffmessstation
Foto: Kasper, dpa
(Mit Dank für die freundliche Genehmigung)

10. Ostdeutsche Schwerpunkttagung Gemeinsame Fachtagung der WVAO und der Fachhochschule Jena

Am 29./30. Oktober 2005 fand die gemeinsame Fachtagung der WVAO und des Studienganges Augenoptik der FH Jena im Hotel Esplanade in Jena statt. Die Fachtagung ging in diesem Jahr aus dem Zusammenlegen des Augenoptischen Kolloquiums und der 10. Ostdeutschen Schwerpunkttagung der WVAO hervor.

Der Dekan des Fachbereichs SciTec, Prof. Schleicher, hielt die Begrüßungsrede und gab den Zuhörern einen sehr interessanten Überblick über die FH Jena. Dabei ging er vertiefend auf den neuen Fachbereich SciTec und die Studienmöglichkeiten in Jena ein. Viele dieser Informationen waren für die Zuhörer neu und weckten großes Interesse, sich am Abend des ersten Veranstaltungstages die Räume des Studienganges Augenoptik im Rahmen einer Führung genauer anzusehen.

Insgesamt wurden während der zweitägigen Veranstaltung 12 Vorträge zu verschiedensten Themen gehalten. Der erste Tag begann mit einem Vortrag von Detlev Seifert von der Firma Transistions Optical Europe. Er referierte über die neuen Entwicklungen im Bereich der Transistionsgläser, die sich durch Aufdunkelung bzw. Aufhellung den verschiedenen Lichtverhältnissen anpassen können und so eine Blendung der Augen verhindern.

Den zweiten Vortrag hielt Peter Lopez von der Firma Essilor über die neue Gleitsichtgläsergeneration IPSEO II. Mittels dieser Technologie wird die Individualität des einzelnen Brillenträgers berücksichtigt, welche zu einer deutlichen Verbesserung des Tragekomforts und der Verträglichkeit von Gleitsichtgläsern führt.

Der nächste große Komplex beschäftigte sich mit dem Gebiet der Sportbrillen und der Sportoptometrie. Stefanie Schuldt von der Firma Rupp & Hubrach und Dieter Kalder von der Firma Rodenstock stellten zwei sehr interessante Konzepte für die Anpassung von Sportbrillen durch den Augenoptiker vor. Sie vermittelten spezielle Anpasshilfen und zeigten deutlich, dass jede Sportart unterschiedliche Anforderungen an die Geometrie der Brillenfassung und an die Art der Brillengläser stellt. Prof. Sickenberger von der Fachhochschule Jena ging in seinem Vortrag verstärkt auf die Anpassung von Kontaktlinsen im Sport ein. Aufgrund seiner langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiet konnte er von vielen individuellen Problem-



Prof. Dr. Andreas Schleicher

lösungen berichten. Des Weiteren stellte er das neue Projekt Sportsvision an der FH Jena vor, über das bereits in der letzten Facette berichtet wurde.

Die Bedeutung des Femtosekundenlasers in der refraktiven Chirurgie erläuterte Dirk Mühlhoff von der Firma Carl Zeiss Meditec AG. Die Korrektur der Fehlsichtigkeiten mittels Laser gewinnt zunehmend an Bedeutung. Herr Mühlhoff berichtete über die Vorteile, Nachteile sowie Entwicklungen auf diesem Gebiet. Am Ende seines Vortrages wagte er sehr interessante Blicke in die Zukunft der refraktiven Chirurgie sowie der damit verbundenen Teilbereiche und versetzte dadurch viele Zuhörer in Staunen.

Der Samstag endete in einer Abendveranstaltung, die unter dem Motto „Zu Gast bei Goethe“ im Schloss Hummelshain stand.

Am Sonntag konnten sich die Zuhörer durch den Vortrag von Prof. Gebhardt (FH Jena) über die neuesten Entwicklungen in der Ausbildung zum Bachelor und zum Master an der FH Jena informieren. Viele Fragen und Unklarheiten mit dieser neuen Ausbildungsrichtung konnten auf diesem Wege beseitigt werden.

Die nächste Vortragsreihe beschäftigte sich mit dem Bereich Kontaktlinsen. Christian Döhr von der Firma Johnson & Johnson Vision Care ging in seinem Vortrag besonders darauf ein, wie man Kunden für das Tragen von Kontaktlinsen begeistern kann. Markus Leonhard, Kontaktlinsenspezialist

aus Schwäbisch Gmünd, stellte in seinem Beitrag die Frage, ob die Einforderung von Compliance, also die Mitarbeit der Kontaktlinsenträger, bei den Kontaktlinsenpflegemitteln noch zeitgemäß ist oder ob andere Lösungsstrategien förderlicher wären. Das Problem der Anpassung von Kontaktlinsen bei Kindern stellte Corina Georgie (Absolventin FH Jena) in ihrem Vortrag vor. Im Rahmen ihrer Diplomarbeit setzte sie sich mit diesem Gebiet sehr erfolgreich auseinander und konnte anhand ihrer durchgeführten Studien deutlich aufzeigen, dass Kontaktlinsen für Kinder unter bestimmten Voraussetzungen durchaus geeignet sind.

Im zweiten Veranstaltungsblock des Tages gab es zuerst umfangreiche Erläuterungen zur Funktionaloptometrie durch Ellen Rietdorf aus Rostock. Sie berichtete über ihre Erfahrungen mit Kunden auf dem Gebiet der Funktionaloptometrie. Dr. Wesemann von der Höheren Fachschule für Augenoptik Köln warf die Frage auf, ob die Theorie zur Winkelfehlsichtigkeit nach Haase noch aktuell ist oder ob diese auf Grund vieler neuer Erkenntnisse überdacht werden muss.

Ein aktuelles Thema sprach Dr. Voigt von der Universitätsaugenklinik Jena an. Er referierte zum Thema „Das Augenlid als optisches Hindernis- Behandlungsmöglichkeiten bei Erkrankungen“. Dabei ging es u.a. darum, inwiefern z. B. durch operative Eingriffe die Sehfähigkeit des Patienten erhalten bleiben kann.

Das Ende der Tagung bildeten die Abschlussworte durch Prof. Grein von der Fachhochschule Jena, der auch zusammen mit Herrn Kloevokorn-Norgall, Vorsitzender der WVAO Landesgruppe Sachsen-Anhalt, durch das zweitägige Programm führte.

Steffi Feldt, FB SciTec
Foto: SciTec

Sportsvision-Team der FH Jena bei den Topathleten der deutschen Leichtathletiknationalmannschaft des Bereichs „Wurf/Stoß“



Michaela Friedrich (FH Jena) mit Jürgen Schult (4-facher Olympiasieger, Weltrekordhalter im Diskuswurf) beim Test zum Farbensehen

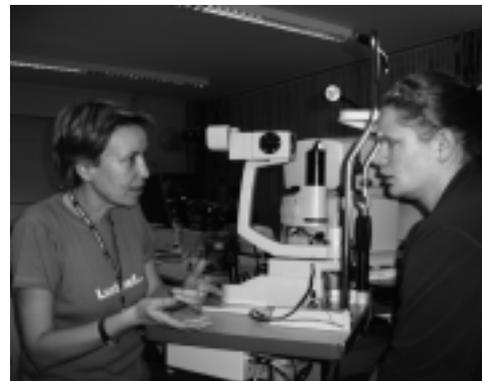
Gutes Sehen ist Voraussetzung, um im Sport Spitzenleistungen zu erbringen, denn 80% der Sinneswahrnehmungen werden über das Auge aufgenommen.

Besonders im Hochleistungssport wird dem Sehen immer größere Bedeutung beigemessen. Das Erkennen von Details in verschiedenen Entfernungen, das Kontrastsehen sowie die Tiefenwahrnehmung spielen eine wesentliche Rolle bei der Ausübung der Sportart und entscheiden über die Schnelligkeit und Reaktion der Sportler.

Das Sportsvision Team der FH Jena sowie die Firmen Adidas, CIBA Vision und Zeiss folgten am 5./6. November einer Einladung der deutschen Leichtathletiknationalmannschaft ins Bundesleistungszentrum nach Kienbaum/Berlin. Prof. Wolfgang Sickenberger hielt einen einleitenden Vortrag für Trainer und

Athleten, in dem er über aktuelle Entwicklungen in der Sportoptometrie berichtete. An zwei Tagen wurden bei über 40 Topathleten der deutschen Leichtathletiknationalmannschaft umfassende optometrische Messungen durchgeführt. Im Anschluss erfolgten Vorschläge zur Optimierung der Sehleistung und es wurde ein sportoptometrisches Leistungsprofil erstellt.

Die Athleten hatten außerdem die Möglichkeit, die neuesten Produkte aus dem Bereich Kontaktlinsen, Sportbrillen und kontraststeigernder Filtergläser zu testen. Um einen Einblick in die Wurfdisziplinen (Speerwurf, Hammerwurf, Diskuswurf und Kugelstoßen) zu bekommen, konnte das Sportsvision-Team selbst sportlich aktiv werden und praktische Erfahrungen sammeln.



Petra Zapsky (CIBA Vision) mit Nadine Kleinert (Vizeolympiasiegerin im Kugelstoßen) bei der Anpassung von Kontaktlinsen

Die Resonanz dieser Sportsvision Aktion war überwältigend. Begeistert zeigten sich nicht nur alle Athleten, sondern auch die verantwortlichen Trainer. Im nächsten Jahr soll diese Aktion wiederholt und auf weitere Sportdisziplinen ausgeweitet werden.

Michaela Friedrich, FB SciTec
Sebastian Marx



Sebastian Marx (FH Jena), Prof. Sickenberger (FH Jena) und Thorsten Heistermann (Zeiss) (v.l.n.r.) mit der deutschen Bundestrainerin „Wurf“ Maria Ritschel (2.v.l.) beim Speerwerfen
Fotos: Friedrich, Marx

Anzeige

Innovativ, praxisrelevant & wissenschaftlich

Am 14. November 2005 fand im Studiengang Augenoptik (FB SciTec) eine Preisverleihung ganz besonderer Art statt:

Junge Augenoptikerinnen und Augenoptiker, die hervorragende wissenschaftliche Arbeiten auf ihrem für die Lebensqualität so wichtigen Fachgebiet erbringen, werden jährlich mit einem Wissenschaftspreis ausgezeichnet. Der Rupp + Hubrach-Preis, gestiftet vom Bamberger Unternehmen Rupp + Hubrach, wird jeweils in Kooperation mit den Fachhochschulen Aalen, Berlin, Jena und Wolfsburg verliehen.

Der Preis ging nun zum zweiten Mal an die FH Jena. Die Diplomarbeit von Nico Hauk zum Thema „Entwicklung eines Kartentests zur Bewertung der Kontrastempfindlichkeit auf Basis der Punktsehschärfe“ war die beste der sechs eingereichten Arbeiten. Sie wurde hinsichtlich ihres wissenschaftlichen Gehaltes, der Praxisrelevanz, ihres Innovationsgrades sowie der Gesamtdarstellung bewertet. Nico Hauk ist Absolvent des Studiengangs Augenoptik, er wurde im WS 2000 an der FH Jena immatrikuliert.

Für den Studiengang ist der Preis eine weitere Bestätigung der hervorragenden Ausbildung der Augenoptiker im Fachbereich SciTec an der FH

Jena. Dies ist besonders wichtig, wachsen doch die Anforderungen an die Sehaufgaben der Menschen stetig. Nicht nur im Fachgeschäft, sondern auch in der Medizin und der optischen Industrie werden hochqualifizierte Fachkräfte benötigt. Der Studiengang Augenoptik/Optomietrie umfasst biologische, medizinische und optische Techniken, um die Ursachen von Sehproblemen zu erfassen und das bestmögliche Sehen mit physikalisch-optischen Mitteln zu erreichen.

Darüber hinaus bietet der Standort Jena durch seine enge Nähe zu anderen Einrichtungen, so zur Technischen Universität Ilmenau (Fachgebiet Lichttechnik) und zur Universitätsaugenklinik der Friedrich-Schiller-Universität Jena hervorragende Voraussetzungen für eine interdisziplinäre Ausbildung.

sn



Glückwünsche von Ralf Thiehofe, Geschäftsführer von Rupp + Hubrach an Nico Hauk (rechts)

Foto: Querengässer, OTZ
(Die Redaktion dankt für die freundliche Genehmigung)

SOZIALWESEN

CHE-Ranking 2005: Studiengang Soziale Arbeit an Fachhochschulen

	1.	2.	3.	4.	5.
EFH Darmstadt »	2,2	1,8	2,4	2,1	2,5
EFH Freiburg »	1,9	1,6	2,2	1,9	2,5
EFHS Hamburg »	1,6	1,3	2,1	1,5	1,7
FH Jena »	2,0	1,9	2,6	2,0	2,3
FH Merseburg »	2,2	1,9	2,6	2,0	2,5
HTW Mittweida/Rosswein »	2,1	1,5	2,4	1,8	2,2
KFH München »	2,0	1,7	2,4	1,8	2,3
KFH München/Bened. »	1,7	1,4	2,2	1,8	2,1
FH Niederrh./Mönchengladb. »	1,6	1,5	1,9	1,7	1,8
KFH NW/Köln »	2,1	1,9	2,4	2,1	2,5
HS Zittau/Görlitz »	2,2	1,9	2,6	2,1	2,5
KFH Mainz »	2,3	2,0	2,6	2,3	2,6
KFH Freiburg »	2,2	2,1	2,6	2,1	2,6
Uni Bamberg »	2,3	2,1	2,7	2,2	2,7
KFH NW/Aachen »	2,1	2,1	2,5	2,0	2,7
DRKFH Göttingen (priv.) »	1,9	1,9	2,2	2,5	2,1
KHSA Saarbrücken »	2,1	1,9	2,1	2,4	2,1
KFH NW/Münster »	2,4	2,1	2,7	2,3	2,7
FHS Esslingen »	2,3	2,2	2,9	2,0	2,7
FH Wiesbaden »	2,3	2,0	2,8	2,0	2,7
FHS Mannheim »	2,4	2,0	2,9	2,3	2,2
FH Kiel »	2,1	2,1	2,8	2,4	2,6
EFH Dresden »	2,4	1,6	2,4	2,0	2,5
FH Coburg »	2,4	1,9	2,8	2,1	2,3
EFH Hannover »	2,5	1,9	2,8	2,3	2,6
EFH Nürnberg »	2,4	2,1	2,7	2,1	2,9
FH A. Salomon Berlin »	2,5	2,0	2,8	2,4	2,5
KHSB Berlin »	2,4	2,3	2,9	2,4	2,4
Uni Eichst.-Ing./Eichstätt »	2,4	2,3	2,7	2,4	2,7
FH Frankfurt »	2,8	2,4	2,8	2,5	2,9
FH Köln »	2,7	2,2	2,9	2,5	2,7
FH Magdeburg »	2,5	2,0	2,9	2,5	2,8
KFH NW/Paderborn »	2,4	2,2	2,8	2,4	2,8
FH Nordhausen »	2,6	2,2	2,8	2,7	2,6
FH Heidelberg »	2,5	1,9	2,6	2,2	2,2
Uni Lüneburg./FH-Stud. »	2,8	2,2	3,2	2,4	2,9
FH Neubrandenburg »	2,6	2,2	3,1	2,3	2,9
FH Regensburg »	2,6	2,1	3,2	2,3	2,8
HTWK Leipzig »	2,7	2,2	3,0	2,8	2,5
Uni Siegen »	2,6	2,0	3,0	2,5	2,9
EFH Berlin »	2,6	2,5	3,0	2,4	2,5
FH Nürnberg »	2,6	2,3	3,3	2,7	2,9
FH Münster »	2,6	2,4	3,1	2,6	3,1
FH Darmstadt »	2,7	2,3	3,1	2,5	2,9
FH Fulda »	2,8	2,2	3,1	2,5	3,3
KFH Nordd./Osnabrück »	3,6	2,4	3,4	2,5	3,2
FH OOW/Emden »	2,8	2,0	3,2	2,3	3,2
FH Dortmund »	3,4	2,3	3,5	2,9	3,6
FH Erfurt »	2,8	2,1	3,1	2,6	3,1
EFH Ludwigshafen »	3,2	2,4	3,4	2,7	3,3
FH Ravensbg-Weingarten »	2,8	2,4	3,0	2,7	2,7
FH München »	3,0	2,3	3,2	2,4	2,9
FH Bielefeld »	2,8	2,3	3,1	2,5	2,9
HAW Hamburg »	3,2	2,7	3,4	2,5	3,3
FH Koblenz »	3,2	2,7	3,3	2,4	3,4
FH Lausitz/Cottbus »	2,8	2,4	3,1	2,5	3,0
FH Potsdam »	2,9	2,4	3,3	2,4	3,1
FH Braunschweig »	3,7	2,7	3,5	2,9	3,8
HS Bremen »	3,6	3,2	3,8	3,1	3,6
Uni Duisburg-Essen/Essen »	3,1	2,6	3,3	2,6	3,3
FH Düsseldorf »	3,1	2,4	3,2	2,7	3,0
HAWK Hildesheim »	3,0	2,5	3,1	2,7	3,1
Uni Kassel »	3,4	2,6	3,4	2,8	3,7
FH Landshut »	2,9	2,4	3,3	2,6	3,0
FH Würzburg »	3,1	2,9	3,5	3,1	3,4

Beurteilungskriterien:
1. Gesamturteil der Studierenden
2. Kontakt zu Lehrenden
3. Lehrangebot
4. Praxisbezug
5. Studienorganisation

- Spitzengruppe
- Mittelgruppe
- Schlussgruppe

Qualität in der Pflege – Eine Einladung zum Dialog

3. Thüringer Pflegetag am 16. und 17. September 2005



Prof. Dr. Olaf Scupin; Dr. Klaus Zeh, Thüringer Minister für Soziales, Familie und Gesundheit; Prof. Dr. Stephan Dorschner; Jörg-Dieter Storsberg, Pflegedirektor des Universitätsklinikums Jena

Am 16. und 17. September 2005 fand unter Schirmherrschaft des Thüringer Ministerpräsidenten Herrn Dieter Althaus der 3. Thüringer Pflegetag statt.

Veranstalter waren die Fachhochschule Jena, die Pflegedirektion des Klinikums der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der pflegeFERN, Verein zur Förderung der Pflege im Fernstudium e.V., gemeinsam mit der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen und dem Deutschen Berufsverband der Pflegeberufe DBfK, Landesverband Mitteldeutschland. Die Tagung wollte eine Einladung zum Dialog an Pflegende in allen Arbeitsfeldern der Pflege sein und sich als Plattform für den fachlichen Diskurs zwischen Pflegewissenschaft, Pflegemanagement und Pflegepraxis zum Thema „Qualität in der Pflege – Eine Einladung zum Dialog“ präsentieren. Mit mehr als 500 Teilnehmern und 31 Ausstellern in der ergänzenden Industrieausstellung ist dies auch ausgezeichnet gelungen.

Ausgangspunkt dieser Einladung zum Dialog war der Strukturwandel im Gesundheitswesen, der auch die Rolle der Pflege nachhaltig verändert. Er bedingt die signifikante Zunahme der Bedeutung der Pflege für die Entscheidungsprozesse in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. Die Tagung richtete sich mit ihren wissenschaftlichen Beiträgen und einer Industrieausstellung nicht nur an Pflegende, Pflegedienstleitungen und Pflegewissenschaftler, sondern auch an Träger von Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. Das Thema „Qualität in der Pflege“ wurde in der Eröffnungsveranstaltung aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet:

- Qualität in der Pflege – Eine grundlegende Perspektive (Prof. Dr. K.-F. Wessel, Berlin)
- Qualität in der Pflege – Die Perspektive der Pflegepraxis (G. Gille, Bundesvorsitzende des DBfK)
- Qualität in der Pflege – Die pflegewissenschaftliche Perspektive (Prof. Dr. S. Dorschner, FH Jena)
- Qualität in der Pflege – Die Perspektive der Kostenträger (Paul-Friedrich Loose, BARMER Ersatzkasse, Geschäftsführer des Landesverbands Mitteldeutschland)
- Qualität in der Pflege – Die Perspektive des Pflegemanagements (Prof. Dr. O. Scupin, FH Jena)

Die Referenten stellten sich anschließend in einer Podiumsdiskussion auch dem Publikum. Das Programm des zweiten Tages umfasste acht Foren:

- Forum 1: Qualitätssicherung – Modeerscheinung oder notwendige Existenzsicherung
- Forum 2: Zertifizierungsverfahren in der Pflege
- Forum 3: Unternehmensspezifisches Qualitätsmanagement in Einrichtung des Gesundheitswesens

- Forum 4: Rechtliche Aspekte des Qualitätsmanagements
- Forum 5: Der Beitrag der Pflegewissenschaft zur Qualität der Pflege
- Forum 6: Qualität in der Pflege durch Expertenstandards
- Forum 7: Pflegequalitätssicherung in der Entlassungsplanung
- Forum 8: Patienten-, Klienten- und Bewohnerzufriedenheit als Kennzeichen der Pflegequalität

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. phil. Stephan Dorschner, Professor für Theorie und Praxis der Pflege, und Prof. Dr. phil. Olaf Scupin, Professor für Pflegemanagement, wurde dieser Pflegetag erneut eine Diskussionsplattform für Pflegende weit über die Landesgrenzen von Thüringen hinaus.

Der 4. Thüringer Pflegetag findet am 22. und 23. September 2006 an der Fachhochschule Jena statt.

Aktuelles und Vorträge unter:
www.thueringer-pflegetag.de



Industrieausstellung

Fotos: Probsteder

20. Bundestagung Familienpflege 2005 in Jena

Mehr als 240 Teilnehmer haben sich Ende September 2005 während der 20. Bundestagung Familienpflege in Jena mit der Vergangenheit, besonders aber mit dem Heute und der Zukunft des „Betreuten Wohnens in Gastfamilien“ intensiv auseinandergesetzt.

Was die Vergangenheit betrifft, wurden die Jenaer Bezüge zur Familienpflege am Beispiel von Nietzsche und Hölderlin durch Stadtführungen, eine Ausstellung und durch den Jugendtheaterclub Jena dargeboten. Fachvorträge zur Geschichte, die die Psychiatrische Familienpflege im 19. Jahrhundert und die Beziehungen der Familienpflege zur offenen Fürsorge betrachteten, vertieften die

Einblicke zum Gestern. Ein Erzählcafé mit Zeitzeugen der psychiatrischen Familienpflege in der damaligen DDR rundete den historischen Teil der Bundestagung ab.

Im Zentrum der Bundestagung stand aber der Blick auf das Heute des Betreuten Wohnens in Gastfamilien: Nach einer Einführung zur Sozialpolitik und ihre Auswirkungen auf die Familienpflege standen sieben Werkstätten im Mittelpunkt des Tagungsgeschehens. Erfahrene Familienpflegeteams aus Deutschland und der Schweiz gaben ihr Wissen und ihr Handwerkzeug an Interessierte weiter, die mit der Frage nach Jena gekommen waren, wie die Familienpflege in ihrer Region implementiert werden könnte. Aktuelle Forschungsergebnisse im

Kontext der Familienpflege bereicherten den Blick auf das Gegenwärtige.

Mit dem Aufruf: Etablierung der Familienpflege bundesweit! wurde der Zukunftsaspekt der Bundestagung mutig ins Blickfeld gerückt. Erfahrungen mit Entlastungsfamilien und Kontaktfamilien in Dänemark zeigten Visionen auf, wie bürgerschaftliches Engagement von Familien in der Zusammenarbeit mit Professionellen zur gesellschaftlichen Teilhabe von behinderten Bürgern beitragen kann. Der thematische Kreis der Bundestagung schloss sich mit Einblicken in die Entwicklung der Sozialhilfeausgaben in Deutschland und die sich daraus ergebende Verantwortung, notwendige Veränderungen des Wohlfahrts- und



Foto: FB SW

Sozialsystems zu gestalten. Die Rolle des Betreuten Wohnens in Gastfamilien wurde in diesem Zusammenhang als Alternative und Differenzierung zum Heimaufenthalt beschrieben und gefordert. Zukunftsweisend wurde auf die heute schon bestehenden gesetzlichen Möglichkeiten zum Persönlichen Budget aufmerksam gemacht, die die Chancen des Lebens in der eigenen Familie

für beeinträchtigte Bürger verbessern können. Die meisten der Tagungsteilnehmer fuhren in hoffnungsvoller Aufbruchstimmung und gestärkt für die Herausforderungen ihrer Tätigkeit zurück in ihre Heimatorte. Hauptveranstalter der erfolgreichen Fachtagung waren neben dem Fachbereich Sozialwesen, die gemeinnützige Stiftung AKTION WANDLUNGS-

WELTEN Jena und der Fachausschuss Familienpflege der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP).

Organisiert wurde die Bundestagung von der Jenaer Akademie für lebenslanges Lernen (JenALL) mit Unterstützung einer engagierten Seminargruppe des Fachbereiches Sozialwesen.

Prof. Dr. Klaus-Dieter Dresler

Fragmentarische Einblicke zum Tagungs-geschehen sind festgehalten unter:
<http://pflege.sw.fh-jena.de/familienpflege/index.asp>.

Eine Tagungsdokumentation in Schriftform wird in Kürze veröffentlicht:

Betreutes Wohnen in Gastfamilien:
 Gestern - Heute - Morgen, Einblicke und Beiträge zur 20. Bundestagung Familienpflege 2005 in Jena, Klaus-Dieter Dresler/Jana Neukirchner (Hrsg.), Verlag Fachhochschule Jena, 2006, ISBN: 3-932886-11-9

Anzeige

PUBLIKATIONEN



Ulrich Lakemann (Hrsg.): Wirkungsimpulse von Erlebnispädagogik und Outdoor-Training. Empirische Ergebnisse aus Fallstudien. ZIEL-Verlag, Augsburg 2005; 185 Seiten, zahlreiche Abbildungen. ISBN 3-937 210-48-2, € 19,80.

Wirken Erlebnispädagogik und Outdoor-Trainings? Profis sind davon überzeugt, bekommen aber manchmal durchaus Probleme, wenn ihre Auftraggeber eine exakte Prognose spezifischer Wirkungen verlangen. Kritiker bezweifeln hingegen grundsätzlich einen Transfer erlebnispädagogischer Erfahrungen in das Alltagsleben. Auch in Öffentlichkeit und Medien wird darüber zum Teil emotionsgeladen diskutiert.

Es ist an der Zeit, die empirische Wirkungsforschung zu Erlebnispädagogik und Outdoor-Trainings fortzuführen. In diesem Buch werden dazu die Ergebnisse einiger Fallstudien vorgestellt. Erlebnispädagogische Kurse aus der betrieblichen Personalentwicklung, der beruflichen Qualifizierung, der Jugendarbeit und aus den Hilfen zur Erziehung wurden einer Evaluation mit qualitativen Methoden unterzogen. Ausgehend von einem systemtheoretischen Konzept der Wirkungsimpulse verdeutlicht das Buch zahlreiche Bedingungen, unter denen sich die Wirkungen erlebnispädagogischer Kurse und Outdoor-Trainings nachhaltig entfalten können oder blockiert werden.



**Karl August Chassé
Margherita Zander
Konstanze Rasch**

Meine Familie ist arm

**Wie Kinder im Grundschulalter Armut erleben und bewältigen
2. Auflage
www.vs-verlag.de
ISBN 3-531-14682-3**

Im Buch wird aus Schilderungen von Kindern deutlich, wie sie sich, ihre Familie, ihr Umfeld unter Armutsbedingungen sehen. Das Buch liefert die Ergebnisse einer qualitativen Studie, die die Lebenslage von Kindern im Grundschulalter aus der Perspektive der Kinder untersucht. Es handelt sich um eine der ersten Studien, die auf Eigenaussagen der Kinder basiert. Insgesamt zeigt sich, dass die Prozesse zunehmender Benachteiligung und des mehrdimensionalen Ausschlusses von Kindern eine theoretische, empirische und konzeptuelle Herausforderung für die Soziale Arbeit darstellen. Es wird vor allem das bislang unzureichende Instrumentarium der Kinder- und Jugendhilfe deutlich. Im Ergebnis diskutiert das Buch Vorschläge für eine konzeptionelle Umorientierung der Jugendhilfe, womit ein nachvollziehbarer Transfer der Ergebnisse in den Bereich der sozialpädagogischen, erzieherischen und bildungsrelevanten Berufe erfolgt.

Prof. Dr. Karl August Chassé lehrt am Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Jena. Prof. Dr. Margherita Zander lehrt am Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster. Dr. Konstanze Rasch ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fachhochschule Jena.

WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN

Human Resources inklusive Risiken & Nebenwirkungen

Am 11. November 2005 fand in der FH Jena die jährliche „Fachtagung Wirtschaftsingenieurwesen“ statt.

Die Tagung zum Thema „Human Resources“ gab einen aktuellen Eindruck der Personalentwicklung und Mitarbeiterführung in deutschen sowie international tätigen Unternehmen. Referenten aus regionalen und überregionalen Firmen diskutierten über die Anforderungen an Mitarbeiter und Führungskräfte.

Hervorragend ausgebildete Mitarbeiter sowie Investitionen in die Bildung sichern das Überleben Deutschlands im Wettstreit der Globalisierung. Wissen breitet sich schnell global aus, qualifizierte Arbeitskräfte sind international mobil und die Möglichkeit, auf den Weltmärkten präsent zu sein, eröffnet sich für nahezu jedes Unternehmen. Ein weiterer Aspekt kommt hinzu: Wissen hat den Charakter eines öffentlichen

Gutes. Die Hochschulen als Kompetenzzentren und Quellen neuen Wissens haben hierbei eine besondere Rolle. Als Innovationspartner der Unternehmen leisten sie einen nachhaltigen Beitrag zur Wirtschaftsentwicklung.

Welche Chancen sich Mitarbeitern und jungen Hochschulabsolventen in den Firmen bieten und welche „Risiken und Nebenwirkungen“ dabei zu beachten sind, war ein weiteres Diskussions-thema der Fachtagung. Die Veranstaltung stand dabei auch im Zeichen der Absolventen 2004/05 des Fachbereichs Wirtschaftsingenieurwesen. Der Fachbereich WI der FH und der Verein Jenaer Wirtschaftsingenieure e.V. gaben dem Studienabschluss mit einer Abendveranstaltung im Jener Ricarda-Huch-Haus abschließend einen feierlichen Rahmen.

sn

Carl-Eduard-Schulte-Förderpreis für Maik Fröhlich

Im Rahmen des 26. VDI/VDEh-Forums Instandhaltung 2005 im Maritim-Hotel, Bonn erhielt Dipl.-Ing. (FH) Maik Fröhlich am 15.06.2005 den „CES-Förderpreis des VDI“.

Die Carl-Eduard-Schulte-Stiftung fördert mit diesem Preis seit 1991 jährlich hervorragende aktuelle Diplomarbeiten aus der Produktionstechnik und aus verwandten Gebieten. In diesem Jahr werden 3 von den deutschen Universitäten und Fachhochschulen eingereichte Arbeiten prämiert. Maßstab für Anerkennung und Beurteilung der vorgelegten Arbeiten sind besonders die Übertragbarkeit der Ergebnisse und deren Anwendung in der Praxis eines Unternehmens des Maschinen- und Werkzeugbaus.

Maik Fröhlich erhielt den begehrten Preis für seine Diplomarbeit zum Thema „Charakterisierung ausgewählter Eigenschaften optischer Funktionsflächen an ultrapräzisionsgedrehten Werkzeugeinsätzen in Abhängigkeit von technologischen Parametern“. Eine Arbeit, deren in die Fertigungspraxis von Spritzgusswerkzeugen umgesetzte Ergebnisse u. a. zur Qualitätssteigerung und zur Senkung der Ausfallrate in der Produktion beitragen.

Mit der Arbeit beendete der junge Wissenschaftler 2004 sein Maschinenbaustudium an der Fachhochschule Jena. Nach seinem Diplomabschluss begann Maik Fröhlich ein Masterstudium für Laser und Optotechnologien an der Fachhochschule Jena. Er entschied sich damit auch bewusst für weitere praxisorientierte wissenschaftliche Arbeit.

In seiner Begründung zur Preisverleihung bewertet der Beirat der Carl-Eduard-Schulte-Stiftung die Arbeit von Maik Fröhlich als „...sehr gute Arbeit



Am Tag vor der Preisverleihung – Maik Fröhlich bei der Simulation von Spritzgussprozessen.

auf dem Gebiet der Produktionstechnik...“.

Er bestätigt und unterstreicht damit nicht zuletzt die Einschätzung der Hochschulbetreuer Professor Dr. Jens Bliedtner vom Fachbereich SciTec und Professor Dr. Thomas Heiderich vom Fachbereich Maschinenbau, die die Arbeit zur Preisvergabe eingereicht hatten. Die ausgezeichnete Arbeit war in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Fügetechnik und Werkstoffprüfung GmbH Jena und dem Unternehmen Wahl optoparts GmbH Triptis (Jenoptik AG) entstanden.

Die Mentoren aus der Praxis – Herr Dr. W. Bürger (IFW GmbH Jena) und Dipl.-Ing. Kley (Wahl optoparts GmbH Triptis) – werteten die Diplomarbeit als wesentlichen Beitrag zur Optimierung des technologischen Prozesses beim Spritzgießen von Bauteilsortimenten aus Kunststoffen mit optischen Funktionsflächen.

Zurzeit arbeitet Diplomingenieur Fröhlich an einem Fachbeitrag zur Veröffentlichung in der einschlägigen Fachpresse.

mt



Nach der Preisverleihung

Fotos: SciTec

Anzeige

Vertiefung der Kooperationsvereinbarung zwischen der FH Jena und dem EURASIA-Institut

Am 05.10.2005 besuchten der Leiter des EURASIA-Spracheninstitutes Berlin Herr Geddes, die Studiengangsleiterin Frau Merker sowie Frau Professor Bai vom Zentrum für Deutschlandstudien (ZDS) an der Universität Peking die Fachhochschule Jena.

Anwesend von Seiten der Fachhochschule Jena waren der Prorektor für Studium und Lehre, Prof. Dr. Schmager, Frau Förster, Leiterin des Akademischen Auslandsamtes, Herr Zipfel Hochschulplaner sowie Herr Scharlock, Leiter des ServiceZentrums Studentische Angelegenheiten.

Grund des Besuches war es, die gemeinsamen Kooperationsvereinbarungen zwischen dem EURASIA-Institut, dem ZSD und der Fachhochschule weiter zu vertiefen. Das Zentrum für Deutschlandstudien hat in den letzten Monaten ein gemeinsames Sprachzentrum zusammen mit dem EURASIA Institute aufgebaut. Ziel dieses Projektes ist die Vermittlung qualifizierter chinesischer Studenten an die deutschen Partnerhochschulen von EURASIA und deren sprachliche und mentale Vorbereitung auf ein Hochschulstudium in Deutschland.



Prof. Bai vom ZDS und Prof. Schmager beim Besuch an der FH Jena
Foto: Scharlock

Es wurde angedacht, in der ersten Phase chinesische Bewerber im englischsprachigen Masterstudiengang „Scientific Instrumentation“ für das Wintersemester 2006/07 zu gewinnen. In einer zweiten Phase sollen chinesische Bewerber für die deutschsprachigen Bachelor- bzw. Masterstudiengänge gewonnen werden, die, nach einem 8- bis 12-monatigen Sprachkurs am EURASIA-Institut, zum WS 2007/08 immatrikuliert werden können.

Weiterhin sollen die Kontakte zu den vietnamesischen Hochschulen in Hanoi und Haiphong mit Unterstützung des EURASIA-Institutes vertieft werden. Die ersten Ergebnisse der jahrelangen guten Betreuung und Service für unsere ausländischen Studierenden sowie den vielfältigen Auslandsprojekten können wir jetzt zum WS 2005/06 verbuchen. Die Fachhochschule hat erstmalig die 100er Grenze – genau 101 – von immatrikulierten ausländischen Studierenden an der Fachhochschule Jena überschritten.

Uwe Scharlock
Leiter SZS

Herbstwanderung mit den ausländischen Studierenden

Nachdem die Fachhochschule Jena bei ihrer Gründung mit nur einen ausländischen Studierenden (aus Kamerun) starten konnte, ist die Anzahl im WS 2005/06 erstmalig auf über 100 – genau 101 Studierende aus über 30 Ländern – angestiegen.

Traditionsgemäß wurden die „Neuen“ sowie „Alten“ ausländischen Studierenden zu einer Begrüßungsherbstwanderung am 02.11.2005 vom Prorektor für Studium und Lehre Herrn Professor Schmager, von der Leiterin des Akademischen Auslandsamtes Frau Förster sowie von Herrn Scharlock, Leiter ServiceZentrum Studentische Angelegenheiten, eingeladen. 18 Studierende waren dieser Einladung gefolgt, wobei die Stimmung bei schönen Herbstwetter entlang des Waldschlösschens bis zum Forsthaus sehr

gut war. Unter den polnischen, chinesischen, syrischen, rumänischen, russischen, ukrainischen sowie weißrussischen Studierenden kam es recht schnell zu lebhaften Diskussionen, die dann in der gemütlichen historischen Berggaststätte „Zum Försthaus“ weiter fortgesetzt wurden.

Uwe Scharlock



Foto: Scharlock

*Fazit der Wanderer: Gelungener Nachmittag
Bitte an alle ausländischen Studierenden
weilersagen für die nächste Wanderung!*

Professional methods in Social Work – an European Perspective?

Dass ein internationaler Hochschulaustausch funktionieren und viel Spaß machen kann, demonstriert der Fachbereich Sozialwesen der FH Jena seit mehreren Jahren.

Bereits zum siebten Mal fand vom 09. 05. bis 13. 05. 2005 die International University Week (IUW) in Jena statt, dieses Mal zum Thema „Professional methods in Social Work – an European Perspective?“. 1998, als Prof. Dr. Trenczek mit einem niederländischen Kollegen die International University Week (IUW) ins Leben rief, stellte er sich nicht nur einen länderübergreifenden wissenschaftlichen Austausch vor, vielmehr sollte auch die interkulturelle Begegnung im Mittelpunkt stehen. Und so zeigten auch dieses Mal die rund 100 Teilnehmer aus Norwegen, Dänemark, Estland, Belgien, Tschechien, Österreich, der Schweiz, den Niederlanden und Italien sowie aus Jena, dass man Interkulturalität nicht nur theoretisch lernen, sondern vor allem leben kann. Um den Austausch zu intensivieren, wohnten die internationalen Gäste auch bei ihren Jenaer Kommilitonen. Offizielle Kongress- und verbindende Sprache war für alle Teilnehmer Englisch und viele, die sich dies kaum zugetraut hätten, kommunizierten fließend, teils mit Händen und Füßen, aber stets mit viel Freude mit den internationalen Gästen.

Die Studierenden und Professoren des Fachbereiches Sozialwesen der FH hatten bereits im Vorfeld alle Hände voll zu tun und konnten allen Teilnehmern eine äußerst unterhaltsame Woche bieten. Unter dem Tagungsmotto „Professional methods in Social Work“ standen interessante Workshops, Vorträge und Exkursionen auf dem Programm. Mit einer Mischung aus Theorie und Praxis tauschte

man sich über verschiedene Probleme in der Sozialen Arbeit aus.

Rege Diskussionen gab es über die Arbeit mit jugendlichen Straftätern in verschiedenen europäischen Ländern und der Gewaltprävention mit Schulkindern. In weiteren Präsentationen wurden auch Case Management im Pflegewesen und Straßensozialarbeit als Methode der Sozialen Arbeit vorgestellt. Im Workshop Erlebnispädagogik, die ihren praktischen Teil in die Kletterhalle verlegten, als auch beim Workshop zur Rolle der Musik in der Sozialen Arbeit, deren Arbeitsergebnis alle gut hören konnten, war eine Menge Kreativität gefragt. Ruhiger ließen es hingegen die Teilnehmer des Workshop ‘Stressbewältigung in der Sozialen Arbeit’ angehen und übten sich in progressiver Muskelentspannung oder Thai Chi. Durch anschauliche Präsentationen und Theaterspiele auf dem Abschlussplenum gewann man auch von den Arbeitskreisen „Psychoedukation“ und „Mediation“ als Arbeitsfelder von Sozialarbeitern einen äußerst interessanten Einblick.

Andere Teilnehmer der IUW Jena 2005 begaben sich auch direkt auf die Spuren verschiedener sozialer Einrichtungen. So bekamen Jena’s Reformkindergärten, einige psychiatrische Einrichtungen, die Drogenberatungsstelle ‘Chamäleon’ oder der Jugendclub in Lobeda West Besuch von Teilnehmern der IUW.

Den traditionellen Ausflug nach Weimar nutzten die internationalen Studenten, um sich in verschiedenen Arbeitsgruppen über die Straßensozialarbeit mit Straffälligen bzw. Aidsprävention zu informieren oder an einer Führung durch das ehemalige Konzentrationslager Buchenwald teilzunehmen.



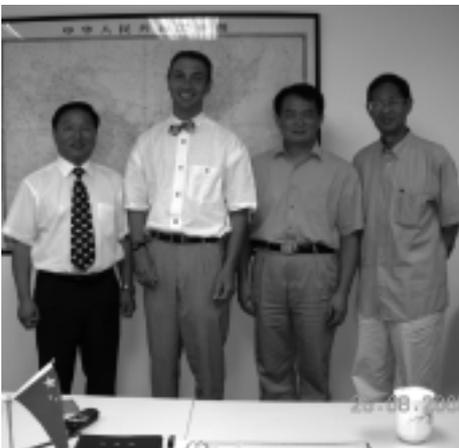
Foto: FB SW

Da nicht nur der wissenschaftliche Austausch im Vordergrund stehen sollte, organisierten die gastgebenden Studenten ein ebenso abwechslungsreiches Rahmenprogramm, bei dem beispielsweise ‘Goethe und Schiller – das klassische Jena’ während einer Stadtrally erkundet wurde. Interessante und aufschlussreiche Gespräche bei Partys, einem Thüringer Grillabend oder privaten Ausflügen rundeten die Woche ab.

Jena wird allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben, so dass auch bei der nächsten International University Week wieder viele Teilnehmer aus ganz Europa erwartet werden können. So bleibt nur noch all jenen zu danken, die zu dieser gelungenen Woche beigetragen haben!

Peggy Sipeer

Vortrag an der Tongji Universität in Shanghai



v. li.: Dr. Zhang, Fa. Putzmeister; Prof. Dr. Nauerz, Prof. Dr. Zhang, Tongji Universität; Philipp Zhu Foto: Fa. Putzmeister

Ende August besuchte Prof. Dr. A. Nauerz vom FB SciTec, das Chinesisch Deutsche Hochschulkolleg (CDHK) an der Tongji Universität in Shanghai. Das CDHK wurde 1907 von einem deutschen Arzt gegründet und verfügt über neunzehn Stiftungsprofessuren namhafter deutscher Unternehmen. Neben Englisch müssen die Studierenden auch vier Semester Deutsch lernen. Die Fachvorlesungen in den angebotenen technischen und betriebswirtschaftlichen Studiengängen werden aber alle in chinesischer Sprache abgehalten, da die Studierenden für den chinesischen Markt ausgebildet werden. Ein gegenseitiger Studierendenaustausch ist deshalb aus deutscher Sicht schwierig, Forschungsaufenthalte nach dem Studium aber denkbar. Im Rahmen seines Besuches hielt Prof. Nauerz einen Vortrag zum Thema: „Analytical fatigue assessment based on a slam test

simulation“. Neben Mitgliedern der Hochschule, nutzten auch Vertreter von Firmen die mit dem CDHK in Kontakt stehen, die Chance den Vortrag zu hören. In der anschließenden Diskussion lag das Hauptaugenmerk des Auditoriums auf Fragen rund um die neuen Bachelor- und Masterstudiengänge und die geplanten Studiengebühren in Deutschland. Für den Professor aus Jena, eine gute Gelegenheit für seine Fachhochschule und den Masterstudiengang Scientific Instrumentation zu werben. Skeptisch reagierten vor allem die Zuhörer aus der Industrie. Ihnen war es unverständlich, dass auch den ausländischen Studierenden ein gebührenfreies Studium, ohne Zusatzverpflichtungen angeboten wird.

Prof. Dr. Andreas Nauerz, FB SciTec

Netzwerk SciTec & Panda

Studentenaustausch mit der University of New Mexico

„Eine derart fundierte Optik-Ausbildung habe ich nicht erwartet“, so das Resümee von Jason über sein Praktikum im Fachbereich SciTec an der Fachhochschule Jena.

Jason war einer von sieben Studierenden des Departments „Panda“ (Physics and Astronomy) der University of New Mexico, die bis zum 24. Juni 2005 einen Teil ihres Praxissemesters an der Fachhochschule Jena verbrachten.

In den drei Wochen ihres Praktikums an der FH trafen sich die Studierenden aus Albuquerque, zwei junge Frauen und fünf Männer zwischen 20

und 30 Jahren, täglich mit ihrem Betreuer Prof. Dr. Harald Bergner im Optiklabor. Zur Vertiefung ihrer Optikausbildung erhielten sie im Fachbereich SciTec quasi einen Intensivkurs in „Experimenteller Optik“.

Für Jasons Kommilitonin Bea waren die praktischen Erfahrungen an der FH Jena eine großartige Ergänzung zu ihrer bisherigen Ausbildung. Auch die Anderen bestätigten dies und äußerten sich begeistert über ihre Aufnahme an der Fachhochschule und über „Jena, the fine small town“, die so viel mehr als nur ein attraktiver Touristenort sei.

„Fünf bis sechs Experimente konnten in diesen drei Wochen realisiert werden“, so Prof. Bergner, Laserspezialist im Fachbereich SciTec: „Sie umfassten die Grundlagen der Lasertechnik, der Lasermesstechnik und der Mikroskopie. Auch im Bereich der Interferometrie, der Oberflächenvermessung durch Licht, wurde gearbeitet.“

Dass die Laborausstattungen an der Fachhochschule mit ihren exzellenten optischen Instrumenten eine äußerst attraktive Ergänzung zur Vertiefung der praktischen Erfahrungen der Studenten sind, bestätigen auch immer wieder amerikanische Dozentenkollegen bei ihren Besuchen.

Seit 1996 besteht der Studentenaustausch zwischen der Fachhochschule Jena und dem Department „Panda“ der University of New Mexico in Albuquerque.

26 Studenten des Fachbereichs SciTec der Fachhochschule Jena waren seitdem als Austauschstudenten an der US-amerikanischen Universität. Sie verbrachten ein jeweils sechsmonatiges Praxissemester in den dortigen Forschungslaboren und waren in Projekte, v. a. der Lasertechnik, eingebunden. Neben allgemeinen Untersuchungen standen dabei die Automatisierung von Laboraufbauten und Anwendungen neuer Laserforschung im Vordergrund.

In diesen Jahren ist eine enge, fast familiäre Zusammenarbeit gewachsen. Neben der fachlichen Ausbildung profitiert vor allem die studentische Betreuung von diesem Netzwerk. Sie ist auf beiden Seiten umfassend, auch in der Freizeit.

„Ich habe sie sogar über die mittlere Horizontale der Jenaer Kernberge gejagt“, so Prof. Bergner schmunzelnd. Auch ein Tagesausflug nach Leipzig stand auf dem Programm sowie ein Besuch der Mahn-, Gedenk- und Bildungsstätte „Point Alpha“ in Geisa. Das unmittelbare Erleben deutsch-deutscher Geschichte war für die amerikanischen Studenten sehr beeindruckend.

Ende Juni reisten die Studierenden auf getrennten Wegen weiter nach München, Berlin und in Europäische Nachbarländer, um Europa auch kulturell zu erleben.

Ganz sicher standen einige von ihnen zu Beginn des Herbstsemesters 2005/2006 am Flughafen von Albuquerque, um den Neankömmling aus Jena in Empfang zu nehmen.

Anzeige

57

Wer kennt schon Terre Haute?



Terre Haute live

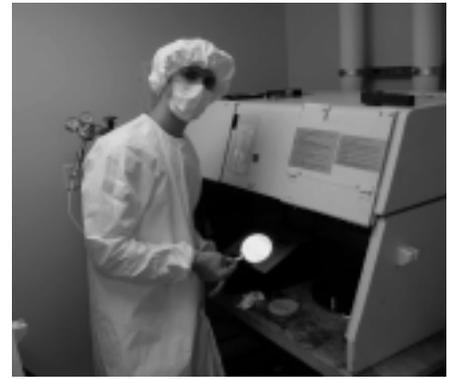
Nach einem doch recht aufwändigen Bewerbungsverfahren und ausgiebiger Vorbereitung in Deutschland konnte ich im Juli 2005 mein Forschungspraktikum in Terre Haute, Indiana, USA beginnen.

Die etwa 60000 Einwohner zählende Hauptstadt des Vigo County, liegt an der westlichen Grenze Indianas zu Illinois. Also irgendwo im Nichts, trotzdem hat Terre Haute mehrere Hochschulen, wobei das private Rose-Hulman Institute of Technology die bekannteste ist. Die Leistungen der Studenten und Professoren wurden nun schon zum siebenten

Mal in Folge mit der Auszeichnung zur besten Ingenieur-Hochschule der USA gewürdigt.

Am dortigen Institut arbeitete ich unter der Obhut von Prof. Dr. Siahmakoun an der Verbesserung eines Fertigungsverfahrens zur optischen Datenübertragung auf Leiterplatten (Optical Interconnects on Printed Circuit Boards). Den Vorgaben meines Fachbereichs SciTec Folge leistend, durfte bei diesem Forschungspraktikum die Optikkomponente natürlich nicht zu kurz kommen, und das tat sie dann auch nicht. Neben der täglichen Reinraumarbeit und den dabei gelernten Verfahren zur Mikrostrukturierung von 100-Silizium-Wafern, konnte ich der Optischen Messtechnik und der E-Technik einige für mich neue Erfahrungen entlocken. Nebenbei durfte ich auch noch einen gebrauchten 75 Watt Laser in seine neue Umgebung einführen, wobei einige Reparaturen durchzuführen waren, um die Lebensgeister wieder in Form eines Laserstrahls erscheinen zu lassen. Neben einer gesunden Portion Engagement wird das nötige Handwerkszeug für diese Arbeiten an der FH Jena im Masterstudiengang Laser und Optotechnologien vermittelt.

Das Praktikum hat sich in jeder Hinsicht voll gelohnt. Ich habe enorm viel dazugelernt und



Cleanroom

Fotos: privat

konnte theoretische Studieninhalte praktisch anwenden. Der finanzielle Aufwand wurde durch Rose-Hulman abgedeckt, so dass ich am Ende des Praktikums überlegen musste, wie ich meine vielen Dollars mit nach Deutschland überführe... Ich kann nun ohne Probleme im englischsprachigen Ausland leben und arbeiten. Nicht zu vergessen sind die vielen neuen Kollegen und Freunde die ich während meines Aufenthalts kennen gelernt habe. Mit einigen wird der Kontakt sicher ein Leben lang bestehen bleiben.

Als Schlusswort bleibt mir nur zu sagen: Rafft euch auf und schaut euch die Welt an. Es lohnt sich auf jeden Fall.

Jan Wieduwilt, FB SciTec

Blick zurück und Blick nach vorn Erneuerung der Hochschulkooperation

Unter Leitung von Rektorin Prof. Dr. G. Beibst besuchte im September 2005 eine Delegation Jenaer Hochschullehrer die Partnerhochschule in Gyöngyös.

Für den Besuch gab es gleich zwei Anlässe. Vor zehn Jahren – fast auf den Tag genau – schlossen die damalige Fakultät der Gödöllöer Agraruniversität, Außenstelle Gyöngyös und die Fachhochschule Jena einen Hochschulvertrag ab. Auf der Grundlage dieses Vertrages entwickelte sich in den folgenden Jahren ein reger Wissenschaftler-austausch insbesondere zwischen Kollegen des Fachbereiches Grundlagenwissenschaften und den ungarischen Fachkollegen. Davon zeugen die regelmäßig durchgeführten wissenschaftlichen Veranstaltungen: die Internationalen wissenschaftlichen Tage in Gyöngyös im Wechsel mit den Thüringisch-Ungarischen Symposien in Jena. Darüber hinaus wurden gemeinsame Projekte (z.B. aus den Bereichen Marketing, Optimierung oder eine „bilaterale PISA-Studie“ zu mathematischen Fähigkeiten von Studienanfängern) bearbeitet; Ergebnisse finden sich in gemeinsamen Publikationen wieder. Ebenso konnten erste Erfahrungen beim Austausch von Studenten gesammelt werden.

Zehn Jahre Kooperation – Anlass genug für ein kleines Resümee: Prof. Dr. B. Fritz, Dekan des



Prof. Dr. G. Beibst und Prof. Dr. S. Magda unterzeichnen den neuen Kooperationsvertrag
Foto: Planer

Fachbereiches Grundlagenwissenschaften, überraschte die ungarischen Partner mit einer Chronik im Format eines Plakates mit fotografischen Erinnerungen an die vielfältigen Ereignisse aus einem gemeinsamen Jahrzehnt.

Der zweite Anlass: die Hochschule in Gyöngyös kann auf eine sehr dynamische Entwicklung zurückblicken, bei der sich die Organisationsform und der Name mehrfach änderten – von einer Außenstelle der Universität Gödöllő über Fakultät für Ökonomie und Landwirtschaft der Sankt István Universität bis hin zur selbständigen Hochschule,

die seit Januar 2004 den Namen Károly Róbert trägt. Der neue Name und vor allem das neue Selbstbewusstsein sollen sich auch in den Hochschulkooperationen widerspiegeln. Deshalb unterzeichneten Prof. Dr. S. Magda, Rektor der Károly Robert Hochschule, und Prof. Dr. G. Beibst, Rektorin der Fachhochschule Jena, einen neuen Kooperationsvertrag. Prof. Beibst würdigte bei der feierlichen Unterzeichnung die Zusammenarbeit der beiden Hochschulen als „eine der am besten funktionierenden Hochschulkooperationen“ und unterstrich mit dem Blickwinkel „erweitertes“ Europa, Bologna-Prozess mit neuen Studienabschlüssen gleichzeitig die große Bedeutung dieses Kontaktes. Neben Bewährtem wollen sich beide Institutionen zukünftig verstärkt um Austauschprogramme für Studierende und Hochschullehrer bemühen, gemeinsame Bildungs- und Forschungsprojekte bearbeiten. Auch über Möglichkeiten der Vergabe gemeinsamer Bildungsabschlüsse wurde diskutiert.

Prof. Dr. Doris Planer, FB GW

Verfremdungen, Montagen, Schnappschüsse

1. Fotowettbewerb der Fachhochschule Jena „FH erleuchtet – die Architektur der Fachhochschule bei Nacht“ am 17. Oktober 2005



1. Preis

Die Preisträger

1. Preis: Sebastian Reuter für „FH – Zentrum des Wissens“
 2. Preis: Hermann Blechschmidt für die Serie „Treppe Erleuchtung 1 – 3“
 3. Preis: Rainer Wächter für „Die Zeit geht auf“

- Sonderpreis „Schwarz-Weiss-Fotografie“:
 Sigrid Pommer für „Semester 5“
 Sonderpreis „Beste Detailaufnahme“:
 Sven Kume für „Der Anfang“
 Sonderpreis „Beste Innenaufnahme“:
 Frank Müller für die Serie „Treppe links/mitte/rechts“

Der Startschuss zum 1. öffentlichen Fotowettbewerb der FH Jena „FH erleuchtet – die Architektur der Fachhochschule bei Nacht“ fiel am 11. Mai des Jahres 2005. Hans-Christian Schink, Leipzig, hielt einen Vortrag zum Thema „Die Architektur in der Fotografie“. Bis weit in die Nacht nahmen 75 Teilnehmer, darunter Profis ebenso wie Freizeit-Fotografen, die ausgeleuchtete Fachhochschule mit ihren Kameras in Besitz.

Das Projekt „1. Fachhochschul-Fotowettbewerb“ ist jedoch weit älter. Helmut Zipfel, Verantwortlicher für den Hochschulbau und bis ins Innerste vertraut mit der Architektur der Fachhochschule und ihrer Geschichte hatte diese Idee bereits vor mehr als drei Jahren. In Zusammenkünften der AG Ausstellungen u. a. mit Rainer Herzer vom Fachbereich ET/IT, einem sehr kompetenten Vertreter in Sachen Fotografie, kristallisierte sich aus den ersten Ideenskizzen zunehmend das Projekt heraus. Doch bis zum 11. Mai 2005, als zur Blauen Stunde die Fotofreaks auf unserem Campus ausschwärmen konnten, war es noch ein weiter Weg. Bis dahin hatten die ehrenamtlich tätigen Kolleginnen und Kollegen der AG noch einen beträchtlichen Aufwand an organisatorischer Arbeit zu leisten. Sie haben das gut gemeistert.

Mein besonderer Dank geht an den Förderkreis der FH Jena, vertreten durch seinen Vorsitzenden, Herrn Klaus Berka, der das große Unternehmen „Erster Fachhochschul-Fotowettbewerb“ erst möglich machte.

Zum Gelingen des Vorhabens haben auch verschiedene Sponsoren erheblich beigetragen:

Die Preise stifteten:

- 1. Preis – JENOPTIK AG, 600,- €
- 2. Preis – Carl Zeiss Jena GmbH, 300,- €
- 3. Preis – AJZ-Engineering GmbH, 150,- €
- Sonderpreis – Bechtold-Ingenieurgesellschaft, Weimar – 100,- €
- Sonderpreis – Ingenieurbüro Six, Rudolstadt – 100,- €
- Sonderpreis – Multiplan Weimar GmbH – Alexander von Humboldt „Das Werk meines Lebens – DER KOSMOS“

Haben Sie alle ganz herzlichen Dank!

In dieser Ausstellung können Sie nahezu alle Wettbewerbs-Beiträge besichtigen. Etwa die Hälfte der Teilnehmer kamen als Mitarbeiter und Studierende von der Fachhochschule, die anderen aus Jena, Erfurt, Hermsdorf, Stadtroda, Saalfeld und Weimar.

Die Auswahl aus den eingereichten Arbeiten war wahrhaftig keine leichte Aufgabe – 253 Fotos hatten die Jurymitglieder: Herr Prof. Redlich als Vertreter des Förderkreises der Fachhochschule Jena, Herr Prager, Chefredakteur der OTZ Jena und Herr Dr. Schön, Vorsitzender des Landesverbandes Thüringen der Gesellschaft für Fotografie, zu sichten. Als Rektorin der Fachhochschule Jena hatte ich die angenehme Aufgabe als Schirmherrin und Juryvorsitzende.

Ein Berg Überraschungen stand uns bevor. Nicht nur die Auswahl an spannenden Fotos war unwahrscheinlich groß, unsere Erwartungen wurden insgesamt weit übertroffen. Ob Verfremdungen, Montagen oder Schnappschüsse – es waren rundum gelungene Arbeiten.

Mit diesen Fotos wurde ein Stück Zeit eingefangen. Auch in 10 oder 20 Jahren werden andere nach uns solche Abende erleben und sicher auch mit der Kamera festhalten. Und doch wird es niemals mehr der gleiche Moment sein. Lassen Sie mich im Namen der Jury meinen Dank und Respekt mit einem Zitat von Truman Capote ausdrücken: „Alle Menschen haben die Anlage, schöpferisch zu arbeiten. Nur merken es die meisten nie.“

Auch die Lehre und Forschung gehören zu den schöpferischen Arbeiten. Zu allen wissenschaftlichen Recherchen gehört sehr oft auch der intuitive Moment. Mit allen der bei uns eingesandten Fotoarbeiten haben Sie dazu beigetragen, auf die vielen Möglichkeiten schöpferischen Arbeitens aufmerksam zu machen. Die Architektur der Fachhochschule Jena hat in ihrer Bedeutung einen wichtigen Baustein hinzugewonnen: Sie ist Erlebnis-Ort von Studierenden, Wissenschaftlerinnen



Klemens Petschke – „centre“

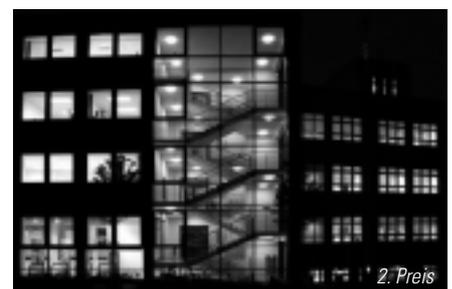
und Wissenschaftlern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FH Jena, und sie ist ein weiteres Mal ein Ort der Begegnung mit den Künsten.

Prof. Dr. Gabriele Beibst,
 Rektorin der Fachhochschule Jena
 Schirmherrin des 1. Fotowettbewerbs der FH Jena
 „FH erleuchtet – die Architektur der Fachhochschule bei Nacht“



Dr. Helga Beez - „Auf und Ab“

Die Ausstellung ist noch bis zum 31. Januar 2006, von Mo – Fr. 8.00 bis 20.00 zu besichtigen. Fachhochschule Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 5.



2. Preis

34. Ausstellung der Galerie im Fachbereich ET/IT

Bilder aus Südtirol von Rainer Herzer

Südtirol – das Gebiet auf der Südseite der Alpen hat zu jeder Jahreszeit seinen Reiz. Im Winter ist es der Treffpunkt der Wintersportler, im Frühjahr und Sommer ist es ein ausgedehntes Wanderparadies und im Herbst bestimmen Weinlese und Obsternte den Alltag.



Foto: Herzer

Das wohl bekannteste Urlaubsgebiet ist das Grödnertal. Einem riesigen Steingarten gleich läßt hier die artenreiche Pflanzenwelt die Landschaft in unzähligen Farben erscheinen. Schroffe Felsen erheben sich in den blauen Himmel. Ein gutes Pflanzenbuch – wir haben während einer Rast auf einer blühenden Wiese mehr als 50 verschiedene Blumensorten bestimmt – ist deshalb fast genau so wichtig wie eine gute Wanderkarte... Tiefgrüne Wiesen und eine schroffe Bergwelt, Wasserfälle und glasklare Seen kennzeichnen die Landschaft auf der Südseite der Öztaler Alpen.

Rainer Herzer, Jahrgang 1958, ist als Laboringenieur im Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik an der Fachhochschule Jena tätig. Neben den fachlichen Aufgaben wird von ihm die Galerie im Fachbereich ET/IT betreut. Ausstellungen von ihm waren an der Fachhochschule Jena, im Stadtteilbüro Jena-Lobeda und der Ernst-Abbe-Bücherei Jena zu sehen.



Foto: Neef

Vom „Blaustrumpf“ zur gleichberechtigten Kommilitonin

Wanderausstellung „Forschen, Lehren, Aufbegehren – 100 Jahre akademische Bildung von Frauen in Bayern“

Akademische Bildung von Frauen ist im 21. Jahrhundert und unserem Kulturkreis Selbstverständlichkeit. Studentinnen und Dozentinnen gehören zum Alltag unserer Hochschulen. In einigen Fächern stellen Frauen die Mehrheit der Studierenden dar, in anderen sind sie ausgesprochen selten. Zudem ist immer noch ein sehr geringer Frauenanteil in den höheren „Karrierestufen“ zu finden, z.B. lag im Jahr 2005 bundesweit der Frauenanteil bei den Professoren bei nur 14 %.

Vom 05. Oktober bis zum 03. November 2005 war an der FH Jena die Wanderausstellung der Landeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten bayrischer Hochschulen „Forschen, Lehren, Aufbegehren – 100 Jahre akademische Bildung von Frauen in Bayern“ zu Gast. Historisch-kritisch stellte sie den 100jährigen nicht nur in Bayern schweren Weg der Frauen um Zulassung zum Studium und Anerkennung im wissenschaftlichen Alltag dar, zeigt Erfolge und Schwierigkeiten auf. Ein Studium bedeutete früher und bedeutet auch heute den Frauen weit mehr als lediglich Zugang zu Bildungsmöglichkeiten: es bringt Frauen einen wesentlichen Schritt näher zur vollen Gleichheit in Beruf und Gesellschaft.

Die Fortsetzung dieser Entwicklung wird vielleicht in nicht allzu ferner Zeit dazu führen, dass das Wort ‚Frauenstudium‘ in Vergessenheit gerät, dass Frauenförderprogramme überflüssig werden und dass Frauen wie auch Männern als akademisch arbeitender Mensch in der Gesellschaft dieselbe Wertschätzung zugestanden wird.

Dr. Carola Wicher
sn

Die Gleichstellungsbeauftragte der FH Jena lädt ein zur:

Wanderausstellung an der FH Jena

Wann? 5. 10. - 3. 11. 2005
Wo? Haus 5, 3. OG, ZG

Forschen, Lehren, Aufbegehren

100 Jahre akademische Bildung von Frauen in Bayern

Zugänge ab 15.04.2005

- Angermann, André,**
Drittmittelbeschäftigter im FB SciTec
- Bolle, Jürgen,**
Drittmittelbeschäftigter im FB SciTec
- Dietzsch, Ulrike,**
Drittmittelbeschäftigte im Prorektorat
- Geipel, Carola,**
Angestellte im Referat 1
- Hädrich, Katrin,**
Drittmittelbeschäftigte im FB MB
- Krutz, Thomas,**
Drittmittelbeschäftigter im SZI
- Kuderna, Jana,**
Drittmittelbeschäftigte im FB SW
- Palke, Mandy,**
Auszubildende in der Bibliothek
- Dr. Peschke, Theodor,**
Kanzler der Fachhochschule Jena
- Reuter, Christian,**
Promovent im FB SW
- Dr. Schlegel, Dirk,**
Angestellter im SZT
- Schmaltz, Anke,**
Drittmittelbeschäftigte im Prorektorat
- Schmidt, Detlef,**
Drittmittelbeschäftigter im SZI
- Schnetter, Ralf,**
Angestellter im FB ET/IT
- Schulz, Steffen,**
Drittmittelbeschäftigter im FB MT
- Seifert, Daniela,**
Drittmittelbeschäftigte im FB SciTec
- Trompelt, Jenny,**
Drittmittelbeschäftigte im FB MT
- Wendler, Christiane,**
Drittmittelbeschäftigte im FB MT
- Zimmer, Gerd,**
Arbeiter im Referat 4

Abgänge seit 15.04.2005

- Agardi, Peter,**
Drittmittelbeschäftigter im FB BW
- Baier, Vico,**
Drittmittelbeschäftigter im FB MT
- Fiedler, Andreas,**
Drittmittelbeschäftigter im FB MT
- Geller-Urban, Katja,**
Drittmittelbeschäftigte im FB MT
- Gutsch, Rainer,**
Kanzler der Fachhochschule Jena
- Ikhlef, Abdellaziz,**
Drittmittelbeschäftigter im FB MB
- Lotz, Ricarda,**
Angestellte im Referat 1
- Müller, Franziska,**
Auszubildende in der Bibliothek
- Pönitzsch, Karsten,**
Drittmittelbeschäftigter im FB MT
- Putzmann, René,**
Arbeiter im FB WI
- Schmidt, Sandra,**
Drittmittelbeschäftigte im FB WI
- Trillhose, Kurt,**
Arbeiter im Referat 4 (Freistellungsphase)
- Werner, Christoph,**
Drittmittelbeschäftigter im FB MT

Ps / 01.11.2005

Die Dekane und Prodekane der FH Jena

Fachbereich	Dekan	Prodekan
BW	Prof. Dr. Klaus	Prof. Dr. Buerke
ET/IT	Prof. Dr. Schmidt	Prof. Wagner
GW	Prof. Dr. Fritz	Prof. Dr. Cleef
MB	Prof. Dr. Spessert	Prof. Dr. Heiderich
MT	Prof. Dr. Voß	Prof. Dr. Berkholz
SciTec	Prof. Dr. Schleicher	Prof. Dr. Gebhardt
SW	Prof. Dr. Ludwig	Prof. Dr. Lakemann
WI	Prof. Dr. Jacobs	Prof. Demske

Stand WS 2005/2006

Berufung in das Thüringer Bildungskonsortium

Prof. Dr. habil. Georg Neubauer, Professor für Erziehungswissenschaften und Gesundheitsförderung am Fachbereich Sozialwesen, hat im September 2005 die Urkunde zur Ernennung als Mitglied des Konsortiums „Bildungsplan bis 10 Jahre“ erhalten.

Die Urkunde regelt die Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit der Vertragspartner bei der Erstellung des institutionenübergreifenden Bildungsplans für den Freistaat Thüringen.

Der Vertrag umfasst zunächst die Arbeitsschwerpunkte

- Erstellung eines Entwurfs
- Implementierung der Entwurfsfassung in die professionellen Arbeitsfelder sowie
- Evaluation der Entwurfsfassung.

Der Bildungsplan soll im Jahr 2008 nach dieser Erprobungs- und Evaluierungsphase in Kraft treten. Der Bildungsplan wird von einem Konsortium erarbeitet, das durch das Thüringer Kultusministerium berufen worden ist und dem folgende Mitglieder angehören:

- Frau Prof. Dr. Ana Dimke
Bauhausuniversität Weimar
- Herr Prof. Dr. Roland Merten
Universität Jena
- Frau Prof. Dr. Regina Möller
Universität Erfurt
- Herr Prof. Dr. Georg Neubauer
Fachhochschule Jena
- Frau Prof. Dr. Ada Sasse
Universität Erfurt

Schnittstelle zwischen dem Konsortium und den professionellen Arbeitsfeldern ist ein Beirat, dem ca. 30 Vertreter einschlägiger Institutionen, Verbände und Organisationen angehören. Außerdem wird das Konsortium durch drei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen unterstützt.



Impressum:

Herausgeber:
Die Rektorin der Fachhochschule Jena
Prof. Dr. Gabriele Beibst

Redaktion:
Sigrid Neef (sn), Marlene Tilche (mt)

Titelfoto: Sebastian Reuter, Jena
Die Redaktion dankt für die freundliche Genehmigung.

V.i.S.d.P.
Sigrid Neef
Leiterin Presse/Öffentlichkeitsarbeit
der Fachhochschule Jena
Telefon: 0 36 41 / 205-130
Fax: 0 36 41 / 205-131
E-Mail: sigrid.neef@fh-jena.de

Anschrift:
Fachhochschule Jena
Redaktion facetten
Carl-Zeiss-Promenade 2, 07745 Jena

Redaktionsschluss: 18. 11. 2005

Anzeigenverwaltung/Druck
VMK Verlag für Marketing & Kommunikation GmbH & Co. KG
Faberstraße 17, 67590 Monsheim
Telefon: 0 62 43 / 90 02 42
Fax: 0 62 43 / 90 94 00
E-Mail: info@vmk-verlag.de/www.vmk-verlag.de

Layout
grafik/design Simone Hopf
Am Stadtpark 6, 99096 Erfurt
Telefon: 03 61 / 4 21 02 52
Fax: 03 61 / 6 02 23 99
E-Mail: shopf@t-online.de

facetten,
die Hochschulzeitung der Fachhochschule Jena, erscheint einmal im Semester. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers oder der Redaktion übereinstimmen.

ISSN-1619-9162



Anke Schmaltz

Ist für die Weiterentwicklung dualer Studienangebote zuständig.

▶ Jahrgang: 1967, verheiratet, 1 Sohn, 6 Jahre
 ▶ Beruflicher Hintergrund: Studium Feinwerktechnik
 ▶ Vorlieben: Natur, Musik, Lesen

Ich bin seit April 2005 an der FH Jena als wissenschaftliche Mitarbeiterin von Prof. Dr. B. Schmager, für das Projekt „Weiterentwicklung dualer Studiengänge“ an der FH Jena verantwortlich.

Zuvor war ich als Kalkulator/Arbeitsvorbereiter im Hoch- Ing.- und Schlüsselfertigbau und als Projektsteuerer im Verkehrswegebau tätig. Zu meinen Hauptaufgaben zählte die Projektkalkulation, die Ausschreibung, Auswertung und Verhandlung von Nachunternehmerleistungen und das komplette Projektcontrolling.

Das Ziel meiner Tätigkeit an der FH Jena ist es, die Ausbildungsintegrierten dualen Studiengänge als Bachelorabschluss mit starkem Praxisbezug fortzuführen und mit Hilfe der Fachbereiche weiterzuentwickeln. Dazu sind der Aufbau eines effizienten Netzwerkes aus Unternehmen, IHK's und Berufsschulen, die Abstimmung der rechtlichen Grundlagen und die umfangreiche Aktivierung von handwerklich und industriell orientierten Unternehmen notwendig.



Ulrike Dietzsch

ist seit dem 25. Mai 2005 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Hochschulweites Qualitätsmanagement“ beschäftigt.

▶ Jahrgang: 1976, 1 Tochter, 2 Jahre ▶ beruflicher Hintergrund: Studium Erziehungswissenschaften/ Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena
 ▶ Vorlieben: Lesen, Musik

Im Anschluss an mein Studium an der Universität Jena arbeitete ich in einem Psychologischen Beratungsinstitut. Nach einer Ausbildung zur Qualitätsbeauftragten führte mich ein beruflicher Wechsel 2001 zu einem Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt. Mein Aufgabenbereich umfasste zum Einen die Fachberatung von Kindertagesstätten und zum Anderen die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems im gesamten Kreisverband. Das Ziel meiner Tätigkeit an der Fachhochschule Jena ist die Entwicklung, Einführung und Umsetzung eines hochschulweiten Qualitätsmanagementsystems. Dieses Verfahren soll so konzipiert sein, dass es auch auf andere Hochschulen übertragbar ist. Nach einer eingehenden Analyse der verschiedenen Modelle und den Möglichkeiten der Umsetzung an der Fachhochschule Jena, entwickelte ich das Modell der „Methodischen Vielfalt“. Im weiteren Verlauf des Projektes gehört es zu meinen Aufgaben, die Qualitätsmanagementverantwortlichen der verschiedenen Bereiche der Hochschule anzuleiten und zu betreuen. Weiterhin werde ich in Zusammenarbeit mit den Beschäftigten der Referate, Servicezentren, Stabsstellen und sonstigen Betriebseinheiten ein Qualitätsmanagement-Handbuch erstellen und alle qualitätsrelevanten Prozesse koordinieren.



Verabschiedung Kurt Trillhose

am 30. September 2005 zum Antritt der Freistellungsphase der Altersteilzeit am 01. Oktober 2005

Seit dem 05. April 1994 war Kurt Trillhose an der FH Jena nicht nur beschäftigt gewesen, er war eigentlich unentbehrlich. Die Kombination des erfahrenen Kraftfahrers und ausgebildeten Maurers sowie eines ausgewiesenen Praktikers in allen Lebenslagen, der zu jeder Tages- und Nachtzeit für die Fachhochschule zur Verfügung stand, das war einmalig.

Insbesondere dankt das Referat 4 seinem stets pünktlichen, zuverlässigen und freundlichen Kollegen, dem bewährten Initiator von Schlachtfesten und ebenso berühmten wie berüchtigten „Stauführer“...

Damit verbunden sind unsere herzlichsten Wünsche für die beste Gesundheit, für die Familie und das Zöllnitzer Zuhause. Mögen Sie Zeit und Muße für alle Hobbies haben, wie z.B. für den Abfahrtskilaf, für Ihre Wanderungen, aber auch für den Fußball. Bleiben Sie der gefürchtete „Eisenfuß“ in der Abwehr des FC Zöllnitz!

Die Fachhochschule Jena wird Sie, lieber Herr Kurt Trillhose, in allerbesten Erinnerung behalten. Wir wünschen Ihnen alles erdenklich Gute!



Herzliche Glückwünsche zur Hochzeit

von Arndt und Birgit Lautenschläger
 am 12. August 2005 auf der Eckartsburg

Familie Lautenschläger mit Tochter Julia
 Foto: privat



Termin	Veranstaltung	Thema	Veranstalter/Referent	Ort
17.01. 15.30 Uhr	JENAer Carl-Zeiss-Optikkolloquium	„Konfokale Laserscanning-Mikroskopie und ihre Applikationen“	Dr. Ulrich Simon, Carl Zeiss Jena GmbH	Konferenzraum der Carl Zeiss Jena GmbH, Carl-Zeiss-Promenade 10
18.01. 17.00 Uhr	Elektrotechnisches Kolloquium der FH Jena	„Integrierte elektrodynamische Mehrkoordinatensysteme“	Dr. Christoph Schäfel, Institut für Mikroelektronik- und Mechatronik-Systeme gGmbH Ilmenau	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2 Haus 5, 3. OG, Hörsaal 5
24.01. 19.00 Uhr	Ringvorlesung Forum Wissenschaft und Technik	„Anfang und Ende“ Ausgewählte ethische Spannungsfelder des menschlichen Lebens	Prof. Dr. Michael Meyer, FH Jena Prof. Dr. Stephan Dorschner, FH Jena	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Promenade 2 Haus 5, Bibliothek
14.02. 15.30	JENAer Carl-Zeiss-Optikkolloquium	„Transversale und longitudinale Feldkomponenten im Fokus und ihre Wechselwirkungen mit kleinen Strukturen“	Dr. Susanne Quabis, Institut für Optik, Information und Photonik, Universität Erlangen-Nürnberg	Konferenzraum der Carl Zeiss Jena GmbH, Carl-Zeiss-Promenade 10
14.03. 15.30	JENAer Carl-Zeiss-Optikkolloquium	- wird noch benannt -		Konferenzraum der Carl Zeiss Jena GmbH, Carl-Zeiss-Promenade 10
21.03. 15.30	JENAer Carl-Zeiss-Optikkolloquium	- wird noch benannt -		Konferenzraum der Carl Zeiss Jena GmbH, Carl-Zeiss-Promenade 10
08.4.	Hochschulinformationstag HIT		Zentrale Studienberatung	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2
10.-12.4.	Schnupperstudium		Zentrale Studienberatung	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2
11.04. 15.30	JENAer Carl-Zeiss-Optikkolloquium	„Smart Pixels für clevere optische Messverfahren“	Prof. Dr. Peter Seitz, CSEM SA, Zürich, Schweiz	Konferenzraum der Carl Zeiss Jena GmbH, Carl-Zeiss-Promenade 10
26.04. ab 13.00 Uhr	3. Jenaer Akustik-Tag	Geräuschimmission, Messtechnik, Kraftfahrzeuggeräusch	Fachhochschule Jena, Prof. Dr. Bruno Spessert; Friedrich-Schiller-Universität, Dr. E. Emmerich	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2
04.05.; 19.00 Uhr	Ball der FH Jena		StuRa der FH Jena	
15. – 17. 05.	ESGCO 2006	Conference and meeting of the European Study Group on Cardiovascular Oscillations (www.esgco2006.de)	Fachhochschule Jena, Friedrich-Schiller-Universität Jena, German Society for Biomedical Engineering within VDE, Deutsche Forschungsgesellschaft (DFG), Federation of European Physiological Societies (FEPS), Collegium Europaeum Jenense	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2
14. – 16.07.	Thüringen-Tag			Jena
September	3. Jenaer TechnologieTag JeTT 2006	Vorträge – Diskussionen – Ausstellungen	FH Jena gemeinsam mit dem BVMW e.V. Jena, dem TIP, der IGG Göschwitz und der Stadt Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2 Haus 5, 3. Etage
19.10. 14.00 – 16.00 Uhr	Feierliche Immatrikulation		FH Jena	Volkshaus Jena Carl-Zeiß-Platz 15
danach	Empfang des Förderkreises der FH Jena		FH Jena / Förderkreis der Fachhochschule Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2
Oktober	Firmenkontaktbörse	„Praxis trifft Campus 2006“	FH Jena	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Promenade 2 Haus 5
November	Tag der Forschung mit Preisverleihungen	Wissenschaftliches Leben an der FH Jena Mit Endausscheid zum Forschungsstipendium für Studierende	FH Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2 Haus 5, 3. Etage
11.11.	9. Augenoptisches Kolloquium	Aktuelle Entwicklungen in der Augenoptik	Fachbereich SciTec, Prof. Dr. Hans-Jürgen Grein	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Promenade 2
November	5. Jenaer Lasertagung	Aktuelle Themen der Lasertechnik und Lasermaterialbearbeitung	Fachbereich SciTec, Prof. Dr. Jens Bliedtner	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Promenade 2
Turnusmäßige Veranstaltungen				
4x jährlich	Fertigungstechnisches Kolloquium		Fachbereich SciTec, Prof. Dr. Jens Bliedtner	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Promenade 2
2 – 4x jährlich	Kolloquium der IG „Elektrische Antriebe und Aktoren“		Fachbereich Elektrotechnik/Informationstechnik, Prof. Dr. Peter Dittrich	Campus der FH Jena Carl-Zeiss-Promenade 2
2x jährlich	Regionaltreffen des Metallografiekreises Thüringen	Jeweils aktuelle Themen	Fachbereich SciTec, Dr. Carola Wicher	Wechselnde Veranstaltungsorte
Ausstellungen				
bis 20.01.	Fotoausstellung	„fineartphotos“ – Aktfotografie von Mike Thiele	Galerie im FB ET/IT	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 3, 3. Etage
bis 31.10.	Fotoausstellung zum 1. JENAer Fachhochschulphotowettbewerb	„FH erleuchtet – die Architektur der FH bei Nacht“	AG Kunst und Kultur Arbeitskreis Ausstellungen der FH Jena	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 5/2. OG
ständig	Ausstellung	„Mit uns können Sie rechnen“	Sammlung von Prof. Karl Kleine, FB GW	Campus der FH Jena, Carl-Zeiss-Promenade 2, Haus 5, Bibliothek